

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

10 (7.1.1927) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in den Viertelheften abgeteilt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. wozu 72 S. Postgeb.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 7. Januar 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebermann. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverleger: Dr. Walter Schneider. Dr. G. Bräuer: für badische Politik. Dr. G. Bräuer: für kommunalpolitisch. Dr. G. Bräuer: für Politik und Sport. Dr. G. Bräuer: für das Gemeinwohl. Dr. G. Bräuer: für Ober- und Konzepte. Dr. G. Bräuer: für den Landbesitzer. Dr. G. Bräuer: für die Arbeiter. Dr. G. Bräuer: für die Bauern. Dr. G. Bräuer: für die Arbeiter. Dr. G. Bräuer: für die Bauern. Dr. G. Bräuer: für die Arbeiter. Dr. G. Bräuer: für die Bauern.

Die steuerliche Belastung Deutschlands.

Der Reichsetat für 1927.

Neue innerpolitische Konfliktstoffe. — Falsche Kritik.

m. Berlin, 7. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der neue Reichsetat für das Jahr 1927, der mit einer Summe von 10,5 Milliarden Goldmark balanciert, gibt einen kleinen Vorgeschmack von den zu erwartenden Kämpfen um die neue Ausgestaltung des Finanzausgleichs. Zu einem Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat, der Ländervertretung, ist es bereits insofern gekommen, als diese Körperschaft mit einer ganzen Reihe von Etatsposten durchaus nicht einverstanden war und die Ausgabenliste nicht unwesentlich zu Gunsten der Länder erhöhte. Wir haben es infolgedessen eigentlich mit zwei Haushaltsplänen zu tun, mit der Vorlage der Regierung und der Fassung, wie sie nach den Beratungen des Reichsrates entstanden ist. Zunächst wird es also zu einem Kampf um die Ausgaben-erhöhung von insgesamt 123,1 Millionen Mark kommen. Dann aber wird man bereits soweit sein, daß man sich über die Neugestaltung des Reichsfinanzvergleichs wird unterhalten können, sodaß für die Reichsregierung und auch den Reichsrat, ehe überhaupt die Regierungstrife gelöst ist, sich schon jetzt neue Konfliktstoffe ergeben.

Bergleitet man die heutigen mit den Ausgabenlisten der vorigen Etats, dann ergeben sich Feststellungen, die sehr bald den beunruhigenden Kritik auf den Plan rufen werden. Allein das Reichsfinanzministerium weist eine Mehrausgabe von 5 Millionen Mark auf, was gerade nicht davon zeugt, daß der Reichsfinanzminister mit der von ihm gepredigten Sparjamkeit in seinem eigenen Ressort angefangen hat. Die reine Finanzverwaltung erscheint sogar mit einem Plus von über 500 Millionen. Auch der Reichstag fehlt nicht mit einer Mehrausgabe von 197 290 M. Ueber die Ausgabenliste wird also noch mancherlei zu sagen und vor allem zu unterzuchen sein, ob alle diese Aufwendungen berechtigt sind, wie sie im Etat erscheinen.

Der „Vorwärts“ unternimmt bereits einen schülerhaften Versuch, sich mit einigen Posten des Haushalts auseinanderzusetzen. Dabei ist er aber ausgerechnet auf den

Haushalt des Reichspräsidenten

verfallen, den er lang und breit zerstückelt und den er dem Haushalt des verstorbenen Präsidenten Ebert gegenüberstellt, der wesentlich weniger bezogen habe. Was er mit seinem Kommentar eigentlich bezweckt, ist nicht ganz ersichtlich. Immerhin hat er sich mit seinen Feststellungen wieder einmal lächerlich gemacht, da der Etat Ebert aus dem Stabilisierungsjahr 1924 stammt, in dem die Etatsposten fast beschnitten waren. Außerdem sind auch Persönlichkeiten, die dem „Vorwärts“ nahestehen und die man als maßgebende Sozialdemokraten ansprechen kann, seit langem dafür, daß der Etat des Reichspräsidenten entsprechend erhöht werden müsse.

Die „Vossische Zeitung“, die angeblich die Anschauung der demokratischen Partei vertritt, ist sozialistischer als der „Vorwärts“. Sie hat nichts eiligeres zu tun, als sich auf den

Reichswehrstat

zu klagen und jede einzelne Ausgabe zu unterzuchen und zu bemängeln. Dabei schwingt sie sich zu der Feststellung auf, daß die in Frankreich garnisonierende Armee, die viermal größer sei als die Reichswehr, nur 39 Millionen Papiermarken für die Munitionsbeschaffung brauche, während die Reichswehr mit ihren 100 000 Mann 45 Millionen Goldmark anfordere. Was hier bezweckt wird, liegt auf der Hand: Die Reichswehr in Mitleidenschaft zu ziehen, im Parlament eine Stimmung gegen sie zu erzeugen und dann ihr die Geldmittel so zu beschränken, daß sie nicht einmal in der Lage ist, die kleinsten Übungen abzuhalten. Was nun den Vergleich mit den französischen Ausgaben angeht, so ist doch zu berücksichtigen, daß Frankreich eine ganz andere Einteilung in seinem Etat hat und im übrigen nicht gezwungen ist, wie die Reichswehr, sich ganz neue Munitionsbestände zu beschaffen. Die Reichswehr schießt heute noch mit Munition aus dem Kriege, die sich zum Beispiel bei den Weinverweirern schon so verfehlt hat, daß sie gar nicht mehr verwendet werden kann, soll nicht das Leben der Bedienungsmannschaft aufs Spiel gesetzt werden. Neuanfassungen sind aber bekanntlich teurer als bloße Ergänzungen, wie das in Frankreich der Fall ist. Wenn man das berücksichtigt, so wird auch jeder, der gegen die Reichswehr eingestellt ist, zugeben müssen, daß Frankreich doch ungeheure Summen auswirft für die Auffüllung seiner an sich schon enormen Munitionsbestände.

Nicht uninteressant ist ein Vergleich des neuen Etats mit den Reichsausgaben aus dem letzten Friedensjahre.

Während Reich, Länder und Gemeinden 1913 5 1/2 Milliarden Goldmark brauchten, stellt sich 1927 die Gesamtbelastung auf rund 14 Milliarden, da zu den 10,5 Milliarden, mit denen der Reichshaushalt abschließt, noch die Ausgaben der Länder und Gemeinden hinzuzurechnen sind.

Vor dem Kriege wurden 13 vom Hundert des Volkseinkommens weggesteuert, heute nicht weniger als ein Viertel.

Die Gründe für das starke Ansteigen der Ausgaben liegen zunächst in dem Anwachsen der Kriegslasten, dann aber auch in den Folgen des Krieges, die sich nach der finanziellen Seite noch immer ganz erheblich bemerkbar machen. Zudem wird es erforderlich sein, aus dem Etat alle unnötigen Ausgaben wieder zu streichen, da kein Volk eine derartige Belastung ertragen kann, soll es nicht eines Tages völlig zusammenbrechen. Wie weit wir heute bereits sind, kann schließlich jeder Einzelne selbst erkennen. Da wir den höchsten Stand der Dameszahlungen noch keineswegs erreicht haben, wird der Haushalt für 1928 eine noch höhere Belastung bringen, sodaß es ange-

bracht erscheint, aus diesen Summen die politischen Folgerungen zu ziehen und auf eine Revision des Damesplanes zu drängen, die früher oder später doch eintreten muß.

Ein kommunistischer Antrag auf Einberufung des Reichstags abgelehnt.

* Berlin, 7. Jan. (Funkpruch.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beim Reichspräsidenten Loebe die sofortige Einberufung des Reichstags beantragt. Präsident Loebe lehnte diesen Antrag ab, da die ganz überwiegende Mehrheit der Fraktionen sich zur Zeit von Reichstagsverhandlungen ohne eine verantwortliche Regierung keinen Nutzen verspricht. Auch die Anrohung, sofort eine Vorkonferenz einzuberufen, wurde vom Präsidenten abgelehnt.

Zum Lawinenunglück in Voralberg.

Der Gerechtere über die Schuldfrage.

* Berlin, 7. Jan. (Funkpruch.) Dr. Fritz Lehr-Madburg, der eine der beiden einzig Überlebenden aus dem Lawinenunglück in Jäms-Voralberg und der Bruder des idisch verunglückten Dr. Lehr-Gamburg, berichtet in einer ausführlichen Darstellung den Eigenbericht aus Jäms der „Innsbrucker Nachrichten“, durch den in der Presse falsche Auffassungen über das Zustandekommen der Unglücksbegehung verbreitet worden seien. Dr. Lehr betont in seiner Berichterstattung ausdrücklich, daß sowohl von dem Stilleher Toni Schneider als von anderen erfahrenen Alpinisten keineswegs am Vortage eine Warnung vor einer größeren Tour ausgesprochen worden sei. Schneider habe im Gegenteil nach Prüfung der Wetterlage und nach der Feststellung, daß bereits am Vortage an der späteren Unglücksstelle eine Grundlawine heruntergegangen sei, keinerlei Bedenken geäußert und für die Zuverlässigkeit des Führers Stroiz noch bei Abfahrt der Gruppe gesprochen worden sei. Schneider habe im Gegenteil nach Prüfung der Wetterlage und nach der Feststellung, daß bereits am Vortage an der späteren Unglücksstelle eine Grundlawine heruntergegangen sei, keinerlei Bedenken geäußert und für die Zuverlässigkeit des Führers Stroiz noch bei Abfahrt der Gruppe gesprochen worden sei. Schneider habe im Gegenteil nach Prüfung der Wetterlage und nach der Feststellung, daß bereits am Vortage an der späteren Unglücksstelle eine Grundlawine heruntergegangen sei, keinerlei Bedenken geäußert und für die Zuverlässigkeit des Führers Stroiz noch bei Abfahrt der Gruppe gesprochen worden sei. Schneider habe im Gegenteil nach Prüfung der Wetterlage und nach der Feststellung, daß bereits am Vortage an der späteren Unglücksstelle eine Grundlawine heruntergegangen sei, keinerlei Bedenken geäußert und für die Zuverlässigkeit des Führers Stroiz noch bei Abfahrt der Gruppe gesprochen worden sei.

Bismarck und die Tschechoslowakei.

Eine Antwort an Minister Spina.

III. Prag, 7. Jan. Der deutsche Minister der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Spina, hatte in einem Interview dem Prager Vertreter des „Matin“ gegenüber behauptet, Bismarck habe 1866 in Nikolsburg die Annexion von Teilen der deutschen Sudetenländer deshalb abgelehnt, weil er auf dem Standpunkt der „unteilbarkei Böhmens“ gestanden habe. Der Vorsitzende der Deutschen Nationalpartei Senator Dr. Brunar, veröffentlicht nunmehr in der sudetendeutschen Presse einen offenen Brief an Minister Dr. Spina. Er sagt darin, es wäre Pflicht Dr. Spinas gewesen, als Universitätsprofessor bei der historischen Wahrheit zu bleiben und auch nichts zu sagen, was die heiligsten Gefühle eines großen Teiles der Sudetendeutschen verletze. Dies tue aber Dr. Spina dadurch, daß er Bismarck als Kronzeugen dafür anrufe, daß Deutsche und Tschechen in den heutigen Grenzen „up ewig ungeteilt“ bleiben müßten. Außerdem müsse das Interview Dr. Spinas als eine neuerliche Verbeugung und Entschuldigung gegenüber dem nationalen Gegner wirken. Zum Beweis dafür, daß Spina, wie Dr. Brunar sagt, Bismarcks Gedanken umgedacht habe, führt Brunar einen umfangreichen Beweis auf Grund von Zitaten aus Bismarcks Werken selbst. Er weist nach, daß Bismarck in Nikolsburg lediglich wegen des zweifelhaften Ausgangs einer Fortsetzung des Krieges und wegen seines Planes, Oesterreich als zukünftigen Bundesgenossen zu gewinnen, Annexionen österreichischer Gebiete abgelehnt. Außerdem hat Bismarck weiter für seinen Standpunkt ins Treffen geführt, daß die deutschen Gegenden der Sudetenländer zu den kaisertreuesten Provinzen gehören und daß sie in ihrer Gefinnung den höhenzollernschen Neigungen kaum entgegenkommen dürften. Senator Dr. Brunar schließt, daß sich also nicht die Spur solcher Erwägungen bei Bismarck finde, von denen Minister Dr. Spina ausgehe. Daß Bismarck zweifellos nicht an einer ewigen Einheit der böhmischen Länder gedacht habe, gehe daraus hervor, daß Bismarck selbst in seinen Gedanken und Erinnerungen ausdrücklich davon spricht, daß Neubildungen auf dem Gebiete der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, etwa nach deren Zerstückelung durch slavische Zustände, nur dauernd revolutionärer Natur sein könnten. Dr. Brunar verwahrt sich endlich dagegen, daß Spina die Zukunftshoffnungen von Millionen guter Deutscher diesseits und jenseits der heutigen Grenzen verschütte.

Briand und Poincaré.

Vor einer entscheidenden Aussprache.

Briand kehrt nach Paris zurück.

F.H. Paris, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Aufenthalt in Cannes scheint Briand niemals gut zu bekommen. Man erinnert sich, daß er im Januar 1922 von dort plötzlich nach Paris zurückkehren mußte, weil Millerand und Poincaré damals den berühmten Dolmetsch in den Kläden vorbereiteten, so daß Briand sich gezwungen sah, zu demissionieren, worauf Poincaré sein Kabinett bildete. Gestern war Briand in Cannes, erklärte aber, daß er schon nach zwei Tagen nach Paris zurückkehren werde, was, wie dem „Newport Herald“ von dort gemeldet wird, zu vielerlei Gerüchten Anlaß gab, wobei man nicht versahle, daran zu erinnern, welches Mißgeschick Briand vor gerade fünf Jahren an derselben Stelle widerfuhr. So schlimm werden die Dinge diesmal nicht ausgehen. Briand wird nicht demissionieren, aber der eigentliche Reisezwang nach Südfrankreich scheint auch nicht erfüllt zu sein, und die Zusammenkunft mit Salandra, der Briand bereits in Gae erwartet, soll scheinbar nicht stattfinden. Briand würde nach Paris zurückkehren, um hier die entscheidende Aussprache mit Poincaré abzuhalten, auf die der „Figaro“ mit allem Nachdruck dringt. Das Blatt schreibt heute: „Wenn tatsächlich zwischen Poincaré und Briand Meinungsverschiedenheiten herrschen, so sind diese unerträglich. Gibt es solche nicht, dann ist die Beurlaubung, die letzterwegen fortwährend verbietet wird, gefährlich. Die Außenpolitik eines Kabinetts muß einheitlich sein, der Außenminister kann nicht seine eigene Politik betreiben. Besonders kann man nicht zulassen, daß Deutschland gegenüber das Kabinett keine einheitliche Politik hat, weil

Frankreichs nächste Zukunft einschließlich seiner finanziellen zum großen Teil von den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland abhängt.

Deshalb würde ein Kabinett der nationalen Einheit einen schweren Fehler begehen, wenn es zuließe, daß der Außenminister seine eigenen Wege geht, oder wenn das ganze Kabinett nicht die Politik des Außenministers mitmacht.“ Der „Figaro“ fordert demnach, daß Poincaré als Ministerpräsident bei der nächsten Gelegenheit vor der Kammer bestimmte Erklärungen abgebe, damit man wisse, welche Außenpolitik betrieben wird. Kalküllich müßte zwischen ihm und Briand vorher das Einvernehmen hergestellt werden, und dies würde dann die Garantie dafür sein, daß künftig eine einheitliche Politik befolgt wird.

Französische Argumente gegen die Räumung.

F.H. Paris, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ legt seine Rundfrage wegen Räumung der Rheinlande fort und läßt heute den General Castellau zu Wort kommen. Es versteht sich von selbst, daß dieser mit allem Nachdruck gegen die Möglichkeit der Räumung ankämpft. Seine Argumentation läuft mit der des französischen Generalsstabes parallel, daß nämlich Frankreich erst seine Verteidigungsanlagen im Osten fertigstellen müsse, bevor es die Sicherung der Grenze am Rhein aufgeben könne. Solange Frankreich und Belgien keine neuen Verteidigungsanlagen besäßen, bestünde die Gefahr eines neuen deutschen Angriffes, entweder in der Richtung auf die Nordostecke oder auf Paris durch das Oise-Tal. General Castellau sagt, Dr. Stresemann sei ein Mephisto, weil er der Geist sei, der stets verneine. Noch aber sei man in Deutschland von dem alten preussischen Glauben beherrscht, daß die Stärke allein den Ausschlag geben müsse. Solange sich diese Geistesverfassung nicht ändere, könne Frankreich auf die ihm verliehenen Garantien nicht verzichten, und die Durchführung der Militärkontrolle sei die notwendige Vorbedingung für die Räumung.

Eine ernste Mahnung.

III. Paris, 7. Jan. In einer Betrachtung zu den bevorstehenden Senatswahlen stellt die „Volonté“ heute fest, daß Frankreich in einer Stunde lebe, in der es je nach der Zusammenziehung seines Parlamentes Europa zu einer Neugeburt führen oder eine Katastrophe heraufbeschwören könne, der gegenüber der Weltkrieg und die Revolutionen nur Kinderspiele gewesen seien. Wie 1914 so sei es auch heute wieder Frankreich, das Krieg und Frieden in seinen Händen halte. So ungeheuer es scheinen möge, so gebe es in Frankreich noch heute Leute, die den Krieg wollten. Es seien etwa nicht einzig und allein Kapitalisten, sondern vielmehr Ideologen, die wie im Jahre 1914 zum Krieg gehen. Die sonderbare Mentalität der vaterländischen Jugend Frankreichs sei beunruhigend, ebenso die Mentalität jenes Offiziers in London, der, anstatt gegen den Schuldigen eine Strafe zu beantragen, ein Kriegsgelächter erhoben habe. Die Freude am Kriege, dieser Sadismus des Blutes und diese Wollust am Morden gebe der gegenwärtigen Stunde ihr ernstes Gepräge.

England und die Räumungsfrage

v. D. London, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Korrespondent der „Times“ in Cannes telegraphiert, es sei nicht wahr, daß Briand mit Mussolini zusammentreffen werde oder daß diese Absicht bestünde. Er werde am Samstag früh per Auto nach Paris zurückkehren. Er habe den ganzen Tag Spaziergänge unternommen, unterhalte sich mit Schiffen und habe eine Druckerei beauftragt. Der Pariser Korrespondent desselben Blattes bemerkt in einem Artikel über die Räumungsfrage, es sei klar, daß die öffentliche Meinung in Paris mit Bezug auf die vorzeitige Räumung der Rheinlande ebenso wie die Auffassung der militärischen Kreise sich in der letzten Zeit annähernd gezeigt habe. Man sagt, daß der Wunsch der früheren Räumung von Deutschland ausgedehnt und daher die französische Regierung in der Lage sei, Gegenseitigkeiten zu verlangen. Die Mühen darin bestehen, daß Deutschland eine neue Sicherheitsgarantie für die französischen Grenzen gebe. Gleichzeitig werde nicht vergessen, daß die Besetzung auch eine Sicherung für die Reparationsleistungen sein soll, und auch in dieser Hinsicht müsse eine Garantie gegeben werden, wenn man die frühere Räumung haben wolle. Die Sicherheit für den ersten Punkt soll natürlich das Zugeständnis seitens Deutschlands für eine dauernde Kontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandszone sein. Der „Daily Telegraph“ sagt, die Verhandlungen über die ausstehenden Punkte in der Frage gingen sehr langsam vor sich, besonders seitdem Briand Paris verlassen habe. Die Forderungen der Kontrollkommission seien jetzt auf ein halbes Duzend Punkte zurückgebracht, von denen vier in Berlin energisch zurückgewiesen wurden und die daher wahrscheinlich vor das Schiedsgericht gebracht werden müßten. Diese betreffen:

1. Maschinen, welche für ausländische Kriegsschiffe benutzt werden könnten;
2. Maschinen, welche im Ausland für die Anfertigung von Waffen und Munition gebraucht werden könnten;
3. halbfertige Metallprodukte, welche später zu Waffen umgearbeitet werden könnten;
4. optische Instrumente, welche zu militärischen Zwecken benutzt werden könnten.

Der Mitarbeiter ist der Meinung, daß der Punkt 2 wahrscheinlich vom Haager Schiedsgericht als eine berechnete Forderung der Alliierten angesehen werden würde, während Punkt 4 sicherlich zurückgewiesen werden würde, es sei denn, es handle sich um Periscope für Unterseeboote. Die anderen Punkte seien zweifelhaft.

Gegen die Abrüstungsforderungen.

Eine französische Stimme der Vernunft.

F. H. Paris, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Als einziges Pariser Blatt erhebt sich der „Homme Libre“ gegen die letzten Abrüstungsforderungen der Vorkonferenz und erklärt, daß

Deutschland das Recht habe, Berlin durch Festungen im Osten zu schützen und sie mit allen modernen Neuerungen auszustatten.

Artikel 180 des Friedensvertrages stehe der Auslegung der Reichsregierung nicht entgegen. Zweifellos interessierten sich die Friedensverhandler 1918 nicht für die deutschen Festungen im Osten und Süden, sondern nur für die im Westen. Wenn man es dem Reiche verbieten wolle, Schiffshebel oder optische Instrumente zu erzeugen und auszuführen, müde dies fast als ein schlechter Witz an, weil solche Dinge durchaus friedlichen Zwecken dienen könnten. Wegen der Maschinen zur Herstellung von Munition kann man strenge Forderungen stellen, wenngleich es auch ungerecht wäre, Deutschland, das hunderttausend Mann bewaffnen muß, zu zwingen, seine Munition im Ausland zu kaufen. Das Blatt verzeichnet das Gerücht, daß seit ein oder zwei Wochen die militärischen Sachverständigen der Vorkonferenz ihre Forderungen verstärkten, und in Berlin seien Einsprüche erhoben. Dies sei überraschend, denn der Augenblick sei nicht geeignet, neue Streitigkeiten herauszubekommen und Haarspaltereien zu treiben, unter dem Vorwand, es handle sich um Kriegsmaterial, die deutsche industrielle Konkurrenz befähigen wolle. Das sei eine Uebertreibung.

Reichskabinett und Restpunkteverhandlungen.

* Berlin, 7. Jan. (Zuspruch.) Heute vormittag um 11 Uhr trat das Reichskabinett wiederum zu einer Sitzung zusammen, um seine gestrigen Beratungen über die Instruktionen für General von Pawel und Geheimrat Forster fortzusetzen.

Aktive Intervention der Vereinigten Staaten in Nicaragua.

(Eigener Meldedienst der „Badischen Presse.“)
J.N.S. Washington, 7. Jan. Während bisher das Staatsdepartement mit Nachdruck betonte, daß die Vereinigten Staaten sich in Nicaragua strengster Neutralität befleißigen würden, erklärt es nunmehr, daß die Entsendung von weiteren Kriegsschiffen nach den Nicaraguagewässern eine aktive Intervention zwecks Beendigung der Revolution sei. Staatssekretär Kellogg hatte eine längere

Unterredung mit Präsident Coolidge, nach der er der Presse gegenüber folgende Erklärung abgab: „Mit der Entsendung von Kriegsschiffen nach Nicaragua tun wir nichts anderes, als was wir seinerzeit auch in San Domingo und Haiti getan haben. Wir sind der Revolution dort unten milde geworden. Sie ließen unbedingt umfangreiche amerikanische Interessen in Mitleidenschaft. Wir schicken unsere Kriegsschiffe nach Nicaragua, um der Revolution ein Ende zu machen. Ich bin überzeugt, daß ihre bloße Anwesenheit diese Wirkung haben wird.“

Präsident Coolidge verweigerte amerikanischen Kriegsschiffen, an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe zu gehen. Der Marineminister Wilbur hatte bereits die Erlaubnis zur Mitfahrt gegeben, und die Korrespondenten hatten schon alle ihre Sachen für die Mitreise gepackt, als in letzter Minute die Gegenordre von Präsident Coolidge kam. In demokratischen Senatorenkreisen

macht sich eine wachsende Begierde gegen das amerikanische Vorgehen in Nicaragua bemerkbar.

Niederwerfung des Aufstandes auf Sumatra.

11. Amsterdam, 7. Jan. Die Bemühungen der Regierung, der kommunistischen Aufstandsbewegung auf Sumatra Herr zu werden, haben erreicht, die Bahnverbindung zwischen Sawah Loento und Solok wieder herzustellen. Die Frauen und Kinder wurden unter militärischen Schutz nach Solok gebracht. Die Aufständischen konnten von ihrem Hauptziel Sawah Loento, einer Gebirgsstadt im Bergbarzentrum, ferngehalten werden. In Silumtan, wo der Aufstand seinen Anfang nahm, scheint man Herz der Lage zu sein. Einer der dortigen Rädelsführer wurde erschossen. Die Verluste der Kommunisten sind bedeutend. Allein an der Eisenbahnlinie Silumtan-Sawah Loento wurden 20 Tote gefunden.

Marshallsdämmerung in China.

(Von unserem kändigen Vertreter in Tokio.)

Silas Strawn, der amerikanische Delegierte, hat nach zehnmonatigen Verhandlungen der Zollkonferenz Peking und Schanghai voller Enttäufung und tiefer Enttäufung über dieses China verlassen, das die amerikanische Westmächte so gern als ihren Schützling gegen die westlichen Imperialisten betrachtete, und dem man in Amerika mit dem Grundgedanken der offenen Tür und dem Neutralitätsabkommen von Washington so wertvolle Unterstützung in seinem Freiheitskampf gegen fremde Unterdrückung geleistet zu haben glaubte. Was der nüchterne Amerikaner in Peking gesehen hat, war freilich nicht weniger als Freiheitskampf eines ehrlichen, unerschrockenen Volkes, keine Andreas-Hofer-Gebete leuchtete über dem Grund allgemeinen Verfalls. Nur geringe Kanonen kritiken um die Städte des Kadavers der zerfallenen Mandschuquangale, Generale und Staatsmänner, deren einiges Streben die Futtermittelpflanzen sind, die in Gestalt von Provinzialatropen und Ministerposten aus dem einst wohlgeleiteten Verwaltungsbau des chinesischen Reiches übrig geblieben sind. Säulen verfallener Pracht!

Strawns Reden haben in Amerika eine starke Reaktion der öffentlichen Meinung gegen China herbeigeführt, und man ist heute drüber geneigt, die bisherige Chinapolitik der freundlichen Unterstützung aufzugeben, und den einstigen Schützling als einen Unwürdigen von der Tür zu weisen. Gegen diese Tendenz richtet sich das jüngste Votum des Senats vorab, das jedoch bei der oppositiven Stellung dieses Senatsmannes kaum praktischen Erfolg haben kann. Nicht die Weltmächte sind es, so sagen heute die Amerikaner, die Chinas Freiheit rauben, ihre Rechte sind ja kaum größer als die der Alliierten und Amerikaner im Dawesdeutschland, sondern die Generale mit ihren ewigen geldverzehrenden Kriegen um jede Provinz, und um das unheimlich geheimnisvolle Peking, dessen Besitz im letzten Jahrzehnt jedem rettungslosen Untergang gebracht hat, und das dennoch auf alle mit seiner Legitimitäts tradition einen so magischen Zauber ausübt.

Ein China mit solchen Führern ist keiner Unterstützung wert, mag es die Kooften selbst auslegen, die der Sturz der Mandchus mit so viel Schmutz vollgeschmeimt hat. Das ist heute die Meinung der Vereinigten Staaten, und auch im diplomatischen Korps in Peking hat diese Stimmung des mutlosen Pessimismus in den letzten Monaten mehr und mehr an Boden gewonnen. Das ist auch leicht zu begreifen, muß sie sich doch jedem aufdrängen, der gewohnt ist, Peking und China zu identifizieren. Wer nur mit dem Peking der Reichsregierung zu tun hat, oder mit den verschiedenen Changs und ihren Stäben, der irrt sich an China verweisen.

Was einstige Chinesen schon lange erkannt haben, ist auf dem Wege der Weltmeinung zu werden! Die Pest Chinas ist seine Marshall! Das ist Weltmeinung geworden, weil schon die Götterdämmerung angebrochen ist. Noch vor einem Jahr wurden die chinesischen Kriege deshalb mit Interesse verfolgt, weil man aus ihnen den einen starken Mann erwartete, dessen eiserner Faust das ganze Land einigen und regieren sollte. Bald schien Chan-Lo-Lin die Palme zu gewinnen, bald war Wu-Wei-Fu der Favorit, dann traten wieder längere Aspiranten in den Vordergrund, wie Feg-Yu-Siang oder Sun-Chuang-Fang, aber immer glaubte man in einem dieser Helden den künftigen Herrscher Chinas sehen zu müssen. Und wenn Frieden geschlossen oder Friedenspläne geschlossen wurden, so war damit stets eine Verteilung ganz Chinas unter die Vertragschließenden verbunden teils in Form von tatsächlichen Gebietsübertragungen, teils in Gestalt von Anwartschaften auf noch zu erobernde Gebiete.

Aber inzwischen hat die große Unbekannte, Kanton, ihr Wesen und ihre Kraft enthüllt. Wie eine Lawine ist die Südarmee nach Norden vorgedrungen, Südk und Südk des gemaltigen Reiches fiel ihr zu, der Vangis wurde erreicht und überdritten. Wu-Wei-Fu zur Reibungslosigkeit geschlagen, Sun-Chuang-Fang, der Ruffaktor, aus Kanton vertrieben, die Disprovinzen selbständig gemacht, ganz China bis Schantung hinauf den Generalen entzissen. Die alte Hoffnung der Whampooarbeiten

„to sweep China with 100 000 men from Kanton“ der Bewirtlichung nahegeführt. Die Generale sehen sich auf einen Teil Nordchinas zusammengebrängt, nur Chihsi, Schantung und die drei mandchurischen Provinzen sind noch im unbesetzten Besitz der Alliierten, die im Frühjahr den Krieg gegen den „roten“ General Feg-Yu-Siang geführt haben. Mitleidigkeit und Ermattung schwächen ihre Reiben und die Gegenwart der gelassenen und landlosen Freunde aus dem Jangtschik drücken auf die Stimmung. Es winkt den Kampfplänen keine leichte Beute mehr! Die Novemberkonferenz in Tientsin hatte

nicht viel zu bieten, um so geringer die Lust, für die „Diga zur Unterdrückung der roten Gefahr“ zu kämpfen, die Chang zu bilden bemüht ist, und der er den attraktiven Namen gegeben hat, um sich mit den Kapitalisten der Angelsachsen anzubiedern. Denn er und die Seinen brauchen Geld: mit Geld allein kann die Kampffähigkeit der Nordtruppen wieder gehoben werden, und das Geld der Marshall ist erschöpft. Sein Appell scheint einige Früchte zu tragen. Ende November verließen die American Tobacco Co. und die Chartered Bank of India ufw. 50 Millionen Yuan zur Bekämpfung der „roten Pest“ aufzubringen, die den Interessen der Engländer und Amerikaner im Jangtschik gefährlich zu werden droht. Die Kapitalisten wollen also ein letztes Mal sich der Marshall bedienen, um ihre eigenen Kassen aus dem Feuer holen zu lassen. Die Nachricht ist noch unerbührt, sie erregt zur Zeit in ganz China große Sensation, aber man wird sich vorher überlegen, ob man sein Geld den Besiegten nachmerken wird, um sich bei den Siegern noch unbeliebt zu machen, ohne irgendwelche Garantien für den Erfolg zu haben.

Aber wie ist es in Wirklichkeit mit der Gefährlichkeit der „roten Rebellen“ bestellt? Wo immer sie hingekommen sind, haben die Kämpferungen aufgehört. Sie haben versucht, unter Beteiligung der wichtigsten Volksschichten, nicht etwa nur der zahlenmäßig wenig betrieblenen Arbeiterschaft, lokale Provinzregierungen einzusetzen. Einzelheiten sind noch nicht zuverlässig bekannt geworden, doch besteht allgemein die Tendenz, dem Wunsch der Zivilbevölkerung nach einer lokalen, möglichst unabhängigen, und von Peking Generalen verschonten, Verwaltung entgegenzukommen. Man will also nur den Anhang der von Peking entlassenen Klauen befechtigen und die Verteilung gegen etwaige Wiedereroberungsversuche vom Norden her organisieren. In einzelnen Stellen scheint man dabei auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen zu sein, so vor allem in Han-Kau, wo man einen antijapanischen Streik nicht mit Energie entgegenzutreten magte, weil man sich nicht in den Genuß der Arbeiterindulgenz bringen wollte.

Von der Arbeiterseite entstehen der revolutionären Kantonregierung auch in Kanton selbst die größten Schwierigkeiten, was allein schon zeigt, daß sie keine linksradikale Gruppe ist. So merkwürdig ist auch, daß der amerikanische Gesandte in China, Mac Murray, kürzlich auf der Rückreise von Manlia Kanton besuchte und sich darauf in Schanghai mit dem japanischen Delegierten Saburi, der ebenfalls in Kanton gewesen war, über die de facto-Anerkennung der Kantonregierung verständigt hat. Mac Murray soll von Kanton günstige Eindrücke mitgenommen haben. Auch England ist geneigt, die Südrregierung völlerrechtlich anzuerkennen, weil die augenblickliche Lage es nicht mehr gestattet, über Kanton hinwegzusehen, und weil nur diese Anerkennung einen definitiven Abschluß des antienglischen Boykotts in Kanton möglich macht. Japan hat sich bereits mit der Lage abgefunden, die Vertreter seiner Gesandtschaft in Peking und der Generalkonferenz in Tokio, den sich zur Zeit in Tokio, um mündlich Bericht zu erstatten, ein diplomatischer Vertreter Kantons ist ebenfalls auf dem Wege nach Tokio.

Nur, die Rechte, vorläufig noch mit Ausnahme Frankreichs, beginnen, die gegebenen Tatsachen hinzunehmen, sie hören auf, allein auf die Marshall des Nordens zu setzen.

Kanton hat sich als Staat durchgesetzt.

Die Propaganda gegen das „bolschewistische“ Kanton verflingt nicht mehr. Und in England selbst wird man es kaum durchsehen können, daß die Interessen einiger großer Banken zu einem langwährenden Bruch mit Süddchina führen. Die Idee der großen englischen Handelsgesellschaft, die das Mandat über China übernimmt, und die dann China entwirft, verläßt vor den Erfolgen der Kantonarmee. Es gibt für England und Amerika nichts anderes als fluges Nachgeben, das die Japaner ihrerseits bereits für sich als die beste Politik gemahnt haben.

Deutschland ist an all diesen Dingen nicht interessiert. Bleiben die Engländer hart, so werden sie es an ihrem Handel spüren, was uns vielleicht zugute kommt, aber die Antifremdenbewegung wird solche Ausmaße annehmen, daß auch deutsche Kaufleute sich nicht mehr davor retten können. Wird Kanton als beständige Macht anerkannt, so werden die Kantonleute allen Haß vergessen, und sich mit all denen put stellen, die sie zur Entwicklung ihres Landes brauchen, ohne Rücksicht auf die Nationalität. Aber die Vorzugsstellung, die England bisher in China innegehabt hat, wird auf jeden Fall dahin sein, und dieser Entwicklung können wir in voller Ruhe entgegensehen.

Spezial-Posten

- Teppichen
- Bettvorlagen
- Läufer
- Verbindungsstücke
- Tisch- und Divandeecken
- Fellvorlagen
- Reise- und Schlafdecken
- Cocos- und Bastmatten
- Möbelstoffen
- Dekorationsstoffen

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

vom 8. - 17. Januar

wird ganz außergewöhnliche Vorteile bieten.

Wir verzichten auf eine Aufzählung der einzelnen Preislagen. Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität, und wir führen bekanntlich nur Qualitätsware.

Wie konventionell auf unseren Verkaufstagen und unsere raffiniertes Lager.

Dreyfuß & Siegel G. m. b. H. Kaiserstr. 197

Sonderangebote

- Gardinen
- Stores
- Bettdecken
- Madras- und Elamine-Vorhänge
- Tüll-, Elamine- u. Madras-Stückware
- Einfarbige Vorhangstoffe
- indanthren
- Tüllvitragen
- Brise-Blisen

Ein großer Posten Kissenreste u. Vorhangstoffreste ganz besonders preiswert

Der Fall Broda.

London, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Vertreter der wissenschaftlichen Kriminalistik haben jetzt wieder ein Thema, das in seiner ungemein schwierigen und komplizierten Fragestellung dazu erregt, das Rätsel eines schweren Verbrechens zu lösen, um dessen Aufklärung sich die Kriminalpolizei in Rheinland-Westfalen seit zwei Jahren völlig ergebnislos bemüht hat. Es handelt sich um den Fall des Bergmannes Julius Broda, dessen Frau mit ihren fünf unmündigen Kindern seit dem 6. Januar 1925, also genau seit zwei Jahren spurlos verschwunden ist. Obwohl dieser Fall an und für sich der Öffentlichkeit bekannt ist, hat er erst jetzt die gespannteste Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich gezogen, weil die Kriminalpolizei den unter schwerstem Verhaft der Ermordung seiner Familie verhafteten Bergmann vor einigen Tagen freigelassen hat. Erst dadurch wurden die geheimnisvollen Umstände bekannt, unter denen die Kriminalbehörde gezwungen war, einen Mann in Freiheit zu setzen, von dessen Schuld sie nach psychologischen und materiellen Erwägungen unbedingt überzeugt sein muß.

Broda hat 1 1/2 Jahr in Untersuchung gelesien und während dieser Zeit mit einer merkwürdigen Gleichgültigkeit geäußert, seine Familie umgebracht zu haben. Er bleibt bei der Behauptung, er habe keine Familie zum Bahnhof gebracht, nachdem er mit seiner Frau infolge der fürchterlich traurigen Notlage zu dem Entschluß gekommen sei, sie mit den fünf Kindern zu Verwandten zu schicken, wo sie vor dem alleräußersten Elend geschützt wären. Es erhebt sich zuerst die Frage, hat die Kriminalbehörde recht getan, diesen schwer verdächtigen Mann, der über den Verbleib seiner Familie nichts wissen will, in Freiheit zu setzen? Zwei hervorragende Kriminalisten versichern uns, daß diese Frage unbedingt und ohne irgendwelche Bedenken bejaht werden könne. Für die Untersuchungsbehörden gibt es bei aller Sorgfalt, bei aller Energie und bei aller klaren und eindeutigen Beweisführung eine Grenze der Methode, die gegenüber dem schwersten kriminalistischen Verdacht gezogen ist. Solange der schlimmste Verdacht nicht durch schwerwiegendes belastendes Material bestätigt wird, darf es keine Rolle spielen, wie groß und schwer das Verbrechen ist, das man einem Untersuchungshäftling zutrauen muß. Wäre es gelungen, das Material zu einer Beweisführung zusammen zu stellen, so hätte der Verdächtige in diesem Falle bestimmt schon längst vor Gericht gestanden. So aber hat man die Untersuchungsarbeit anderthalb Jahre ausgedehnt, hat den Beschuldigten in dieser Zeit den qualvollsten Verhören ausgesetzt, aber man hat aus ihm nicht das geringste herausbekommen. Demnach ließ es sich nicht rechtfertigen, diesen Mann weiter in Haft zu behalten, dessen standhaftes Leugnen durchaus keine Entlastung darstellt, der aber tatsächlich alle Mittel der kriminellen Untersuchung dadurch erschöpft hat, daß er sich niemals in Widersprüche verwickeln ließ. Es ist und bleibt erstaunlich, daß aus dem Verdächtigen nichts herausgebracht werden konnte. Denn von einer geistigen Ueberlegenheit dieses einfachen, sehr mangelhaft gebildeten Arbeitmannes gegenüber den mit allen Mitteln der kriminellen Wissenschaft arbeitenden Untersuchungsorganen ist vorläufig nicht die Rede. Gemiß gibt es eine grenzenlose Verstocktheit des Tägners, aber es darf nicht übersehen werden, daß es auf der anderen Seite auch eine Grenze der seelischen Stärke des Menschen gibt, eine so feine Grenze, deren Ueberschreitung die schwerste Gefahr eines Justizmordes mit sich bringen würde. Die Untersuchungsbehörde mußte sich fragen, ob sie es vor ihrem Gewissen hätte verantworten können, wenn die Untersuchungshaft des Bergmanns Broda noch ein Jahr gedauert hätte, wenn der Beschuldigte eines Tages, um sich den dauernden Qualen des Verhören zu entziehen, zuletzt eine Tat eingestanden hätte, die er möglicher Weise nicht begangen hat.

Es ist also kein Eingeständnis der Unterlegenheit der Untersuchungsbehörde, wenn man diesen Mann in Freiheit setzt, der auch heute noch unter dem schwersten Verdacht steht, seine sehnsüchtige Familie umgebracht zu haben. Die Mittel der Justiz sind noch keineswegs erschöpft. Im Gegenteil, man wird nach wie vor ein machbares Augen auf diesen Mann haben. Man wird den Dingen weiter nachgehen, und man wird ihn zu finden wissen, wenn er, da er sich jetzt in der Freiheit bewegen kann, durch irgend eine ungeschickte Handlung die Spuren des vermeintlichen Verbrechens einschleiern sollte. Die Gefahr seiner Flucht ist nicht groß, denn Broda ist heute ein so hilflos verarmter Mensch, daß er wohl kaum in ein entferntes geschütztes Versteck flüchten kann. Für die Öffentlichkeit aber erwacht allerdings die große moralische Pflicht, die die Sühne für das vermeintliche schwere Verbrechen jenen zu überlassen, die dazu berufen sind. Ist Broda schuldig, dann wird seine Tat früher oder später an das Licht der Sonne kommen. Für den Kriminalisten ist es gerade jetzt mehr als je ein Problem, das durch seine Komplexiertheit dazu reizt, volle Aufklärung zu schaffen. Für seine Mitmenschen muß Broda unantastbar bleiben, solange auch nur die winzigste Möglichkeit besteht, daß er unschuldig anderthalb Jahre einer wirklich qualvollen und entnervenden Haft und dem schwersten Verdacht einer grausamen Mordtat ausgeht war.

Der König der Gentlemandiebe.

London, 7. Januar. Ein berühmter Gentlemandieb stand dieser Tage vor dem Richter. Es handelt sich um John Alderson, ein Mann, dessen abenteuerlicher Lebenslauf vielfach an einen Roman mahnt. John Alderson gilt in England und Amerika als der ungekrönte König der Gentlemandiebstahler. Der elegante, hochausgeschliffene Mann, stets mit peinlichster Sorgfalt nach der allerneuesten Mode gekleidet, mit dem Einglas im rechten Auge und dem esfenberneinen Spazierstock in der Hand, vermochte unter den verschiedensten Namen in der vornehmen Gesellschaft von London, New York und Chicago eine gewisse Rolle zu spielen. Ein vorzüglicher Tänzer, ein brillanter Gesellschaftler, ein Ritter vom Scheitel bis zur Sohle, verstand es Alderson, den Frauen zu imponieren. So fand er den Weg in die Paläste Londoner Bankiers, New Yorker und Chicagoer Millionäre. Ja sogar die Salons englischer Aristokraten öffneten sich vor dem Lebenskünstler und so mancher Diplomat machte sich eine Ehre daraus, der Vicomte Dary, denn in London galt er zeitweise als französischer Vicomte, in seinem Heim zu Genéve zu leben. Die Herren vieler englischer Schloßer in Schottland und Irland bewarben sich um die Freundschaft des stets korrekten und eleganten Vicomtes, der seine Bekanntschaft zu nutzen wußte. Die vornehmen Herren und Damen rund um ihn hätten große Augen gemacht, wäre

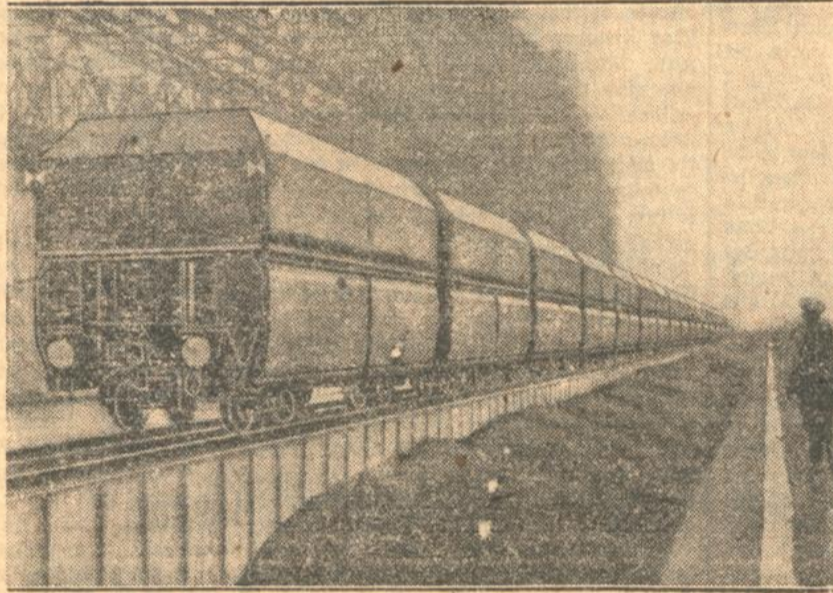
ihnen durch einen Zufall zur Kenntnis gelangt, daß Graf Dary aus Paris niemand anders als John Alderson sei, ein berühmter Dieb, den die Polizei zweier Weltteile verfolgt und der bereits mehr Jahre hinter Schloß und Riegel verbracht hatte als die Zahl der prunkvollen Orden beträgt, mit denen er bei besonderen Anlässen zu glänzen pflegte.

Vicomte Dary hatte ein Prinzip, an dem er unter allen Umständen festhielt. Er gab sich mit kleinen Sachen nicht ab. Die Beute, die ihn lockte, mußte schon einen ganz bedeutenden Wert darstellen. Nach einem gelungenen Coup — und solche gab es viele im Laufe seiner abenteuerlichen Karriere — legte er sich zur Ruhe und suchte nunmehr die elegante Gesellschaft, bis ihm schließlich das Geld ausging und er nach einer neuen Geldquelle Umschau halten mußte. Seine Spezialität waren die Diebstähle in den eleganten Londoner Klubs. Eines Tages verschwand ein herrlicher Brillantring in dem vornehmsten Londoner Klub, dem unter anderen auch der Prinz von Wales als Mitglied angehört. Diesen Brillantring hatte ein Diplomat, während er sich die Hände wusch, für einen Augenblick auf einen Tisch gelegt. Das Dienstpersonal wurde sofort untersucht, die Polizei verständigt, vom Ring war nicht die geringste Spur zu entdecken. Dem Verdacht, daß sich der Dieb unter den Gästen des Klubs befinden könnte, wagte freilich niemand Ausdruck zu ver-

leihen. Der Gedanke, daß der Vicomte, der unter den angesehensten Mitgliedern des Klubs rangierte, mit einer zauberhaften Gewandtheit den Ring in seiner Gilettafche hatte verschwinden lassen, wäre wohl jedem absurd erschienen. Diebstähle dieser Art hat John Alderson einige hunderte ausgeführt. Seine Opfer rekrutierten sich ausschließlich aus der vornehmsten Gesellschaft. Eines Tages wurde er dabei ertappt, als er in einem Privatjurtel einem Bankier, der ebenso wie er als Gast dort weilte, die Brieftasche zu ziehen versuchte. Er wurde verhaftet. Nun kamen alle seine früheren Delikte auf. Mit der Karriere in London war es zu Ende. Nach der Verbüßung einer Kerkerstrafe, kehrte John Alderson der Alten Welt den Rücken und tauchte zunächst in Chicago auf, dann übersiedelte er nach New York. Hier fand er in überraschend kurzer Zeit den Weg in die Paläste der fünften Avenue. Vor einigen Monaten erreichte ihn schließlich sein Schicksal. Bei einer Tanzunterhaltung sah er seiner Partnerin eine Perlenkette im Werte von 25 000 Dollar. Nach dem gelungenen Fang trachtete er am nächsten Tag, da er sich abermals in Geldnöten befand, das Kollier zu verwerfen. Die Perlenkette wurde jedoch erkannt, der Juwelier, dem er sie angeboten hatte, ließ ihn verhaften. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auf zehn Jahre Kerker.

Der Tausendtonnen-Zug.

Neuartige Güterzüge für den Kohlentransport.



In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden und Presse fand, wie bereits gemeldet, am Dienstag im Großkraftwerk-Ammelsburg die Entladung des ersten Großraum-Güterwagens statt, dessen Fassungsvermögen 1000 Tonnen Kohle beträgt. Der Zug, der einem Panzerzug gleicht, besteht aus zwanzig Waggons, von denen jeder einzelne 50 Tonnen faßt. Die Entladung der Wagen erfolgt durch einen Sebedruck, die Seiten öffnen sich und lassen den Inhalt in die neben den Gleisen laufenden Kohlenruben fallen.

Ein Geschenk Hollands an New York.



Zur Erinnerung an die Gründung New Yorks durch holländische Siedler, die vor 300 Jahren die Insel Manhattan von den Eingeborenen ankauften, haben die Niederlande der Stadt New York ein Geschenk in Gestalt eines Monuments für einen 78 Meter hohen Flaggenmast überreicht. — Unser Bild zeigt das Erinnerungsmal in New York.

Umwälzung in der Sprechmaschinen-Technik?

Film statt Schallplatte. — Interessante französische Versuche. — Shepfitz in Fachreisen.

a. Paris, 5. Januar.

In der Sorbonne führte gestern Professor Panot einen neuen Sprechapparat vor, der anstelle der Schallplatte mit einem Film arbeitet. Auf dem Film sind ebenso wie bei der Platte die Tonwellen eingezeichnet, und es lassen sich nach Belieben Kopien anfertigen. An die Stelle einer Platte tritt ein Meter Film, und zwar kann zu diesem Zwecke auch alter, gebrauchter Kinofilm verwendet werden. Dieses Verfahren verbürgt eine ungeheure Verbilligung gegenüber der Schallplatte, vor der der Film den weiteren Vorzug hat, daß er unzerbrechlich ist. Aus der neuen Erfindung lassen sich Perspektiven ableiten, die den Sprechapparat als bedeutenden Konkurrenten des Rundfunks zeigen. Der kleine Raum, den der Film für sich in Anspruch nimmt, ermöglicht es, Opern und Musikstücke von beliebiger Länge auf einem elektrisch betriebenen Apparat zu spielen, ohne daß der Vortrag unterbrochen werden muß.

Ein von uns befragter Fachmann äußert sich dazu folgendermaßen: Die Versuche, die Schallplatte durch einen Film zu ersetzen, der weniger Raum in Anspruch nimmt und von nahezu unbegrenzter Länge sein kann, sind schon mehrere Jahre alt. Sie führten niemals zu einem Ergebnis, das ähnlich wie die Schallplatte künstlerisch hätte befriedigen können. Die starre, feste Schallplatte nimmt tiefe Rillen auf und zwingt die Nadel der Membrane, ihre Schwingungen mitzumachen. Auf dem dünnen, weichen Film lassen sich nur feine, oberflächliche Rillen anbringen und diese verformen es nicht, einer Membrane auf irgend eine Weise die ausreißende Schwingungen zu verleihen. Man ist sich freilich der Unzulänglichkeit der Hartgummi-Schallplatte voll und ganz bewusst, aber der in ähnlicher Weise behandelte Film ist nicht geeignet, sie zu ersetzen. Ich halte es nicht für möglich, daß der Grammophon-Film des Professors Panot auch nur annähernd die Tonwirkung hervorbringt, wie eine moderne Grammophonplatte.

Meines Erachtens kann dieses Problem nur auf einem Wege gelöst werden, der abseits von den bisher begangenen liegt. Das bisherige Verfahren, die Tonchwingungen durch eine schwingende Nadel in eine weiche, später fest werdende Unterlage ritzen zu lassen, hat im neuen, elektrischen Aufnahme-Verfahren sicherlich seinen Gipfelpunkt erreicht. Es bestehen folgende Nachteile, die nicht zu überwinden sind: die beschränkte Größe der Platte und das nie ganz zu beseitigende Nebengeräusch. Die Sprechmaschine der Zukunft wird

von der mechanischen Festhaltung und Wiedergabe des Tones völlig abkommen müssen. Ihre Gestaltung wird der des Tonfilms ähnlich sein, der an sich keine künstlerische Zukunft hat. Hier wird der Ton auf einen Film photographiert und bei der Wiedergabe mit Hilfe einer Selenzelle aus den entstehenden Lichtschwankungen wieder zur Tonwelle zurückverwandelt. Dieses Verfahren schließt einerseits die Vorteile eines Grammophon-Films in sich, andererseits verbürgt es die völlige Beseitigung lästiger Nebengeräusche. Wenn es dann gelingt, die Tonwellen jedes einzelnen Instruments innerhalb eines Dreifachlers getrennt zu photographieren und getrennt wiederzugeben, dann hat die Sprechmaschine die letzte, überhaupt mögliche Perfection erreicht.

Morgen früh beginnt mein
... **Inventur-Ausverkauf**
in
**Herren-, Jünglings- u.
Knabengarderoben**

Ich biete Ihnen diesmal Vorteile, die ich Ihnen auf dem Papier nicht schildern kann

Darum besichtigen Sie meine 6 Schaufenster!

Sie werden staunen!

Konfektionshaus HANSA

Inh. L. Wolf 2962
Kaiserstr. 50 KARLSRUHE Ecke Adlerstr.

Auch ohne Inventur-Verkauf

sind Salamander Schuhe an Güte, Formschönheit und Preiswürdigkeit unübertroffen.

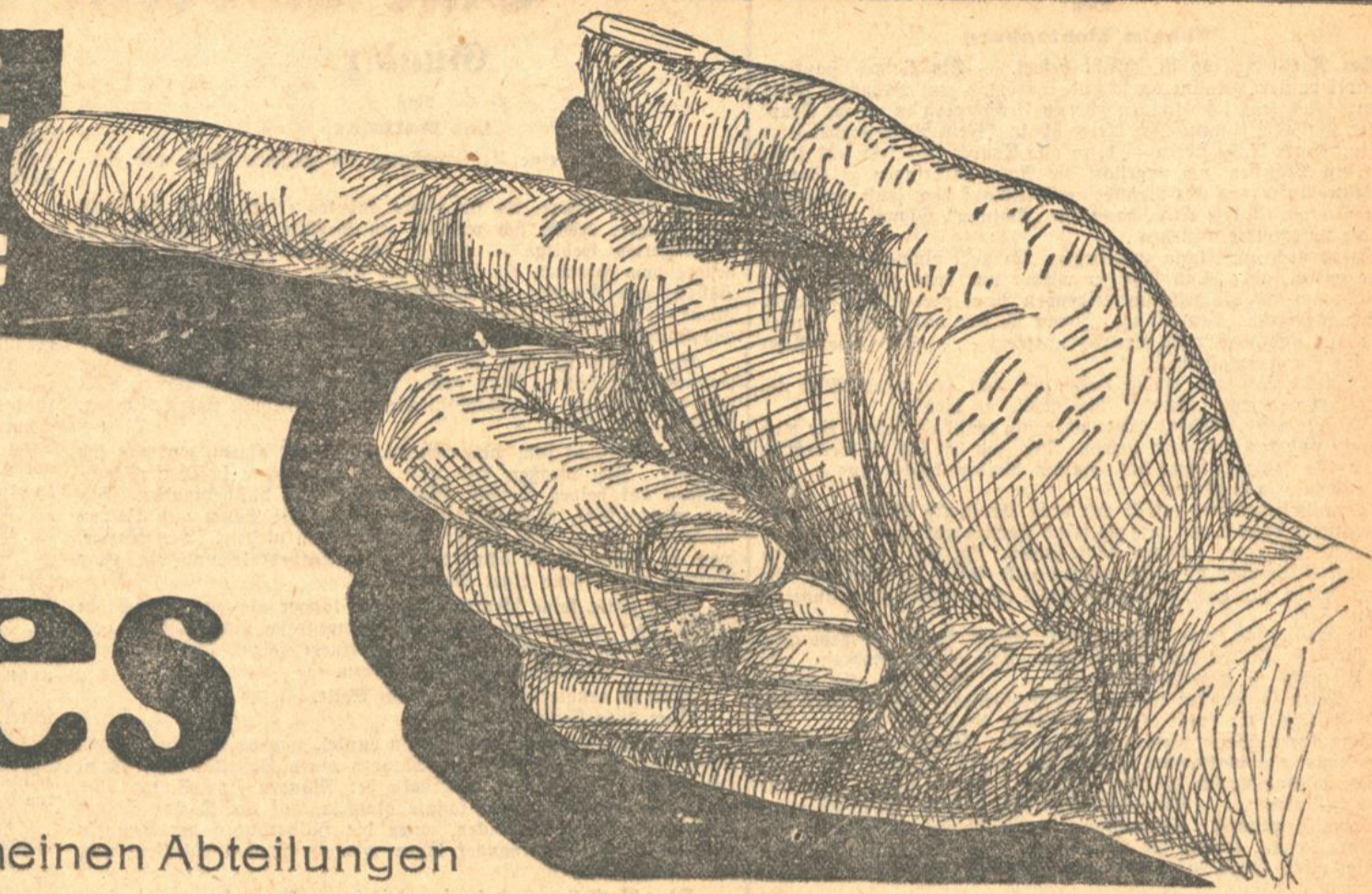
SALAMANDER



KARLSRUHE i. B.

KAISERSTR. 167

Inventur-
**AUS-
Verkauf**



Alles

ist in meinen Abteilungen
für

Herren- Jünglings- u. Knaben-Kleidung
während des Inventur-Verkaufs

im Preise

weit herabgesetzt

EINIGE BEISPIELE:

WINTER-ULSTER
WINTER-PALETOTS
HALBSCHWERE MÄNTEL
COVERCOAT PALETOTS
GABARDINE-MÄNTEL
GUMMI-MÄNTEL
LODEN-MÄNTEL
STRASSEN-ANZÜGE
SPORT-ANZÜGE
GEHROCK-ANZÜGE
FRACK-ANZÜGE
SMOKING-ANZÜGE
TANZ-ANZÜGE
CUTAWAYS
HOSEN ALLER ART
SKI-ANZÜGE
SPORTSTUTZER
LODEN-JOPPEN
JÜNGLINGS-MÄNTEL
JÜNGLINGS-ANZÜGE
KNABEN-MÄNTEL
KNABEN-ANZÜGE
EINZELNE HOSEN
WINDJACKEN
LEDERJACKEN
CHAUFFEUR-ANZÜGE
CHAUFFEUR-MÄNTEL
BERUFS-KLEIDUNG
U. S. W.

Herren-Sakko-Anzüge

Serie I aus praktischen Strapazier-
Stoffen, besonders billig 38.- Mk.
Serie II aus besond. guten Cheviot-
Stoff., helle u. dunkle Farb. 48.- Mk.
Serie III a. fein. Cheviot-, Kamm-
garn- und Gabardine-
Stoffen, darunter die besten Qualitäten 68.- Mk.

Herren-Winter-Mäntel

Serie I Winter-Ulster, mit u. ohne
Rückengurt 28.- Mk.
Serie II Ulster mit angewebtem
Futter, moderne Formen 45.- Mk.
Serie III nur Qualitäts-Stücke,
in bester Verarbeitung 75.- Mk.

Sonder-Angebot weit unter Preis
Cutaway u. Westen in schwarz u. marengo solange Vorrat 45.- u. 65.- Mk.

Jünglings-Anzüge

Sport-Form (kurze Hose) für das Alter bis zu 17 Jahren
Serie I 25.- Serie II 35.-

Knaben-Mäntel

für das Alter von 10-14 Jahren
Winter-
Qualitäten Serie I 20.- Serie II 25.-

Ein Restposten Knaben-Anzüge für das Alter von 3-8 Jahren zum Aussuchen jeder Anzug 15.-

Ein Posten Kinder-Mäntel für das Alter von 3-5 Jahren Serie I 8.- Serie II 12.-

N. Breitbarth

Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

Unheimliches Erlebnis.

Von Wilhelm Lichtenberg.

Der Nachtschnellzug ist schlecht besetzt. Ein kleines Häuflein Reisender passiert gelassen die schmale Türe, die zum Bahnsteig führt.

Es ist noch ein Mann zugestiegen. Er geht einmal an meinem Coupé vorbei, aber dann kehrt er wieder um, tritt ein, grüßt kurz und läßt sich auf der gegenüberliegenden Bank nieder.

Ich sage nichts weiter. Aber ich denke ernsthaft daran, für mich selbst ein anderes Coupé zu suchen. Der Zug hat sich in Bewegung gesetzt.

Mein Reisegefährt gefallt mir nicht. Es ist ein schwarzer, wenig sympathischer Mensch, mit dem ich keine Nacht verbringen möchte!

Ich weiß nicht, was mich bewegt, diesem Befehl zu gehorchen. Ein Befehl? Ja, es war ein Befehl. Und einer obendrein, dem man sich nicht zu widersetzen vermag.

Eine kurze Weile bleibt es still. Der Gleichklang der Räder dröhnt wie ein wahnender Ruf nach unten herauf.

Jetzt beginnt mein Gegenüber zu reden: „Unheimlich, so eine Fahrt durch die Nacht!“

Ich bin glücklich, meine Stimme hören zu dürfen und pflichte ihm aus ganzem Herzen bei: „Ja, Wirklich, Unheimlich.“

„Es ist schon unheimlich, daß so einer Maschine ausliefern zu müssen. Einem dummen, leblosen Mechanismus, der von tausend Zufälligkeiten beherrscht ist.“

„Das meine ich ja! Es sind da noch ganz andere Dinge. Nachtschnellzüge sind ein sehr beliebtes Betätigungsfeld für Gauner und Verbrecher.“

„Ich habe mich schon oft gefragt, wie es wohl sein mag, wenn man sich in der Nacht durch die Gegend bewegt.“

„Ich raffe mich auf, sehe ihm trampfhaft in die Augen und frage in einem Ton, der etwas forciert klingt: „Schön! Aber warum sagen Sie mir das alles?“

„Weil es doch ein sehr naheliegendes Thema ist.“

„Aber dann — weil man doch über irgendetwas sprechen muß. Oder wollen Sie schlafen?“

„Nein, durchaus nicht!“ beile ich mich zu versichern. „Sehen Sie — diese Eisenbahnräuber sind von wirklichen Gentleman gar nicht zu unterscheiden.“

„Ich habe mir ihn angesehen. . . . Kein Zweifel! Die Verhaftung ist irrtümlich. Er ist es. Ich sehe in einem Coupé mit dem berühmten Eisenbahnräuber! Und morgen wird man von seinem neuesten Opfer lesen.“

„Sagen Sie mir“, fährt er jetzt im Gespräch fort, „was würden Sie tun, wenn ich tatsächlich dieser Eisenbahnräuber wäre?“

„Na, bitte, verlassen Sie sich in die Situation. Ich bin tatsächlich ein Eisenbahnräuber und stehe über Sie her.“

„Aber es müßte doch ganz interessant sein. Nehmen wir an, ich hätte die Absicht, Sie auszurauben.“

„Aber es ist doch immerhin möglich. Man liest es doch immer wieder in den Zeitungen. Nehmen wir also an. Freiwillig würden Sie es doch nicht zugeben?“

„Ich glaube kaum.“

„Nun, Sie würden sich wehren. Ich will Sie aber aufmerksam machen, daß das nicht ganz ungefährlich ist.“

„Sie würden mich ermorden?“

„Er lächelt. Seine Augen blicken mich fast mitleidig an: „Ermorden? Vielleicht. Wenn es gar nicht anders geht. Wahrscheinlich aber würde ich Sie chloroformieren. Man arbeitet dann ebenso leicht und braucht — wenn es sich geht — keine allzuschwere Strafe zu erwarten.“

„Ich bin ich entschlossen. Gehehe was das wolle — entweder, es gelingt mir, die Kutsche zu ziehen, oder ich bin verloren! Ich brülle ihm ins Gesicht: „Ja, ich fürchte mich!“ und springe gleichzeitig von meinem Sitz empor. Er aber hat mich viel schneller am Arm gefaßt und drückt mich mit sanfter Gewalt auf den Platz zurück.“

Eine moderne Höhlenstadt.

Quadig.

Von Leo Matthias.

Quadig ist eine Lieberachung, die zwischen Baza und Grana liegt.

In einer Ebene, die an nichts anderes erinnert als an Durst und Hunger, erhebt sich plötzlich ein Gebirge ohne Kladgrat, ein verhungertes Gebirge — etwas, das zusammengebrochen daliegt, bestiegt vom Himmel, ein Relief des Nichts.

Das Dorf, in dem man absteigt, läßt nicht ahnen, wo man sich befindet. Die Straßen sind wie alle Straßen. Zwischen Schaufenstern auf beiden Seiten: Menschen, Ziegen durcheinander. Hin und wieder Fiel, halbgelblich, als ob sie mit Rauch und Beinen im Wasser lägen.

Man hätte keine Veranlassung, sich länger als eine Stunde in diesem Dorf aufzuhalten, wenn die Hauptstraße nicht plötzlich verlanden würde, und zwar gerade vor einem Hügel, auf dem zwei Häuser wie ein Gleichheitszeichen liegen.

Man ist neugierig auf die andere Seite. Aber diese Seite ist ein X.

Es bleibt tatsächlich vollkommen dunkel, was da vor einem liegt. Man steht, im Halbdreieck, die Mauern eines Kastells; aber es ist kein Kastell. Man steht innerhalb der Mauern einer Stadt; aber es ist keine Stadt.

Die Vorstellung, daß in diesem Bergtrater eine Höhlenstadt liegt, bleibt unmahrscheinlich. Man sieht nur, unter knochenfarbenen Kuppeln, einige weißgelbte Häuser und, sehr verstreut: seltsame, kleine, weiße Regal; den Eingang zu einer Höhle: nirgend.

Später erfährt ich, daß diese Regal die Schornsteine der Höhlen sind. Aber eine Phantasie, die Gassesteine mit Türmen verwechselt, hätte es nicht ertraten! Denn diese Schornsteine stehen auf blanker Erde oder hoch oben, in irgendwelchen Spalten; man geht an ihnen vorbei wie an irgend einem Meilenstein und von einem Dach ist weder ein Halm noch ein Ziegel zu sehen.

Er kann das ohne viele Mühe, denn ich leiste kaum nennenswerten Widerstand. Er steht mich eine Weile an, dann sagt er: „Sie führen wohl viel Geld mit sich?“

Wir sitzen uns Aug in Aug gegenüber. Einer wagt über die kleinste Bewegung des andern. Vielleicht schon im nächsten Augenblick entbrannt der Kampf. Ich bin gerührt. Aber er richtet noch einmal das Wort an mich: „Es gäbe ein Mittel, Sie für diese Nacht und für alle übrigen Reisenächte zu beruhigen.“

„Kennen Sie es mir?“

„Sehen Sie! Jetzt müssen Sie sich ängstigen und um Ihr Leben und Eigentum zittern. Sie haben sicher eine unvorsorgte Familie zuhause sitzen. Wie unvorsichtig. Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: Dagobert Fiebich, Generalvertreter der „Leuchtturm-Versicherungsgesellschaft“. Wenn Sie in Sorge sind, bin ich gerne bereit, mit Ihnen auf der Stelle eine Versicherung abzuschließen. Ausnahmsweise. Weil ich sehe, in welcher Sorge Sie sich befinden.“

„Ich weiß noch nicht, was ich von dieser plötzlichen Wendung halten soll und sehe ihn noch immer mißtrauisch von der Seite an. Aber der Mann sieht sehr tatsächlich ganz anders aus, als vorher. Die finsternen Augen haben sich aufgehellt — jetzt sieht er tatsächlich wie der Generalvertreter einer Versicherungsgesellschaft aus. Meine Angst und meine Sorgen waren also unbegründet! — Fabelhaft! Worauf die Leute jetzt schon verzahlen! Also ein neuer Trick, um für Versicherungen Klienten anzuziehen! Ich lache aus vollem Halse. Im Augenblick verändert sich seine Miene. Er fragt: „Warum lachen Sie!“

„Ich werde etwas enklarer und sage: „Weil ich Ihre Geschäftstätigkeit bewundere. Eine ausgezeichnete Idee. Aber ich denke natürlich nicht daran, mich zu versichern zu lassen.“

„Achtung! — Jetzt ist es wieder dieser unheimliche Blick und das drohende, heimtückische Auge. Wie leichtfertig von Ihnen . . . Wenn man so viel Geld mit sich führt.“

„Ich überlege — wahrscheinlich ganz unter dem Einfluß seines hypnotischen Blicks: „Der Mann hat recht. . . . Es ist wirklich leichtfertig. . . . Man sollte für alle Eventualitäten versichert sein. Diesmal komme ich ja wahrscheinlich noch mit besserer Haut davon. . . . Aber, wenn der Mann nun tatsächlich böse Absichten gehabt hätte. . . . Ich bin jetzt fast entschlossen, eine Versicherung abzuschließen. Und bequemer werde ich's bestimmt nicht mehr haben. Aber legitimieren muß sich der Mann! Er tut es. Einwandfrei. Also doch ein Versicherungsmensch! Alle Achtung.“

„In einer Viertelstunde bin ich gegen alle Möglichkeiten versichert. Erleben und Ableben, Einbruch, Diebstahl und Feuer. Der Mann hat mich tüchtig hineingeleigt. Und die erste Rate — weiß Gott, es ist ein schönes Stück Geld! — war auch gleich zu erlegen.“

„In der nächsten Station steigt Herr Dagobert Fiebich aus. Mit vielen höflichen Grüßen und den besten Wünschen für meine weitere Fahrt. Und er hätte es wirklich nur getan, um mir gefällig zu sein; es sei sonst nicht seine Art, in Eisenbahnzügen, bei Nacht, Geschäfte abzuschließen.“

„Ich kann mir nicht helfen! Die Police in meiner Tasche beruhigt mich! Man kann doch wirklich nicht wissen, was einem zustoßt! Einem kleinen Vorgehmad davon hatte ich jetzt. Nun kann ich mich erst richtig ausstrecken und schlafen, bis in den Morgen hinein. Sieben Uhr fünfzig bin ich am Ziel. . . . Bis dahin.“

Es ergibt sich nämlich, daß auch die Häuser, die man gesehen hat, keine Häuser sind. — Die Schornsteine, die auf keinem Dach sitzen, zwingen jedes Haus vom Schornstein an aufzubauen: die Zünken, daß die Kuppeln Dächer sind, verschwindet; — sie entpuppen sich als runde, fast zerfallene Steine; und man stellt daher zu seiner Überraschung fest, daß man vier Wände gesehen hat, wo nichts anderes sichtbar war als eine einzige weißgelbte Front.

Ein Augenblick gelinder Aufregung. Denn sieht man in einem Tal zwei Beine hinter einem Regenpöbeln, so darf man vermuten, daß zu den Beinen ein Mann gehört und zu dem Mann der Schirm. Ergibt sich dagegen, daß der Schirm zu niemandem gehört und die Beine auch nicht, so ist das einfachste Vertrauen zu allen Dingen tief erschüttert; jeder Hund, der seinen Kopf zur Tür hineinreckt, kommt in den Bedacht, ohne Hinterteil herumzulansen.

Man ist daher hier ständig auf der Suche nach dem Unsichtbaren und dem Ganzen. Man sucht die Höhle zu den Beinen und die Wege zu der Höhle. Man sucht die Höhle zu dem Schornstein und den Schornstein zu den weißgelbten Fronten. Man erträgt es nicht, Dinge zu sehen, die nicht zusammengehören, obgleich sie zusammengehören müssen. Man versucht, aus dem Bekannten das Unbekannte zu erschließen, um nicht vollkommen hilflos vor dieser Welt zu stehen. Man klettert schließlich in eine der Behauungen hinein.

Eine Schwelle. Ein Hufeisen-Eingang. Dann strahlendes Weiß. Statt eines Felsenbodens, kostlos wie die Landschaft, zwei oder drei Räume, rund ausgehauen — in jedem elektrisches Licht. Die Räume klein, so daß ein großes Bett gerade hineinpakt, aber mit allem versehen, was gebraucht wird; mit Herd, Schränken, Haken, Borden, sogar mit Bottichen zum Abwasch. Sämtliche Gegenstände aus Stein, herausgemittelt aus der Wand — seit Jahrtausenden benutzt.

Familien mit drei, sechs, zehn Kindern haben sich hier eingeknistet. Schlafen in gleichen Räumen mit den Hügnern. Leben hier seit Generationen und sind nicht unzufriedener als in irgend einem Dorf der Welt. Die Männer gehen als Tagelöhner; die Frauen — schlanker, als sonst in diesen Zonen — bleiben in den Höhlen, besorgt um Herd, Kinder und das Weiß der Front.

Eine der Frauen gab mir ihren Jungen mit. Ich dankte dem Zufall für den Führer. Auf Wegen, die wie Wasser tausendfach aus der Höhe tiefen und alle Felsen als Inseln stehen liegen, brachte er mich über Dächer, die man nicht sah, durch Erdriffe oder Wannen, an Schornsteinen, die einem bis zur Hüfte reichten, vorbei — bis zu jenen Felsen, die ich von weitem als Handhufensfinger gesehen hatte. Eine zweite Stadt, leer, mit unbewohnten Höhlen, kletterte in den Winkeln, zog sich die Spitzen hinauf; zeigte sogar noch Herde, die nicht eingezähnt waren. Unten lag, hunderte Meter tief, Quadig — hügelig und knochenfahl wie auf dem Monde, mit weißen Punkten hier und da.

Ich mochte zum zweiten Male den Versuch, Zahl und Lage der Höhlen nach diesen weißen Punkten zu bestimmen — aber es gab wieder Felsen mit drei Fronten und einem Schornstein und je zwei Schornsteine mit nur einer Front. . . . Die Lage des Ganzen unter der Erde blieb unvorstellbar.

Es war eine ausgezeichnete Nacht. Ungeachtet bis in den frühen Morgen hinein. Jetzt hält auch schon der Zug. Endstation. Alles aussteigen. —

Ich habe es nicht sehr eilig. Meine Geschäfte lassen mir gut noch eine Stunde Zeit. Also ohne Eile in die Halle gehen und das große Gepäck auslösen. Meine Mitreisenden scheinen es eiliger zu haben als ich, sie drängen und hasten — ich lasse ihnen gerne den Vortritt. Ich verfolge nichts. Endlich überreiche ich meinen Schein. Ein Mann übernimmt ihn und macht sich auf, meinen Koffer herauszufinden. Es dauert sehr lange. Dann kommt ein Zweiter zu Hilfe, ein Dritter. Sie finden meinen Koffer nicht. Nicht mitgenommen, meinen Sie. Aber das ist doch nicht gut möglich. Ich habe ja gesehen, wie man ihn verlor. Ein höherer Beamter kommt, entscheidet sich, ist sehr verlegen. . . . Aber ein sehr tüchtiger Herr. . . . Schon lange nicht mehr vorgekommen. . . . Recherchen. . . . Dringend aufklärungsbedürftig. . . . Ja, sehr dringend, meine ich und lange an, nervös zu werden. Aber dann fällt mir meine Versicherung ein. . . . Na, ein wahres Glück, daß ich noch im allerletzten Moment. . . .!

Man gibt mir den Rat, mich sofort an die Versicherungsgesellschaft zu wenden. Natürlich. Es ist eine ausgezeichnete Gesellschaft und man meint, ich werde ganz bestimmt keinen Schaden erleiden. Die „Leuchtturm-Versicherungsgesellschaft“ befindet sich unweit des Bahnhofs. — Ich betrete das weißläufige Gebäude, bringe mein Anliegen vor und frage mich durch. Endlich habe ich vor dem aufrichtigen Beamten. Er nimmt meine Anmeldung zur Kenntnis und fordert mich die Police ab. Erhebt sich und verschwindet in einem Nebenzimmer. Nach einer Weile kommen aus der Türe zwei Herren herpor. Der eine, offenbar ein höherer Beamter, fragt mich: „Wozu sehen Sie, woher haben Sie diese Police?“

„Ganz klar“, sage ich, „direkt von Ihrem Generalvertreter, Herrn Dagobert Fiebich.“

„Dagobert Fiebich? Kennen wir nicht. . . . Mebrigens ist auch die Police nicht echt.“

„Nicht echt?“

„Nein, leider. Sie sind einem Schwindler aufgelesen.“

Ich stand, wie vom Blitz getroffen. Einem Schwindler.??

Aber dann war ich doch glücklich, daß es kein Mörder war. . . .

Humor.

Katzenbittig.

Ein Lord beirrat sich in einem Wirtshaus, schlug beim Fortgehen im Streit den Kellner nieder und kam nach einer Weile zurück, ohne sich seiner Tat zu erinnern. Der Wirt stürzte entsetzt auf ihn zu. „Mord!“, rief er hernor. „Sie haben den Kellner niedertreten!“ — worauf der Lord seelenruhig erwiderte: „Schreiben Sie ihn mir auf die Rechnung.“

Aus purem Mitleid.

Frau (zu ihrem Manne): „Draußen steht ein armer Mann, ein ehemaliger Chauffeur.“ — Er: „Gib ihm eine Kleinigkeit.“ — Sie: „Mein, er bettelt ja nicht, er sucht Arbeit. Wollen wir uns nicht ein Auto kaufen und ihn als Chauffeur anstellen?“

Doch zu bezweifeln.

Gefängnisdirektor zu einem entlassenen Sträfling: „Sie werden jetzt wieder in die menschliche Gesellschaft zurückkehren und wieder Gefallen an ehrlicher Arbeit finden.“ — „Glauben Sie? Da bin ich doch wirklich neugierig.“

10 Prozent Rabatt auf Bettstellen, Schonerdecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentrösten, Woll-, Stepp- und Daunendecken, Federn, Daunnen, Schränke. Verkauft nur bester Fabrikate. Betten-Buchdahl KARLSRUHE, Kaiserstr. 164. Nähe Post.

Solange Vorrat

Mengenabgabe vorbehalten

Schmollers INVENTUR Ausverkauf

bietet die beste Gelegenheit zum Einkauf zu außerordentlich billigen Preisen.
Wir gewähren auf sämtliche nicht aufgeführten Artikel, Markenartikel ausgenommen, 10% Rabatt

Wollwaren

- Handtuchstoff, gestreift, Mtr. 0.28 0.18
- Hemdentuch Mtr. 0.48 0.35
- Maccobatist Mtr. 0.95 0.85
- Flockkörper Mtr. 0.72 0.55
- Molton, crème..... Meter 0.65
- Nessel, 140 cm. für Betttücher Mtr. 0.95
- Hemdenflanell, gestreift ... Mtr. 0.36
- Sportflanell, h. u. d. gestr. Mtr. 0.68 0.58
- Schürzenstoff, 116 cm. Mtr. 0.85 0.75
- Kleidervelour, für Hauskleider Mtr. 0.85 0.58
- Kleiderschotten Mtr. 1.10 0.80
- Pulloverstoffe Mtr. 1.25 0.88

Wäsche

- Wäschestoff u. Bördchen, wß, Mtr. 0.64 0.03
- Wäschestickerel ca. 3 cm ... Mtr. 0.14
- Unterrockstickerel, ca. 15 cm Mtr. 0.45
- Klappspitzen und Einsätze ca. 4 cm Mtr. 0.10 0.08
- Klapphemdenpasssen Stück 0.25
- Klapppecken Stück 0.25 0.18
- Wäscheträger Paar 0.15 0.12

Gardinen

- Etamine-Halbstores . . . 1.15 0.90
- Madras-Garnituren, 3-teilig 3.95 2.95
- Brise-Bises Paar 0.85 0.68
- Etamine, 50 cm, kariert . . Meter 0.28
- Etamine, gestreift, 100 cm. Meter 0.54
- Kongressstoff, 65 cm. Meter 0.55 0.48
- Biberbetttücher, weiß, Stück 2.45 1.95
- Biberbetttücher, weiß mit Rand 140/220 cm Stück 4.50 2.95
- Jacquarddecken, farbig, St. 6.95 4.95

Ein großer Posten
Schlafdecken
mit kleinen Druckfehlern

Serie	I	II	III
Stück	2.95	3.95	4.95

- Vorhangstoff mit farbig. Streifen 130 cm Meter 1.30
- Etamine Borden m. Klappspitze-Einsatz Meter 0.58 0.45
- Bettvorlagen, Jute 0.85
- Sofakissen Stück 1.45 0.95
- Bettfedern Pfund 1.45 0.95
- Wachstuchreste mit klein Fehl. Serie I II
- Meter 1.60 1.95
- Ein Posten Künstlerdecken, bes. bill. . 5.75 4.95

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Doppelferse u. Spitze, farbig Paar 0.30
- Damen-Strümpfe m. Naht, Doppelsonhle und Hochferse, schwarz u. farbig Paar 0.55
- Ein Posten Damen-Strümpfe, Ia Seidenflor, mit kl. Fehlern, mit Naht, schwarz und farbig Serie I II III
- Paar 0.95 1.25 1.45

- Dam.-Strümpfe Waschseide Paar 2.25
- Damen-Strümpfe Wolle plattiert Paar 1.75 1.45
- Ein Posten Frauen-Strümpfe gestr. Serie I II III
- Paar 0.75 0.95 1.45
- 1 Posten Kinder-Strümpfe Gr. 1-4 5-11
- Paar 0.35 0.45
- Ein Posten Herrensocken farbig Paar 0.55 0.40
- Ein Posten Herrenstutzen farbig Paar 1.95 1.45

Jacken

- Ein Posten Selbstbinder, Kunstseide Serie I II III
- Stück 0.45 0.65 0.95
- Ein Posten Hosenträger Serie I II III
- Paar 0.50 0.75 0.95
- Ein Posten Herrentaschentücher weiß oder weiß mit bunter Kante Serie I II III
- Stück 0.15 0.20 0.25

Wollwaren

- Ein Post Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen Serie I II III
- 1.45 1.95 2.45
- Ein Posten Damen-Schlupfhosen gefüttert, alle Größen . . . Paar 1.15
- Ein Posten Kinder-Schlupfhosen gefüttert Serie I II
- 0.75 0.95
- Damen-Hemdosen, weiß, Paar 0.95
- Damen-Hemdosen, wollgemischt 1.25
- Damen-Reformhosen, gefüttert 1.95
- Damen-Untertailen, ohne Arm 0.95
- Ein Posten Herren-Hosen, wollgem. Serie I II III
- Paar 1.25 1.75 2.25

Stiefel

- Ein Posten Damenstiefel, teils Einzelpaare, in vielen Ausführungen Serie I II III
- Paar 4.75 6.75 8.75
- Ein Posten Damen-Halbschuhe, Spangeln, Lack, Einsatz usw. Serie I II III
- Paar 3.95 5.95 7.95
- Ein Posten Herrenstiefel, schwarz und braun Serie I II III
- Paar 5.50 7.50 9.50
- Ein Post. Filzschallenschuhe mit Ledersohle für Damen Herren Paar 3.95 4.95
- Ein Posten Sandalen, Chrombox für Klöder Damen Herren Paar 2.95 3.95 4.95

Eugen Kentner A.-G., Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 84

Grosser Inventur-Ausverkauf jeder Art Gardinen

bedeutender Preisermässigung 10-30% Rabatt

Viele Restposten auch angestaubte Ware sowie Ware mit kleinen Webfehlern werden ganz besonders billig abgegeben!

Eugen Kentner

Aktiengesellschaft Mech. Weberei Plauen i. Vogtld. - Gardinenfabrik Stuttgart Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration.

Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserst. 84

SPEZIALITÄT: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Während des Inventur-Ausverkaufs
20% Rabatt
auf Winter-Mäntel, Kostüme, Kleider etc.

Saison-Ausverkauf

Eine Serie **Damenhüte** in modernen Farben und Formen z. Einheitspreis von **Mk. 5.50**. Auf alle sonstige Samthüte **30-40%** Preisnachlaß.

P. Bächtold Amalienstr. 47 b. Hirschstr.

Prima reelle Grifffenz

bietet sich Lederfachmann durch Übernahme einer vollständig eingerichteten **Spezial-Lederfabrik** nach den neuesten Erfindungen der Chemie und Technik. Grifffenz, Barfussstr. ca. 1200-1500 Nr. 29. Gef. Angeb. u. Nr. 23455 an die Bad. Pr.

Teilhaber (in)

mit 2-3000 Mark zur Gründung einer Betriebs-Gesellschaft (in Aktienform) unter Umw. wird nach dem neuesten Stande der Technik unter Nr. 23455 an die Bad. Pr. Badische Presse - Besp. verbindliche Briefung! Samstag nachm. u. Sonntag vorm. 9-12 Uhr. 45 b. 1.

Räumung grosser Mengen

zurückgesetzter Waren und Restbestände

zu besonders billigen Preisen!

Vom 8. Januar an Inventur-Verkauf

Von den vielen zum Verkauf kommenden Artikeln:

Gummi-Mäntel

beste Paragummierung für Herren und Damen 38.- 28.50 26.- 18.50 16.- **15.50**

Warme Wollkleidung

- Pullover, moderne Muster . . . 13.50 9.50
- Strickwesten, reine Wolle
- Für Damen und Herren . . . 12.50 7.50
- Für Kinder 6.00 4.00 3.00

Berufsstrickwesten

- schwarz u. jagdgrün. 11.00 9.75
- Woll-Flansch-Garnituren
- Weste, Mütze, Schal
- Für Damen und Herren . . . 14.50 16.00
- Für Kinder 14.50 18.50
- Mütze und Schal . . . 3.80 2.90 1.90
- Wollschal 3.30 2.30 1.30
- Wollmütze 1.80

Herren- u. Damen-Kleidung

- Gabardine-Mäntel
- Für Straße und Reise, imprägniert
- Herren 68.50 68.50 48.50
- Damen 46.00 88.00 34.00
- Damen-Sport-Kostüme . 78.00 48.00 35.00
- Einzel. Dam.-Blusen 18.00 15.00 9.00 6.00
- Windjacken, Segeltuch, imprägniert
- Herren 14.00 12.40
- Damen 10.50 9.50
- Einzelne Manchester-Anzüge
- 2-teilig 38.00 32.00
- Breeches-Hosen für Herren
- Manchester 9.50

Nur solange Vorrat! Marken Eschen-Ski Nur solange Vorrat!

Längen 190-225 cm mit guter Hülfebindung, komplett **19.50**

- Flanell-Sporthemden mit 2 Kragen nur kleine Weiten 2.50
- Flanell-Sporthemden u. Schillerkrag 4.40
- Bleefelder Herren-Zellhemden, mit und ohne Kragen . 9.80 7.80 6.80 5.80
- Damen-Strassen-Gamaschen solange Vorrat 4.20
- Warme Strickhandschuhe
- Herren 3.90 3.30 2.60 2.30
- Damen 2.80 2.40 1.60
- Herren-Handschuhe, Wildleder lmt. 2.30 2.00 1.60
- Herren-Wildleder-Handschuhe 9.50 7.50
- Herren-Nappa-Handschuhe, handgel. 7.50

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei B. Metzgerstr.

Badischer Landtag.

Ende der parlamentarischen Ferien.

Die parlamentarischen Ferien neigen ihrem Ende zu. Für 11. und 12. Januar sind Sitzungen des Ausschusses für Gesetze und Beschlüsse angesetzt.

Wohnungsbaudarlehen 1927.

Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt: Im Jahre 1927 werden für den Bau von Wohnungen Wohnungsbaudarlehen nach im wesentlichen gleichen Grundzügen wie im vergangenen Jahre gewährt werden.

Im Jahre 1927 wird das Land einen höheren Betrag für die Förderung des Wohnungsbaues verwenden als 1926. Das Land wird ferner für den Bau von Wohnungen für seine wohnungslosen oder in Notwohnungen untergebrachten Beamten, Angestellten u. d. gl. wiederum Arbeitsgeberdarlehen bereitstellen.

Wöffingen, 7. Jan. (Rohr Lat.) Bei einem Streit in einer Wirtschaft kam es zu Tätlichkeiten, wobei ein 19jähriger Bursche einem älteren Mann das Bierglas mit solcher Wucht auf den Kopf schmetterte, daß der Mann bewusstlos zusammenbrach und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wenzingen (A. Bruchsal), 7. Jan. (Noch gut abgelassen.) Ein 22jähriger Knabe von hier schloß beim Spielen mit einem Terzerol dem 10 Jahre alten Töchterchen des Landwirts Koch in den Hals; ärztliche Hilfe mußte das stehengebliebene Bleifüßchen entfernen.

Mannheim, 7. Jan. (80. Geburtstag.) Musikdirektor a. D. Richard Gerzovais kann am heutigen Freitag in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen.

Waldsiedel, 7. Jan. (Beim Neujahrsschießen) durchschloß sich der 19jährige Kaufmann Robert Altkadi die linke Hand. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht, wo ihm jetzt die Hand abgenommen werden muß.

Koltenberg b. Adelsheim, 6. Jan. (Altes Schloß.) Das letzte Brandobjekt, das alte Schloß, wird gegenwärtig bis auf den Grund niedergelegt und aus den großen Steinmassen werden verschiedene Neubauten jenseits der Bahnlinie erstellt werden in „Neurosenberg“.

Adelsheim b. Adelsheim, 6. Jan. (Altes Schloß.) Der frühere langjährige Gemeinderat Franz Valentin Gehrig wurde auf der Heimreise von einem Besuch in Eicholzheim im Wartesaal zu Koltenberg von einem Schlaganfall betroffen und verschied nach kurzer Zeit.

Baden-Baden, 7. Jan. (Aus dem Musikleben.) Dieser Tage vollzieht sich der Wechsel im städtischen Orchester. Generalmusikdirektor E. A. Scheidel nunmehr aus dem Dienst des Orchesters. An seine Stelle tritt, wie gemeldet, Musikdirektor Mehlisch.

Baden-Baden, 7. Jan. (Große Kohheit.) Bei einer hiesigen Firma wurde gestern aus Karlsruhe telefonisch angerufen, man soll einer bei dieser Firma angestellten Frau mitteilen, daß ihr Sohn in Bad (bei Baden-Baden) von einem Auto überfahren und getötet worden sei. Der Telefonierende machte genaue Angaben über den Verlauf des Unglücksfalls. Da sich nun herausstellte, daß diese Mitteilung eine glatte Verleumdung ist, handelt es sich zweifellos um irgendeinen Racheakt. Diese ungläubliche Kohheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kippenheim (Amt Lahr), 7. Jan. (Abschiedsfeier.) Bei der Abschiedsfeier für den von hier nach Emmendingen versetzten Oberlehrer Heich in der Wirtshauskaffeehaus kam so recht die Wertung zum Ausdruck, deren sich der Scheidende hier in allen Bevölkerungskreisen erfreut. Der Gesangverein und der katholische Kirchenchor, deren Dirigent er war, hatten den musikalischen Teil übernommen. Pfarrer Lorenz überreichte ihm verschiedene Geschenke.

Freiburg i. Br., 6. Jan. (Längere Schalterstunden im Postdienst.) Die Schalter der Postämter, die bisher um 5 Uhr nachmittags geschlossen wurden, werden vom 10. Januar ab an Werktagen bis um 6 Uhr nachmittags offen gehalten. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind die Schließfächer beim Hauptpostamt an den Wert-

Das Eisenbahnunglück bei Durmersheim.

Die Berufungen zurückgewiesen.

Am 30. September v. J. wurde, wie noch manchem Leser der „Badischen Presse“ in Erinnerung sein dürfte, bei der Wartestation 59 (Bahnübergang oberhalb des Bahnhofs Durmersheim, also in der Richtung nach Bietigheim) ein Kufenzug von einer Lokomotive von hinten erfasst und zur Seite geschleudert; zwei Frauen fanden dabei den Tod und zwei Knaben trugen Verletzungen davon, sind aber mittlerweile wieder hergestellt.

Dieser Vorgang, der nur wenige Sekunden in Anspruch nahm, wurde heute vormittag vor der II. Strafkammer des Karlsruher Landesgerichts in zweieinhalbstündiger Verhandlung nochmals genau untersucht und zu klären versucht, nachdem er bereits am 10. November das Karlsruher Schöffengericht beschäftigt hatte, das den im Jahre 1879 geborenen Hilfsbahnwärter Franz Josef Oberle aus Durmersheim wegen fahrlässiger Tötung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Gegen dieses Urteil legten sowohl der Staatsanwalt wie der Angeklagte Berufung ein.

Jener für drei Familien so verhängnisvolle Septembertag war ein trüber Tag; ein undurchdringlicher Nebel gestattete kaum eine Sicht auf 80 Meter. Der Vormittagsnebelzug nach dem Oberlande hatte die Stelle passiert. Die Schranke war geschlossen und sollte geschlossen bleiben, weil unmittelbar darauf eine Lokomotive von der entgegengesetzten Seite her, nämlich von Rastatt, durchfahren sollte. Die Maschine erlitt aber in Bietigheim Verpätung und so wurden die an der Schranke Wartenden etwas ungeduldig und unwillig. In seiner Gutmütigkeit öffnete Oberle die Schranke nochmals. So kam das oben erwähnte Kufenzug auf den Bahnhörsper. Witwe Heiz, Mutter von sieben unversorgten Kindern, Witwe Peter und drei Kinder, von denen Franz Heiz die Älteste führte, saßen auf dem Wagen. Als Oberle die Maschine heranzufahren hörte, sprang er hinzu, um das Fuhrwerk anzuhalten. Der erste Versuch, er faßte den Wagen vorne an der Deichsel, mißlang. Der zweite Versuch glückte ihm; der Wagen kam zum Stehen. Witwe Heiz sagte aber zu ihrem Knaben Franz: „Fahr zu! Wir kommen hinter.“ Dieser hieb mit der Peitsche auf die Kuh ein und rief „Hüh!“ Das Fuhrwerk fuhr weiter. Der Wagen wurde von der Maschine am hinteren Teil erfasst und zur Seite geschleudert und das schreckliche Unglück war geschehen: Witwe Heiz und Witwe Peter fanden dabei den Tod; die zwei Knaben Franz Heiz und Fritz Peter trugen Verletzungen davon, während des ersten Bruder Alois Heiz noch rasch vom Wagen herunterspringen konnte und unverletzt blieb.

Der Angeklagte Oberle, dem von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wird, schilderte den Vorgang, wie er sich zugetragen hatte. Dabei betonte er, daß er alles getan habe, um das Unglück zu verhindern. Dies wäre auch möglich gewesen, wenn Witwe Heiz, nachdem das Fuhrwerk bereits gehalten habe, ihren Sohn Franz nicht aufgefordert hätte, weiter zu fahren.

logen bis 9 Uhr abends und an den Sonntag bis 12 Uhr vormittags zugänglich.

Amstern, 7. Jan. (Schulsturz wegen Masern.) Hier sind die Masern so stark aufgetreten, daß beinahe sämtliche Schüler der Volksschule erkrankt sind. Die Schule mußte geschlossen werden.

Schlechtenau (Amt Schopfheim), 7. Jan. (Brand.) Das in der Nähe des Gasthauses zum Lamm gelegene Anwesen des Landwirts Josef Fischer wurde durch Feuer vernichtet. Der ganze Viehbestand fiel den Flammen zum Opfer, während von den Fahrnissen einiges gerettet werden konnte. Der Fahrnischaden wird auf etwa 9000 M., der Gebäudeschaden auf etwa 20 000 M. geschätzt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Steinen i. B., 7. Jan. (Arbeitsveteran.) Der hier wohnhafte Friedrich Büchlin konnte sein 50jähriges Jubiläum als Werksangehöriger der Schuhfabrik Bogenschütz begehen.

Lörrach, 6. Jan. (Vom Badischen Bahnhof.) Mit der Frage der beschleunigten Fertigstellung einer direkten Verbindungslinie zwischen dem Badischen Bahnhof und dem neuen Rangierbahnhof auf dem Wuttenger Feld hat sich auch der Basler Verkehrsverein beschäftigt. Er richtete an das Departement des Innern, zu Händen der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, eine Eingabe, in der die beschleunigte Herstellung einer solchen direkten Verbindungslinie gefordert wird, weil durch die dann ermöglichte Umleitung einer größeren Anzahl von Güterzügen nach dem neuen Rangierbahnhof der Basler Personenbahnhof wesentlich entlastet werden könnte.

Lörrach, 7. Jan. (Autozusammenstoß.) Im benachbarten Bönninghausen in der Lörracher Straße ein Basler und ein Lörracher Auto zusammen. Die beiden Insassen des Lörracher Autos wurden von ihren Sigen geschleudert und erlitten Verletzungen.

Staatsanwalt Dr. Rönneberg erklärte, die Staatsanwaltschaft habe gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt, weil ihr die Strafe von 5 Monaten Gefängnis zu niedrig erschien; eine Erhöhung der Strafe stelle er in das Ermessen des Gerichtes. Selbstverständlich könne man dem Angeklagten das menschliche Mitgefühl nicht verjagen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Marum, suchte klarzulegen, daß nicht fahrlässige Tötung in Frage komme, sondern nur Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Da der Angeklagte das Fuhrwerk angehalten habe, sei er an dem Tode der beiden Frauen und an den Körperverletzungen nicht schuld; denn wenn nicht Witwe Heiz ihren Sohn Franz zum Weiterfahren veranlaßt hätte, wäre das Unglück nicht geschehen. Zu berücksichtigen sei bei der Strafzumessung, daß Oberle aus dem Dienst entlassen worden sei und so Brot und Existenz verloren habe.

Nach längerer Beratung des Gerichtes verkündete der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluss: Das Gericht hatte über folgende zwei Fragen zu befinden: 1. Hat der Angeklagte den Tod der beiden Frauen und die Körperverletzung der beiden Knaben verursacht? 2. Wenn Ja: Hat er sie durch Fahrlässigkeit verursacht? Das Berufungsgericht sieht auf dem Standpunkt, daß der Angeklagte die Schranke hätte schließen müssen, nachdem er das Fuhrwerk gehört hatte; zum allermindesten hätte er aber dann die Schranke schließen müssen, als er das Fuhrwerk der Witwe Heiz um die Ecke herumkommen und sich nach den Schranken zu bewegen sah. Er stand in diesem Augenblick an der Schranke und da hätte er die letzte Pflicht gehabt, sie herunterzulassen, um so mehr als an diesem Tage starker Nebel herrschte und die Uebersicht über das Gelände ausserordentlich erschwert war. Darin liegt ein Verschulden des Angeklagten. Er hat sich nicht nur der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung, sondern auch der Eisenbahntransportgefährdung schuldig gemacht. Nicht zu verkennen ist, daß eine Reihe von Milderungsgründen für den Angeklagten vorliegt. Er hat bis jetzt eine durchaus einwandfreie, langjährige Dienstführung hinter sich; in keiner Beziehung liegt gegen seine Person etwas vor; er ist ein ordentlicher, zuverlässiger, braver Mensch. Das Gericht war der Meinung, daß schon aus erzieherischen Gründen für die Kollegen des Angeklagten eine empfindliche Strafe am Platze sei. Die Strafe des Schöffengerichtes sei keineswegs zu hoch, sondern sie entspreche der Schwere des Unfalls. Das Gericht habe sich aber nicht entschlossen, die Strafe von 5 Monaten Gefängnis zu erhöhen, weil außer den strafrechtlichen auch die zivilrechtlichen Folgen den Angeklagten hart treffen. Daher werden die Berufungen der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten als unbegründet zurückgewiesen. Die Staatskasse übernimmt die Kosten der Berufung der Staatsanwaltschaft; der Angeklagte hat die Kosten seiner Berufung zu tragen.

gen, während der Inzasse des Basler Autos mit dem Schreden davon kam. Das im letzten Augenblick vorgenommene Bremsen war infolge des Schnees und der Vereisung der Landstraße wirkungslos.

Singen a. S., 7. Jan. (Bahnhofserweiterung.) Das alte Bahnhofgebäude, aus dem Jahre 1877 stammend, hat eine räumliche Vergrößerung erfahren. Im Mittelbau, Aufnahmegebäude, wurde an der südlichen Front ein Stockwerk aufgebaut, ebenso sind an der Nordfront mehrere Dachstüben errichtet worden. So sehr diese notwendigen Erweiterungen zu begrüßen sind, das fehlen eines Wartesaales für die Durchgangreisenden, besonders im Winter, bildet ein unhaltbarer Zustand. Das Publikum muß sich in einem Durchgangsaum aufhalten, wo jede Sitzgelegenheit fehlt.

Konstanz, 7. Jan. (Albert von Hofer gestorben.) Gestern starb hier im Alter von 90 Jahren der frühere Mitinhaber der Bankfirma Macaire u. Co., Albert von Hofer. Der Verstorbene war auch der älteste Bürger der Stadt Konstanz.

Gerichtszeitung.

Der 48 Jahre alte Fuhrmann Jakob Schneider ist wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits unzähligmal vorbestraft. Seit Verurteilung der letzten dreijährigen Gefängnisstrafe trieb er sich, von Betrügereien lebend, in der Umgebung herum. Sein Leumundzeugnis bezeichnet ihn als arbeitscheuen, unzuverlässigen und verlogenen Menschen, einen notorischen Betrüger, der den Unterschied zwischen Mein und Dein nicht kennt. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtfrist von einem Jahr und einem Monat Gefängnis. In Anbetracht der geringen Beträge und der gegebenen Umstände ließ das Gericht noch einmal Mitleid walten, was den Angeklagten vor dem Zuchthaus bewahrte.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' by Frau M. Eisenhardt. The ad features a large graphic with the text 'Inventur-Ausverkauf' and 'Frau M. Eisenhardt, Kaiserstr. 50a, Ecke Adlerstraße'. Below the graphic, it says 'Anfang nunzig da!' and 'Sie müssen kommen und selbst prüfen!'.

Advertisement for 'Inventur-Verkauf Propaganda!' by L. Ph. Wilhelm. The ad lists 'Alle Winterwaren: Sammet, Velours, Filz, Pelzhüte, Pelze, Muffen, Kragen' and states 'beinahe für halbes Geld!'. The address is 'L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205'.

Advertisement for 'Mein Inventur-Ausverkauf' by J. Hess. The ad features an illustration of a baby carriage and lists various items for sale: 'Feine Kinderwagen mit Gummi', 'Feine Klappwagen, gepoltert, mit Gummi', 'Feine Klappwagen mit Verdeck, ganz geschlossen, mit Gummi'. It also mentions 'Während des Inventur-Verkaufs 10% Rabatt' and the address 'J. Hess, Kaiserstraße Nr. 123'.

Advertisement for 'Gute Bücher' and 'Druckarbeiten'. The ad states 'Lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek, Herrenstr. 3. Leihgebühr bei tagl. Wechsel pro Monat Mk. 1.--' and 'Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.'

Turnen * Spiel * Sport.

F.C. Phönix-Sportfreunde Stuttgart. Am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr spielt der F.C. Phönix auf eigenem Platz gegen die Sportfreunde Stuttgart. Während also in Stuttgart der Tabellen-erste seinen Vorsprung verteidigt, kämpft hier in Karlsruhe der Tabellenletzte um die Verbesserung seiner Platzierung. Dies umso mehr, als bei der zu erwartenden Neugestaltung des Spielsystems noch garnicht fest steht, ob nicht etwa nur ein Verein absteigt. Die 1. Mannschaft des F.C. Phönix, die am letzten Sonntag noch unter den Strapazen der Bordeaux-Reise sichtlich litt, dürfte nunmehr wieder die in den letzten Spielen auf eigenem Platz gezeigte Form erreicht haben. So daß ein äußerst interessantes Spiel zu erwarten ist. Die Triberger Skiwettläufe, gleichzeitig Ausscheidungsläufe für die kommenden Gauwettläufe des hohen Schwarzwaldes, fanden am 6. Januar bei wenig günstigem Wetter statt. Den ganzen Vormittag über herrschte Schneefall, der auf den Höhen als Schneesturm den Bergläufern Schwierigkeiten bereitete. Gefäldefauf und Sprunglauf gingen bei einer Neuschneemenge von 30 Zentimetern vor sich. Durchschneitlich wurden Sprünge von 23 Metern erzielt. Im Langlauf über 12 Kilometer, zu dem acht Teilnehmer am Start erschienen waren, wurde Erster Franz Walther-Triberg in 1,17 Std. Im Gefäldefauf siegte Oskar Griesbauer-Triberg mit 7,47 Minuten. Im Sprunglauf für Auswärtige wurde Erster Rudolf Fehrenbacher-Schönwald.

Die dritten Gauewettläufe des Skiklubs Schwarzwald finden nicht, wie berichtet, in Hinterzarten, sondern in St. Margen am kommenden Sonntag, den 9. d. M. statt. Die Wettlaufzeiten sind die bereits gemeldeten.

Ein Raßfang zum Länderspiel Deutschland-Holland. Aus der Einnahme vom Fußball-Länderspiel Deutschland-Holland in Amsterdamm ist der Betrag von 1318,32 Gulden dem holländischen Olympiasfonds überwiesen worden.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat bei den Europameisterschaften. Der Deutsche Schwimmverband hat jetzt für die Ende August oder Anfang September 1927 in Bologna (Italien) stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen seine Teilnahme zugesagt.

Gute Fortschritte der deutschen Eiskunstläufer. Die zum Olympia-Vorbereitungskursus in Hammar (Norwegen) entlassenen vier deutschen Eiskunstläufer Bolshakoff-Altona, C. Grell, Meyle und W. Schöndroß (alle Berlin) nahmen nach Beendigung des Trainings noch an den Kämpfen um den Hammar-Pokal teil. Sie waren natürlich den starken, norwegischen Läufern nicht gewachsen. zeigten aber dennoch eine sehr schöne Verbesserung ihrer Formen und bewiesen, daß ihnen der dreiwöchige Kursus von großem Nutzen gewesen ist. Sehr gute Leistungen zeigte vor allem Meyle, der im 500-Meterlauf mit 49,3 Sekunden den deutschen Rekord um 0,8 Sekunden nahe kam, aber innerhalb der Konkurrenz kam er doch nur auf den 11. Platz. Alle vier Wettbewerber wurden von dem Norweger Engmästagen gewonnen. Er brachte mit folgenden Leistungen den Pokal an sich: 500 Meter - 45,3 Sek., 1500 Meter - 2:29,8 Min., 2500 Meter - 4:26,4 Min., 5000 Meter - 9:11,3 Min. Meyle kam mit 2:43,8 Min für 1500 Meter wieder auf den 11. Platz. Bolshakoff auf den 15., Schöndroß auf den 16., Grell auf den 19. Im 2500-Meterlauf sicherte sich Meyle in 4:53,8 Min. den 4. Platz. Einen sehr schönen Erfolg erlangte Bolshakoff im 5000-Meterlauf, bei dem Meyle zu Fall kam. Bolshakoff verbesserte mit 9:30,5 Min. seinen eigenen deutschen Rekord um 7,1 Sek. und erstreckt sich einen ehrenvollen 3. Platz.

Stuttgarter Riders gegen B.N. Fürth 3:3 (6:3). Die Gegner trafen sich auf vereiertem Platz vor 3000 Zuschauern. Die Gäste hatten 4 Mann Ersatz. Riders führten ein ganz überlegenes Spiel vor. Trotz des Fehlens von Maneval, Wunderlich und Nagel hielten sie die von Fürth innerhalb 10 Minuten vorgelegten zwei Tore wieder auf, gingen durch Elfer in Führung, doch Fürth blieb abermals aus. Dann schossen die Einheimischen bis zur Pause noch drei und nach dem Wechsel weitere zwei Tore, die einen hohen Sieg sicher stellten.

Berliner SC. gewinnt den Spengler-Pokal. Davos, 5. Jan. Das in der vorigen Woche nach zweimaliger Verlängerung unentschieden (5:5) abgebrochene Entscheidungsspiel um den Spengler-Pokal, wurde am Mittwoch in Davos zwischen dem deutschen Meister, Berliner Schlittschuhklub, und dem Eisbrotklub Davos neu ausgetragen. Leider herrschte während des ganzen Treffens ein starkes Schneetreiben, das beide Mannschaften fast behinderte. Die Berliner gingen in der 1. Halbzeit mit 2:1 Erfolgen in Führung und konnten dieses Ergebnis dank ihrer guten Abwehr auch in der zweiten Halbzeit halten. Berlin verdiente sich jedoch den Sieg auch durch seine bessere Spielweise.

Hamburger S.B. schlägt Gelsenkirchen 07 mit 8:1. Vor etwa 4-5000 Zuschauern spielte am Donnerstag der Hamburger S.B. in Gelsenkirchen gegen S.C. 07. Die Hamburger traten diesmal mit dem ehemaligen westdeutschen Sturmführer Horn, der aus beruflichen Gründen die Fahrt nach Paris nicht mitmachen konnte, an. Der Hamburger S.B. war konstant überlegen und führte von der Halbzeit mit 4:0 Treffern. Gelsenkirchen kam 10 Minuten vor Schluss zum Ehrentor. Von den Toren für Hamburg schoß Horn vier, Harber zwei, Warnede und Lang je eines.

Turnertag in Magdeburg.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen zwischen den in Magdeburg versammelten Führern der Deutschen Turnerschaft wurden die sachlichen Angelegenheiten der im Juli 1928 in Köln stattfindenden großen Heerfahrt der Deutschen Turnerschaft durchberaten. Die Vorbereitungen obliegen den betreffenden Vereinen für die einzelnen Übungsgebiete sowie für die Wettkämpfe und die verschiedenen Schauarbeiten wurden Obsteuere und Stellvertreter ernannt. Die Mitglieder von außerdeutschen Verbänden, die als Gäste an den Wettkämpfen in Köln teilnehmen, müssen die gleichen Mindestleistungen nachweisen wie die Mitglieder der D.T. Ferner gelangten verschiedene innere Angelegenheiten zur Erledigung. Die Wettkampfbestimmungen sowie die Spielordnung der D.T. sollen in nächster Zeit, nachdem sie in allen Teilen durchberaten worden sind, neu gefaßt und veröffentlicht werden. Von den Veranstaltungen, die offen für die gesamte D.T. ausgeschrieben werden, werden als genehmigungslos und gebührenfrei anerkannt, das Bergfest in Duisburg, das Feldbergfest, das Jahresturnen in Freyburg u. und das Jahrschwimmen in Halle. Eingehende Beratungen fanden die für 1927 vorgesehenen Lehrgänge für die einzelnen Übungsgebiete. Der D.T. sind an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin drei Lehrgänge für das Volksturnen (Reichstafelturn) und an der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau ein Lehrgang für Spiele gesichert. Weitere Lehrgänge sind bei der Spandauer Anstalt beantragt. Ferner wurden vorgelesen, für die Volksturnmarie in Süddeutschland einen besonderen 14tägigen Lehrgang in Frankfurt a. M. abzuhalten.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag a können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!

BADISCHE PRESSE

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dienung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

678. A. M.: Das Grundbuchmäßig übernommene Wohnrecht gilt auch gegenüber dem Käufer, desgleichen die von dem Verkäufer grundbuchmäßig übernommene Aufwertung und schließlich das Grundrecht für die räumlichen Steuern. Es gilt also beim Kauf Vorsicht, wozu aller auf dem Grundbuch ruhenden Daten und empfindet sich genaue Einsicht beim Grundbuch.

679. E. M.: Die Aufwertung der Spareinlagen steht auch den Erben zu.

676. E. M.: Brieflich beantwortet.

677. A. S. in A.: Die Badischen Dollar werden, wie auf der Rückseite der betreffenden Wertpapiere vermerkt ist, am 2. Mai 1927 zurückbezahlt. Wenn es sich aber um kleinere Summen handelt, so werden diese von der Bundesbankkasse auch jetzt schon eingelöst.

678. B. V.: In Ihrem Falle ist eine Anmeldung des Sparausgabens zur Aufwertung nicht notwendig. Das Geld wird Ihnen auch so ausgewertet. Wegen der anderen Frage, wenden Sie sich am zweckmäßigsten an den Pfand- und für die Pfand-Verträge im Reich, Ortsgruppe Karlsruhe, Karlsruhe 114.

679. E. M.: Wenn Sie lohnenermäßig sind, können Sie bis zum 31. März 1927 Erhaltung wohnens eines Teiles der für 1926 entrichteten Lohnsteuer beantragen, falls Ihre Einkommensverhältnisse durch außerordentliche Ausgaben für Krankheiten wesentlich beeinträchtigt worden sind.

680. A. B. 18: Die Gebäudenotenersteuer ist richtig berechnet. Eine Ermäßigung könnte nur in Frage kommen, wenn das Haus am 31. Dezember 1918 entweder unbesetzt war oder die Belastung nicht mehr als 50 Prozent des Steuerwertes betrug, oder wenn die Friedensrente nachweislich mehr als 8 Prozent des Steuerwertes betrug.

681. B. M.: Die Hausbesitzer haben bei wohl das Recht für Treppenhauseinsparung, für Wasserleitungsverbrauch, Amortisation des elektrischen Lichtes und Kammerheizungsgebühren einen Zuschlag zur Miete zu erheben. Er muß ihnen aber auf Verlangen den Nachweis seiner Ausgaben liefern. Eine besondere Umlage für einen alten Einweisungsbeitrag ist nicht gerechtfertigt. Sie können sich, wenn es zu keiner gütlichen Einigung kommt, an das Mietengericht wenden.

682. M.: Nach dem Mietvertrag sind sämtliche Mieter verpflichtet, bei Glattens abwechslungsweise den Gehweg vor dem Hause mit Sand oder Asche zu bestreuen. Selbstverständlich handelt es sich hier nicht nur um den Zugangsweg zum Hausbesitzer, sondern um den ganzen Gehweg. Die Mieter im Hinterhaus können zu diesen Arbeiten auch herangezogen werden. In einer Reinigung des Treppenhauses im Vorderhaus kann man sie billigerweise nicht heranziehen. Dagegen sind diese verpflichtet zur Reinigung des Hofes zwischen Vorder- und Hinterhaus. Die von den Gunden anderer Mieter verursachte Verunreinigung muß von dem Hundebesitzer in Ordnung gebracht werden.

683. R. E.: Wir empfehlen Ihnen den Weg über Stuttgart zu nehmen. Von dort aus kann man Ihnen den besten Weg nach R. weisen.

684. S. R. 100: 1. Als steuerpflichtiges Einkommen aus einem Gewerbebetrieb gilt nicht ein bestimmter Prozentsatz des Verdienstes, sondern der tatsächliche Gewinn, d. h. der Ueberschuß der Einnahmen, über die Ausgaben ausfall des Mehrwerts am Schlusse des Steuerabkommens gegenüber dem Stande des vorangehenden Steuerabkommens. Die für die Steuer im Einzelfalle errechnet ist, von der Höhe des Einkommens und dem Familienstande abhängig. 2. Ausgaben für Miete, Wasserabrechnung, Heizung und Beleuchtung, wozu auch die Kosten des Betriebes gehören, zu den Werbungskosten und sind daher abzugsfähig. 3. Die Höhe des steuerfreien Einkommens ist verschieden je nach dem Familienstand. 4. Wir nehmen an, daß Sie bereits im Besitze eines Einkommenssteuerscheines für 1926 sind. Falls Sie gegen diesen Schein nicht innerhalb eines Monats Einspruch erhoben haben, haben Sie keine Aussicht, die etwa aus der Steuer zurückzuführen. Voraussetzungen haben Sie in der im Steuerbescheid angegebenen Höhe zu leisten.

685. M. B. R.: Brieflich beantwortet.

686. A. M. in S.: Sie müssen beim dortigen Finanzamt nachsehen, bis zum 31. März 1927 Antrag auf Erstattung der für 1926 zu viel entrichteten Lohnsteuer stellen.

687. S. R. 100: Die Vermögenssteuer ist richtig berechnet. Nur wenn Sie über 60 Jahre alt sein sollten, hätten Sie Anspruch auf volle Befreiung.

688. A. S. R.: Sie brauchen es nicht zu dulden, daß solche Arbeiten in der Küche des 3. Stockes verrichtet werden.

689. E. S. in S.: Brieflich beantwortet.

690. J. S. M.: Die Landbesitzersteuer für 1926 beträgt grundsätzlich 10 Prozent der für das Kalenderjahr 1926 entrichteten Lohnsteuer. Die Ortskirchensteuer ist je nach den Bedürfnissen örtlich verschieden festgesetzt. Wie hoch sie sich in R. beläuft, ist nicht bekannt; sie darf aber 10 Prozent der für 1926 bezahlten Lohnsteuer nicht übersteigen.

691. A. D. in B.: Die Landbesitzersteuer für 1926 beträgt grundsätzlich 10 Prozent der für das Kalenderjahr 1926 entrichteten Lohnsteuer. Die Ortskirchensteuer ist nach den Bedürfnissen örtlich verschieden festgesetzt. Sie darf aber 10 Prozent der für 1926 bezahlten Lohnsteuer nicht übersteigen.

692. M. S. in A.: Das Sparausgabens wird mit 1/4 Prozent aufgewertet, gleichmäßig ob es sich um Minderbeträge oder sonstige Einlagen handelt.

693. M. S. in A.: Die Landbesitzersteuer für 1926 beträgt grundsätzlich 10 Prozent der für das Kalenderjahr 1926 entrichteten Lohnsteuer. In Karlsruhe ist die Ortskirchensteuer für 1926 auf 8 Prozent der Lohnsteuer vom Jahre 1925 festgesetzt. Wenn Sie im Kalenderjahr 1925 infolge Krankheit nur 9 RM. Lohnsteuer entrichteten, so haben Sie für 1926 nur 10 und 8 gleich 18 Prozent aus 9 RM., also 1,62 RM. Kirchensteuer zu zahlen.

694. E. M. in S.: Nach Ihren Angaben ist die Miete zu hoch, daß die betreffenden Räume nicht mehr der Zweckmäßigkeit entsprechen. Wir empfehlen Ihnen deshalb örtliche Erteilung.

695. M. B. in D.: Wenden Sie sich an das Hauptverwaltungsamt in Karlsruhe in der Markstraße.

696. A. M. in D.: Die Regelung richtet sich nach den Bestimmungen der dortigen Gemeinde über die Gehalts- und Abgabebestimmung. Sie müssen sich also einmal diese Bestimmungen vorlesen lassen.

697. A. S. in A.: Brieflich beantwortet.

698. A. S. in D.: Brieflich beantwortet.

699. E. M. in D.: Der Verband behält: Kreisverband Karlsruhe und Umgebung, e. V. Die Geschäftsstelle befindet sich Mittelstraße 46a.

700. A. S. in S.: Der Hausbesitzer ist berechtigt für Zinsen und Amortisation der elektrischen Leitung einen Zuschlag zu verlangen; ebenso müssen die Mieter das Stromgeld für die Treppenbeleuchtung zahlen. Nach dem Mietvertrag sind die Mieter auch verpflichtet, bei Schneefall den Gehweg zu säubern. Wenn der Hauseigentümer eine andere Person mit dieser Arbeit beauftragt, so kann er die Kosten auf die Mieter umlegen. Die Ausgaben sind ja nur gering.

701. A. S. in S.: In Baden befinden sich keine derartige Zuchtanstalten.

702. E.: Ohne Angabe eines genauen Datums können wir Ihnen die 100 000 RM. nicht in Goldmark umrechnen. Die Arbeitslosenunterstützung wird nur bezahlt an Arbeitslose, die keinen Verdienst haben.

703. C. S. R.: Ueber die Anstellung des betreffenden Beamten hat lediglich das Bürgermeisteramt bzw. der Gemeindevorstand zu verfügen.

704. A. M.: Die Kammergebühren sind in der gesetzlichen Miete nicht enthalten. Sie können also besonders umgelegt werden.

705. M. S. in A.: Ihre Anfrage, wie lange die verleihte Tante zur ihrer Benutzung braucht, können wir leider nicht beantworten. Auch hier gilt der Spruch: Gilt sie's aus, wird sie's g'und, hält sie's nicht aus, geht sie's'und.

706. Landwirtschaft: In Baden gibt es kein Landwirtschaftsministerium. Die landwirtschaftlichen Angelegenheiten sind dem Minister des Innern unterstellt.

707. A. B.: Wegen der Forderung der Waise wenden Sie sich am ehesten an ein hiesiges Veiwohlfahrtsamt. — Festgelegt sein kann durch Umschlüsse nicht befestigt werden. Wir empfehlen Ihnen amnastliche Uebungen. — Da in Deutschland der Zwangsarbeit besteht, müssen Sie Ihr Kind impen lassen; sie können sonst bestraft werden. Sie können das Kind aber durch einen Veiwohlfahrtsamt impen lassen.

708. B. V.: Nach den gesetzlichen Bestimmungen können 15 Prozent Zuschlag auf den Mietwert der untervermieteten Räume berechnet werden.

709. E. C. in B.: Die Beamtenkassen Ihrer Anfrage erleben Sie aus der Nr. 701 unseres Briefkastens.

Inventurverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Damenstoffe \ Herrenstoffe

Für Konfirmation

Samte \ Seidenstoffe \ Baumwollwaren

Aussfeuerartikel

in großer Auswahl nur Qualitätsware

Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7

zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz z

Grösstes Interesse

zeitigt beim kaufkräftigen Publikum

stets eine wirksame Anzeige in der

Badischen Presse.

Kaufen Sie jetzt während meines Inventur-Ausverkaufs. Sie sparen viel Geld! Einige Beispiele: Mod. Herren-Ulster, 2-rg. mit Rückengurt und Falten . . . jetzt 36.—, 27.50, 23.—. Loden-Mäntel, imprägniert . . . 34.20, 20.00, 16.65. Gumm-Mäntel . . . 25.—, 19.50, 11.70. Burschen-Mäntel . . . 25.—, 19.50. Knaben-Mäntel . . . 6.95. Knaben-Mäntel, Größe 7-12 . . . 14.50. Loden-Pelerinen, Länge 60 bis 75 cm . . . 7.50. Herren-Anzüge im Preise weit herabgesetzt. Knaben-Anzüge, mit Falten und Gürtel Größe 7-12 . . . 19.75. Herren-Hosen, jetzt: 3.50, 4.50, 5.25, 6.30, 7.25, 8.10, 10.80, 12.60. Auf alle Artikel, wie Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung, Herren-Stoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Strickwaren, Leib- u. Bettwische, Trikotasen etc. Falls nicht im Preise wesentlich herabgesetzt 10% Rabatt. KARLSRUHE nur Südstadt Werderplatz 25.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu anten Preisen. 1924/5. J. Silbermann, Tel. 2051, Brunnenstr. 1. Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Paul Weiss hochwertige Damen-Konfektion im Inventur = Ausverkauf Preise wie nie zuvor 221 Kaiserstrasse an der Hauptpost.

Das internationale Ehescheidungsrecht.

Von Dr. Barth, W. d. R.

Im Rechtsauschuss des Reichstages stehen zur Zeit die Anträge auf Reform des Ehescheidungsrechts zur Beratung. Es wird deshalb für weite Kreise nicht ohne Interesse sein zu erfahren, wie das Ehescheidungsrecht außerhalb Deutschlands bei anderen Völkern geregelt ist. Das Bild, das sich bei einer solchen vergleichenden Rechtskunde ergibt, lehrt uns, wie sehr die große Mehrzahl der in Betracht gezogenen Staaten, die auf Erhaltung der Ehe gerichteten Interessen der gesellschaftlichen Ordnung betonen und Wert darauf legen, die Ehe — bezüglich ihrer Wiederauflösung durch Scheidung — nicht jeder individuellen Willkür preiszugeben.

Das Recht der russischen Sowjet-Union macht hiervon allerdings eine Ausnahme. Es gestaltet die Ehe, entsprechend der marxistischen Weltanschauung, zu einem reinen, jeder Zeit auch einseitig löslichen Privatvertrag. Es genügt der einseitige Wunsch eines Ehegatten, um die Trennung herbeizuführen. Ein Richter hat darüber nicht erst zu befinden, sondern es genügt schon die Anzeige für das Register des Standesbeamten, um die Auflösung der Ehe zu erlangen.

Den schärfsten Gegenstand hierzu stellt die Ehegesetzgebung einiger katholischer Länder dar, die gemäß der katholischen Lehre, wonach die Ehe zum Sakrament erhoben ist, die Ehescheidung überhaupt verbieten und nur Trennung von Tisch und Bett aus bestimmten Gründen zulassen. Es sind dies Spanien, Italien, ein großer Teil Lateinamerikas, sowie Irland. Auch Deutsch-Oesterreich und Polen, die beide für Ehescheidungsrecht konfessionell gestaltet haben, gestatten die Ehescheidung nicht bei katholischen Ehen.

Frankreich läßt dagegen die Ehescheidung zu, und zwar nach dem Grundsatze des Verschuldungsprinzips, wie es zur Zeit auch das deutsche Ehescheidungsrecht maßgebend beherrscht. Bemerkenswert ist, daß die weitergehende Vorschrift des Code Napoléon, wonach eine Ehescheidung früher auch auf Grund gegenseitiger Einwilligung der Ehegatten in Frankreich zugelassen war (ein erhebliches Zugeständnis an die Individualinteressen), durch das französische Ehescheidungsrecht vom Jahre 1884 wieder aufgehoben worden ist.

Englands Ehescheidungsrecht ist außerordentlich stark; es gestattet zwar die Ehescheidung, aber bei weitem nicht in dem Umfang wie das deutsche Recht. Maßgebend ist der „matrimonial causes act“ vom Jahre 1857 in Verbindung mit einer Novelle vom Jahre 1923. Die Ehescheidung ist nur zugelassen wegen Ehebruchs, Doppelsehe, Sodomit und Bestialität. Das englische Recht gemährt außerdem wegen Ehebruchs einen zivilrechtlichen Schadenersatzanspruch. Aus anderen Gründen läßt es nur Trennung von Tisch und Bett zu. Von Interesse ist, daß das englische Recht bisher den Ehebruch des Mannes nicht dem Ehebruch der Frau gleichstellte. Bezüglich der Frau genigte früher einfacher Ehebruch, um sich von ihr scheiden zu lassen, während der Ehebruch des Mannes nur einen hinreichenden Scheidungsgrund abgab, wenn er unter besonders erschwerenden Umständen begangen war (blutschändiger Ehebruch, Notzucht usw.). Jetzt ist durch die Novelle diese Anomalie von Gesetzgebung verschwunden, indem auch beim Mann einfacher Ehebruch genügt, auf Grund dessen sich die Frau von ihm scheiden lassen kann. Weiteres ist der Ehebruch nach englischem Recht nicht absoluter Scheidungsgrund sondern nur relativer, d. h. der Richter ist auch bei erwiesenen Ehebruch nicht verpflichtet, die Ehe zu scheiden, wie er das nach deutschem Recht muß, vielmehr liegt die Scheidung auch dann im richterlichen Ermessen.

Welt nachgiebiger bezüglich des Ehescheidungsverlangens ist das Recht in den Vereinigten Staaten von Amerika, das im allgemeinen nach dem Verschuldungsprinzip die Ehescheidung gemährt, aber in der Zulassung der Scheidungsgründe erheblich weiter geht als das englische Recht. Die 47 Staaten der großen amerikanischen Union haben übrigens alle ihr besonderes Ehescheidungsrecht. Als besondere Ehescheidungsgründe werden in dem Lande der Mäßigkeitsbewegung anerkannt: Alkoholisimus, gewohnheitsmäßige Unmoralität und Morbidismus. Auffallend ist das strenge Ehescheidungsrecht des Staates New York, der die Scheidung entsprechend dem englischen Recht nur wegen Ehebruchs zuläßt, im übrigen wegen unwürdiger Behandlung, böswilliger Verhöhnung, Vernachlässigung oder wegen eines Rückfalls, bei welchem dem anderen Teil das Zusammenleben nicht

zugemutet werden kann, lediglich Trennung von Tisch und Bett zuläßt.

Daß ein erheblicher Teil der latein-amerikanischen Staaten die Ehescheidung überhaupt verbietet, ist schon gesagt worden. Durch neue Gesetze haben die Ehescheidung eingeführt Mexiko, einige kleinere Staaten Zentralamerikas, Uruguay und Argentinien. Eine Besonderheit des argentinischen Rechts wie desjenigen von Uruguay besteht darin, daß zugunsten der Frau als des schwächeren Teiles der Ehe, die Ehescheidung einseitig, ohne den Antrag zu begründen, verlangt werden kann, wenn die Frau nur innerhalb einer Wartefrist (in Uruguay 1 1/2 Jahre) eine genügende Stetigkeit ihres Willens auf Scheidung bezeugt hat.

Die Gruppe der griechisch-katholischen Staaten (Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien) läßt die Ehescheidung zu, und zwar im allgemeinen nach dem Verschuldungsprinzip unter tarfmäßiger Auffassung der einzelnen Scheidungsgründe. In Rumänien ist die Ehescheidung auch auf Grund gegenseitiger Einwilligung zugelassen, es müssen aber Vater und Mutter oder, wenn diese nicht mehr leben, die Verwandten in aufsteigender Linie ihr Einverständnis dazu geben.

Von besonderem Interesse ist das Ehescheidungsrecht Schwedens sowie der Schweiz. Schweden läßt bei tiefer und dauernder Entzweiung, auch ohne daß ein Verschulden vorliegt, die Ehescheidung zu (Zerrüttungsprinzip); es hat aber Trennung von Tisch und Bett vorauszusetzen. Erst wenn die Ehegatten ein Jahr lang nach der Heimtrennung von einander getrennt geschlafen sind, ist auf einseitigen Antrag jedes der Ehegatten auf Scheidung zu erkennen. Das schwedische Recht macht indessen die wichtige Einschränkung, daß der klagende Ehegatte die Ehetrennung nicht erwirken kann, wenn mit Rücksicht auf sein Verhalten oder andere besondere Umstände begründet verlangt werden kann, daß er das Zusammenleben forsetzt. Auch die Schweiz hat das Zerrüttungsprinzip, jedoch auch verbunden mit dem Verschuldungsprinzip, insofern der klagende Ehegatte das Recht auf Scheidung nicht hat, wenn er derjenige gewesen ist, der die „Zerrüttung“ herbeigeführt hat. In ähnlicher Weise hat die Tschechoslowakei ihr Ehescheidungsrecht geregelt.

Überblickt man die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten, die zum Teil bis zur völligen Verneinung der Individualinteressen gegangen sind (Spanien, Italien, Irland usw.), zum Teil bis zur völligen Verneinung der Interessen der Allgemeinheit (s. B. das Scheidungsrecht Sowjet-Rußlands), so kommt man zu der Feststellung, daß das Scheidungsrecht Deutschlands nach dem bürgerlichen Gebot und in der mannigfachen Abmilderung der Rechte der verschiedenen Staaten — ungefähr die mittlere Linie einhält; es geht, wie schon gesagt, in der Zulassung der Scheidung z. B. weit hinaus über das englische Recht; andererseits geht es nicht so weit wie einzelne kleine Staaten (s. B. Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei). In den Jahren 1901 bis 1906 wurden in Deutschland jährlich durchschnittlich 9810 Ehen geschieden, im Jahre 1924 in dem seit dem Ausgange des Weltkrieges verkleinerten Deutschland dagegen 35936 Ehen. Die Zahl der Ehescheidungen ist also in Deutschland außerordentlich gewachsen. Kann demnach unsere Zeit das Bestreben haben, die Ehescheidung noch weiter wesentlich zu erleichtern? Ein in dieser Richtung von Grund auf umgekehrtes Ehescheidungsrecht, wie es die Reformen wollen, erscheint tatsächlich in hohem Maße gefährlich. Mit Recht sagte der verstorbene Professor der Rechte, Dr. Kohler: „Die Gefährdung ist ein schwerer Akt familienrechtlichen und sozialen Handelns, der zwar manchmal als unentbehrlich erscheint, — bei häufigerem Gebrauch und bei Mißbrauch aber zur Vergiftung der Verhältnisse und zur Loderung des Ehe-Instituts führen muß. Die Rechtsordnung hat deshalb dahin zu streben, daß ihr Gebrauch sich in möglichst engen Schranken hält.“

Neun Arbeiter durch Kohlenoxydgas vergiftet.

M. Berlin, 6. Jan. Nach einer Morgenblättermeldung wurden gestern in einer hiesigen Fabrik neun Arbeiter durch Kohlenoxydgas vergiftet. Nach langen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, acht Verunglückte wieder ins Leben zurückzurufen. Ein Arbeiter ist gestorben.

Die Pest in der Türkei.

T. I. Budapest, 6. Jan. Nach Privatmeldungen aus Konstantinopel ist bei Ordu in Anatolien die Pest ausgebrochen.

Neue Warnungs- und Signalfahnen.

Die Eisenbahn-Signalmerte A.-G. bringen eine neue Warnungs- und Signalfahne heraus, welche an allen Eisenbahn-Übergängen aufgestellt wird. Auf der dreieckigen Warnungsfahne mit dem internationalen Lokomotivbild ist eine Laterne für Blinklicht angebracht, darunter eine Glode. Der ankommende Zug soll die Lampe und



das Rotlicht selbstständig einschalten. Die Fahne, welche unmittelbar an der Kreuzungsstelle von Bahn und Straße aufgestellt wird, soll rotes Licht zeigen, wenn sich ein Zug in nächster Nähe befindet. In einer Entfernung von 200 Metern vor dem Bahnübergang soll eine gleiche Fahne aufgestellt werden, die jedoch grünes Licht als Haltsignal zeigt. In Kreisen der Automobilisten werden lebhafteste Bedenken gegen die Zulänglichkeit dieser neuen Einrichtung geltend gemacht, umso mehr, als die Eisenbahnbehörde mit dem Gedanken umgeht, alle Schranken an den Bahnübergängen zu beseitigen und durch die neuen Warnungsfahnen zu ersetzen.

Das verkaufte Geschlecht.

Ein Bauer in St. Leonhart bei Leoben beschäftigt seit vier Jahren einen jungen Knecht, mit dem er im allgemeinen recht zufrieden war. Eines Abends lagte der Knecht der Bäuerin, daß ihm todt sei und sie sollte ihm einen Kamillentee, worauf er sich zur Ruhe begab. Am nächsten Morgen kam er aus seiner Kammer nicht hervor. Die Dirn wurde zu ihm geschickt, daß sie ihn aufrüttelte. Schreckensbleich kam sie zurück und suchte Bauer und Bäuerin mit dem Ausruf auf: „Unser Knecht hat ein Kind gekriegt.“ So war es wirklich. Neben dem Knecht, der ohnmächtig dalag, wimmerte ein Knäblein. Die Feststellung war bald gemacht, daß der Jüngling weiblichen Geschlechtes ist. Das sprach sich im Dorfe herum. Die Gendarmerie erschien, und jetzt hatte sich vor dem Kreisgericht der Johann, oder eigentlich die zwanzigjährige Marie Amon wegen Falschmeldung zu verantworten. Sie erzählte, daß sie als elternloses Kind auf den Gedanken kam, sie könne sich als Knecht viel leichter fortbringen denn als Magd, und so habe sie eben sich die Haare kurz geschneitten und alte Krachleberne von ihrem Onkel angezogen. Den Onkel bezichtigte sie auch, daß er der Vater ihres Kindes sei. Sie kam mit der geringst möglichen Strafe davon.

Billigere Herren-Anzüge sind unbekannt!

In meinem Inventur-Ausverkauf

moderne

Herren-Anzüge u. Mäntel

nur gute Qualitäten — in den Hauptpreislagen

24.- 38.- 48.- 58.-

Herren-Sport-Hosen
gute Cord-Qualitäten
7.50 11.-

Kaufen Sie im
Inventur-Ausverkauf!

H A H N

Kaiserstraße 54

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Samstag, d. 8. Januar

Unser gesamtes Lager untersteht dem Ausverkauf und bieten wir dieses mal Aussergewöhnliches.

Ca. 500 Paar Restbestände **50%** herabgesetzt
größtentheils erstklassige Markenschuhe, z. Teil bis

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren **10% Extra-Rabatt**

Der weiteste Weg zu uns lohnt sich. 376

Sehuhhaus **Stern**
Karlriedrichstr. 22.

Unser Inventur-Verkauf

bringt besondere Preisvorteile. 588

Damenschirm, mod. Form, erstkl. Rundh. . . 8.75
Damenschirm, 12tlg., farbig Halbside, m. Bord. . . 9.75
Damenschirm, 12tlg., „ 1/2 Seide „ . . 17.75
Damenschirm, 12tlg., „ veg. reine Seide, m. Bord. . . 25.-

A. u. H. Kretschmar, Schirmfabrik
nur Kaiserstr. 82 a / Keine Filialen oder Zweiggeschäfte

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten

Mantelstoff (Zibeline) 2.45
140 cm breit, reine Wolle . . . Mtr.
Velour de laine (Mouline) 5.95
einfarbig, 130 cm breit . . . Mtr.
Foult-Schotten 2.75
reine Wolle, moderne Muster für
Kleider Mtr.

Blusen- und Crep-Dechinesen 2.95
90 cm breit, aparte Druckmstr. Mtr.
Crep de chine 4.90
einfarb., großes Farbsort., ca. 100 cm breit . . . Mtr.
Taffet-Schotten 5.50
prima Qual., 85 cm breit, reine Seide, für eleg. Nachmittagskleider Mtr.

Schlafdecken 3.45
schön, in vielen Farben . . . Stück
Biberbettuch 2.25
gute Qual., weiß u. weiß m. Rand St.
Zefirmitteldecken 0.58
waschecht Stück

Pulloverstoffkleid 5.75
für Damen
Waschsam-Kinderkleider 5.95
Länge 45-55, schöne helle Farbe
Damenmäntel, tuchartige 23.00
Stoffe, ganz auf Damass-Futter mit Pelzkragen

Ein großer Posten
Kinder-Schulstrümpfe
Baumwolle, schwarz, leder, weiß, Strapazier-
Qualität. Sehr günstiges Angebot.
Größe 0 bis 4 5 bis 8 9 bis 11
35 Pfg. 50 Pfg. 65 Pfg.

Oberhemd mit Kragen 2.90
modern kariert 3.90
Flanell-Sporthemden 2.90
mit 2 Kragen 3.50
Selbstbinder 0.90
reine Seide, einfarbig, enorm billig . . . Stück

Damen-Handschuhe 0.75
schwarz und farbig, Trikot gerahmt
Dam-Sporthandschuhe 3.00
extra lang, la Qual., Gelegenheitsp.
Herren-Handschuhe 0.95
ein Posten Trikot und Lederimit.

Schirme für Herren und Damen 1.95
gute Strapazierqual., m. kl. Fehl. St.
Damenschirme mit Knopf od. 3.50
eleg. Rundhak m. kl. Fehl. St. 4.50
Damenschirme 3.90
gute Halbseide, eleg. mod. 12teil. Formen mit klein. Fehlern St. 4.99

1 Posten Aktenmappen, 3.75
Rindleder, volle Formen 5.90 4.90
1 Post große Einkaufsbeutel 1.50
antik
1 Posten Brieftaschen 0.95
aus nur gutem Leder . . . 1.90 1.50

Kinder-Zugschuhe 3.90
schöne Ausf., Größe 27-35 . . . 4.50
Damen-Zug- u. Spangenschuhe 4.90
enorm billig . . . 6.75
Kinderstiefel 2.95
Lack mit farbigen Einsätzen Größe 20-26 . . . 3.95 3.45

Celluloid-Handspiegel 0.65
runde Form Stück
Excelsior-Gummischwamm 0.48
handliche, viereckige Form . . . Stück
Toiletteseife „Hohe Klasse“ 0.95
großes ovales Stück 3 Stück

Mengenabgabe vorbehalten!

INVENTUR AUSVERKAUF

Der Zeitpunkt ganz billiger Preise. Die beste Kaufgelegenheit für jeden Bedarf. Bedeutend reduzierte Waren in allen Abteilungen

Seidenstoffe

Kunstseiden-Paonne für Tanskleidchen Mtr. 1.25
Kunstseiden Crep-Marocain ca. 100 cm breit, Pastell rb. Mtr. 2.75
Bemberg Adlerseide, waschecht, in eleg. Druckmstr. Mtr. 2.25
Tussor, 80 cm breit, f. Kleider und Hemden, aparte Streiten-Karos Mtr. 4.50
Ein Posten bedruckte Seidenstoffe, Crep de chin, Marocain, Foulard usw., 98/100 cm breit durchweg Mtr. 5.50
Waschsam, 70 cm breit, echtfarbig Mtr. 2.75
Eolenne, 98/100 cm, Wolle mit Seide, in hübschen Farben . . . 4.95
Crep-Georgette, 98/100 cm, aparte Abendarten für eleg. Gesellschaftskleid . . . Mtr. 5.50
Kleidersamt, 70 cm, in versch. Farben Mtr. 4.75
Futter-Damasse, 85 cm breit, Halbseide 2.25
Ein Post. halbseid. Futtersorge, ca. 120 cm breit, in versch. Farben Mtr. 3.95
Ein Posten imp. Regenmantelstoffe, einfarb. (Schirmstoff), 110 cm breit Mtr. 2.95

Wäsche

Taghemden, Achselanschluß oder Trägerform 1.35 0.95 0.75
Taghemden in eleganter Verarbeitung 2.25 1.95 1.75
Hemdosen aus guten Wäschestoffen mit Hohlsum oder Spitze 2.25 1.75 1.45
Nachthemden mit Hohlsum od. Spitze 2.95 2.25 1.75
Prinzessröcke mit Stickerei, Spitze oder Hohlsum . . . 3.25 2.95 1.75
Kunstseid. Unterkleider, große Auswahl in den neuest. Farbstellungen 2.25 1.95 1.75
Frottierhandtücher ca. 40/90, gebleicht, weiß oder farbig 0.95 0.75 0.50
Frottierhandtücher, Jacquardmuster, weiß oder farbig, in schwerer Qualität . . . 1.95 1.75 1.45
Ein Post. Kinderjäckchen, wä. baumw. gestr. Gr. 5+6 3+4 1-4 0.75 0.45 0.35
Ein Posten Kinderjäckchen merisiert . . . Gr. 6-8 4+5 1-3 0.95 0.85 0.65
Ein Posten **Einschlachtücher** Molton, 30/80, weiß und bunt 0.85
Windeln 70/70, in Mull oder Cambric 0.45 0.42

Stickereien

Barmer-Posten Meter 0.03
Stickerei-Langetten . . . Meter 0.05
Klöppelspitzen u. Einsätze ca. 4 cm breit Meter 0.08
Träger-Stickereien in modern. Mustern Meter 0.18 0.10
Stickerei - Einsätze hübsche Muster, ca. 4 cm breit . . . Meter 0.12
Wäschestickereien in modern. Gittermustern, ca. 5-6 cm br. Meter 0.25 0.15
Hemdenpassen m. Klöppelspitze od. mit Stickereien ringsherum garniert Meter 0.45 0.35 0.18
Unterrock-Volants, volle Breite in hübschen Must. . . Meter 0.95 0.65
Bublikragen für Kleider in Rips oder Batist, m. Spitzen garniert Meter 0.75 0.45
Damenwesten in Batist od. Voile m. Valenciennes-Spitz. St. 1.50 0.95
Morgenhauben in reizenden Ausführungen, mit Spitzen reichlich garniert St. 1.50 0.95

Damen-Konfektion

Damenmäntel, Druckstoff . . . 3.90
Jung-Mädchen-Mäntel, schöne Form mit Krümmersatz . . . 8.75
Damenmäntel, rein wollene Mullinestoffe 9.75
Damenmäntel, Velour, flotte Form 12.75
Damenmäntel, Velour delaine, mit und ohne Peiz 16.75
Damenmäntel, Velour de laine, halb auf Damassfütter . . . 25.00
Damenmäntel, Velour de laine, mit reicher Pittschgarnitur . . 25.00
Tanzkleider für junge Damen 12.75 9.75 5.75
Samtkleider für junge Damen 25.00 17.00 12.75
Tanzkleider mit Perlen 22.50 17.50

Damenkleider aus karierten Stoffen 13.00 9.75 4.95
Damenkleider aus einfarbigen Wollstoffen 9.50 4.50 2.95
Damenkleider aus einfarbigen Wollstoffen 35.00 22.00 14.50
Damenkleider aus Samt 38.00 25.00 12.75
Hausblusen 4.50 2.50 0.75
Seidene Blusen 22.50 15.00 9.75
Hausröcke 5.75 3.50 1.60
Straßenröcke 9.75 6.90 4.50
Morgenröcke 9.50 6.50 3.50
Hauskleider 9.50 4.50 1.75
Servierkleider 9.75 6.50 3.9
Kinderkleider 3.25 2.50 0.85
Kindermäntel 8.50 6.50 2.90

Alle noch vorhandene Modell-Konfektion finden Sie zu enorm billigen Preisen ausgezeichnet.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren (mit Ausnahme weniger Markenartikel) gewähren wir
10% RABATT

Baumwollwaren

Hemdenflanell hell gestreift Met. 0.38
Sportflanell dunkel gestreift Met. 0.48
Sportflanell hell, grün und blau Dessin Meter 0.75 0.58
Kleiderkrepp, mod. Schotten, f. Haus- u. Kinderkleider. Meter 0.82
Kleider-Velour, dunkle Muster für Hauskleider . . . Meter 0.75 0.58
Baumwollflanell, grau f. Windel- und Unterwäsche Meter 0.45
Bettuchbiber, volle Breite, solide Ware Meter 1.10
Nessel, un-bleicht Meter 0.25
Hemdentuch, solide Ware Meter 0.38

Handtuchstoff, kar., für Küchentuch od. Gerstenkorn Met. 0.28 0.22
Handtuchdrell, grau, 45 cm br. für Küchentücher Meter 0.38
Groß (Flocktop), schöne weiche Wars. Meter 0.55
Bettbarchent einf. echt rot 80 cm breit Meter 1.25

Groß Posten Schlafdecken kamelhaararb. m. Jacq. Borden prima Qualitäten . . . St. 9.50 **7.50**

Ein Posten Kalmuckdecken Schlaf-u. Packdecken . . . St. 1.25

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen gefüttert 1.15
Damen-Schlupfhosen, Kunstseide mit Futter 4.25 3.50
Damen-Unterziehschlüpfer weiß und farbig Stück 0.85
Damen-Hondhosen, wollgemischt, jede Größe 1.25
Damen-Reformhosen, grau, warm gefüttert 1.95
Damen-Untertailen, weiß, gestrickt 1.65 1.45
Damen-Lemden, weiß u. farbig mit Bandträger 1.25
Herren-Normalhosen, wollgemischt, jede Größe 1.45
Herren-Futterhosen, warm gefüttert 2.50 1.95
Herren-Einsatzhemden schöne Einsätze 1.95 1.45
Kinder-Schlüpfer, warm gefüttert, für das Alter von 8-11 J. 1.25 0.95

Wollwaren

Ein Posten **Damen-Blusen** in verschiedenen Farben . . . 3.75
Ein Posten **Damen-Westen**, Pullover, Blusen, einfarbig, und bunt gemustert 5.75
Damen-Westen und **Pullover** einfarbig, oder gemustert in modern. Farben 6.50
Damen- und Herren-Westen Wolle meliert 7.85
Damen-Westen mit Gürtel, zum Teil Schalkragen 9.50
Mädchen-Mützen modern. Form Wolle 0.65
Schal für Damen und Herren reine Wolle, gestrickt 1.75

Gardinen

Etamin, 150 cm breit 0.50 100 cm breit Meter 0.38
Etamin-Halbstore 1.95 1.70 1.30 0.95
Madras-Garnituren, 3 teilig 4.25 3.50 2.95
Bettdecken, einbettig, Tüllgewebe 3.50
Bettdecken, zweibettig, Etamin 4.95
Vorhangkörper, 130 cm br. Mtr. 1.45
Rupfen, 130 cm breit, einfarbig Meter 0.90
Matratzen-Drell, 120 cm breit Meter 1.85 1.45
Stoppdecken, doppelseit. Satin mit guter Halbwollfüllung . . . 12.75
Schlafdecken, kamelhaarfarbig, Wollmischung St. 6.50
Kissenhüllen, dunkel, alle Farb. vorrätig 1.20
Brise-Blisen, großer Posten extra billig St. 0.60 u. 0.35

Schürzen

Damenschürzen aus Siamosen, Zefir oder Cretonne . . . 0.95 0.75
Damenschürzen aus gemust. Cretonne und Zefir 1.75 1.25
Damenschürzen, große Formen in gestr. Siamosen oder gem. Satins 2.25 1.95
Damenschürzen in modern. Streifenmustern 2.95 1.95
Damenschürzen in eleganten, modern. n. Ausführungen, 4-50 3.25
Gummischürzen in vielen Formen und Farben 1.95 1.45 0.95
Kinder-Gummischürzen mit schönen Figurenbildern . . . 0.75 0.65
Kinderschürzen Cretonne Gr. 40 0.70 jede weit. Größe 10 Pfg. mehr

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe waschecht, große Ausmusterung Meter 0.68
Frotté doppelbreit, für Hauskleider Meter 1.10
Jacquard - Kleiderstoff „Die große Mode“ Meter 2.35
Kinderschotten, doppelbreit, hübsche Ausmusterung . Meter 0.75
Wollmusselne, reine Wolle, aparte Must. f. Kleider . Meter 1.50

1 Posten Kleider-Kostümstoffe nur hochwertiger Qualität, ohne Rücksicht auf den regulären Preis durchweg Met. **4.95**

Popelin, reine Wolle, großes Farbsortiment Meter 1.95
Casha, reine Wolle, aparte Pastellfarben, 130 cm breit 0.85
Ein Posten schwarze Cheviots prima Qualität, 130 cm breit, f. Konfirmandenkleider. Meter 2.95
Rips-Popelin, reine Wolle, 130 cm br., gute Modetarb. Met. 3.95
Kleiderschotten doppelbr. neue Ausmusterung, solide Cheviotware Meter 2.25
Kleider - Voile, bedruckt, ca. 100 cm breit Meter 0.75

Herren-Artikel

Herren-Hüte, s. Aussehen 3.90 2.90
Herren-Haarhüte, mod. Form, gute leichte Qualität . . . 9.80 7.90
Weiße Oberhemden mit Rips- und Fantasieeinsätzen . . 4.90 3.90
Zefir-Oberhemden mit s. Krag., gefütterter Brust 6.90 5.90
Elegante Trikolone-Hemden mit s. Kragen 8.90 7.90
Croisé-Nachthemden m. waschechtem Passcopell 4.90
Ein Posten **Schlafanzüge**, gute Zefirqualität 7.50
Selbstbinder, Kunstseide, neu mod. Must. Serie I II III 0.45 0.65 0.90
Selbstbinder, reine Seide Serie I II III 0.90 1.25 1.85
Fertige Krawatten zum Aussehen Serie I II III 0.45 0.65 0.95
Stehumlegkragen, mod. Form, ger. 4fach Macco . . . 3 Stück 1.95

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Macco, schwarz, u. farb., gute Qualität . . . 0.65
Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz und farbig, Strapazierqualität 0.75
Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz, Doppelsohle, Hochverse, mit Naht 0.95
Damen-Strümpfe, la Seidenflor, feinfarbig, klares Gewebe . . 1.25
Damen-Strümpfe 2 fach, Seidenflor, farbig, sehr kräftig . . 1.65
Damen-Strümpfe Flor m. Kunstseide und Laufnaht, od. kariert 1.95
Damen-Strümpfe, Wascheide, alle Farben, preiswert . . . 2.25
Damen-Strümpfe, Dauerseide, eleganter Strumpf 2.75
Damen-Strümpfe Wolle m. Seide besonders preiswert . . . 2.95
Herren-Socken Baumw., bunt gemustert, starkes Gewebe . . 0.40
Herren-Socken bunt, m. langem Strickschaft, 2 Paar 1.00, 1 Paar 0.55
Herren-Socken, kamelhaarfarbig innen gerahmt . . 3 Paar 2.70

bedienen Sie sich des Sammelbuches

Schriftl. Bestellungen werden nach Eingang sofort erledigt!

KNOPF

In unserem Ertrichungsraum täglich nachm. **KONZERT**

Beschlüsse der jüdd. Landwirtschaftskammer.

Die Vertreter der jüddeutschen Landwirtschaftskammern (Bayern, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Sachsen und Württemberg) haben in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Landwirtschaftsrates am 4. und 5. Januar in Stuttgart wichtige Fragen beraten.

Zu dem auch die Landwirtschaft berührenden Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern wurde beschlossen:

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern müssen als die berufsmäßigen Vertretungen der süddeutschen Landwirtschaft mit Nachdruck fordern, daß bei den Verhandlungen des Reiches mit den Ländern über den künftigen Finanzausgleich die Länder so gestellt werden, daß sie ihr Eigenleben fortführen können und die für sie anfallenden Kulturaufgaben zu erfüllen imstande sind.

Bezüglich der Vermögenssteuerveranlagung wird verlangt eine Nachprüfung und Berichtigung der festgesetzten Einheitswerte; individuelle Behandlung bei Fortwirtschaft und Weinbau; keine Beschränkung der Rechte der Grundwerterwerbsschäfte; die Heranziehung örtlicher Sachverständiger auch in kleineren Gemeinden, sowie eine Spezifizierung der Steuerbefreiung.

Zu dem neuen Reichsmilchgesetz vom 23. Dezember 1926 wurde festgestellt, daß die Interessen der Landwirtschaft, namentlich der Kleinbäuerlichen Betriebe, nicht berücksichtigt wurden. Es wird verlangt, daß wenigstens in den Ausführungsbestimmungen aufgenommen wird, daß der Verkauf von Milch durch Milchzeugungs-gesellschaften nicht als Handel gilt und daß bei dem Verkauf von Milch in Flaschen mit Patentverschlüssen und Abfüßdatum eine Handelskonzeption nicht erforderlich ist.

Für das kommende Reichsmilchgesetz, das am 1. April 1927 das jetzige ablösen soll, hat der Deutsche Städtetag einen Entwurf vorgelegt, der einer Anebelung der Landwirtschaft gleichkommt und daher auf schärfste abgelehnt wird. Es wird verlangt, daß die Berufsvertretungen zu dem amtlichen Entwurf eines neuen Gesetzes gehört werden.

Eine Aussprache über die Staffeltarife der Reichsbahn führte zu folgender Entschliessung: Die süddeutschen Handelskammern sind damit einverstanden, daß zunächst ein Abbau des Staffeltarifs vorgenommen wird.

Der vorliegende Entwurf eines Branntweinmonopolgesetzes wurde sehr scharf kritisiert, weil er den Bedürfnissen der Klein- und Obfischer in keiner Weise Rechnung trägt. Eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen wird den zuständigen Stellen zugewiesen.

Der Antrag einer Winzervereinigung aus der Pfalz auf Einbringung eines Obstweinsteuergesetzes wurde abgelehnt, da das Gesetz ungewissheit eine starke Belästigung der Obstzüchter mit sich bringen würde.

Eine eingehende Aussprache fand über das landwirtschaftliche Kreditwesen statt. Bemängelt wurden die vielerlei Kreditarten und -formen, die unter Mitwirkung von Reichsstellen von Berlin aus gegeben werden. Es führt das zu einer großen Unein-

heitlichkeit und Unübersichtlichkeit. Wir müssen wieder Vorzugs-kreditverhältnisse anstreben. Auf eine Herabsetzung des Zinsfußes muß hingewirkt werden, besonders für Realcredit, um den Personalcredit zu entlasten. Auch die Gründung neuer Banken und Bank-filialen ist überflüssig. Die bestehenden einheimischen Kreditinstitute reichen vollständig aus.

Aus den Nachbarländern.

Heidelberg (A. A. Nagold), 7. Jan. (Von einer Tanne erschlagen.) Beim Holzfällen wurde der 18 Jahre alte Ernst Waidelich von hier von einer Tanne erschlagen.

Basel, 7. Jan. (Viehseuchenhand im Jahre 1926.) Aus einer vom Eidgenössischen Veterinäramt veröffentlichten Uebersicht über den Stand der aufstehenden Tierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1926 ergibt sich, daß insgesamt 21 698 Stück Großvieh und 7555 Stück Kleinvieh an Maul- und Klauenfeuche erkrankt waren, wovon 3000 Stück Großvieh und 1440 Stück Kleinvieh geschlachtet wurden. Am Stäbchenrotlauf der Schweine wurden 6926 im ganzen 25 205 Fälle verzeichnet, an Schweinepeste und Schweinepest 24 420, an Geflügelcholera 7647.

Die Wetterlage im Schwarzwald.

Die Neuschneefälle von Beginn und Mitte der Woche haben sich am Dreikönigstag, der als Feiertag ziemlich Berkehr brachte, weiter fortgesetzt, aber nicht in Verbreitung und Menge das Ausmaß der ersten Niederschläge angenommen. Gleichzeitig trat aber die erst für den Donnerstag abend angekündigte Erwärmung bereits in der Nacht zum Donnerstag ein, die sich zwar in mäßigen Grenzen hielt, aber doch zwei bis drei Grad gegen den Vortag ausmachte. Der schon liegende Neuschnee und der frisch fallende wurden dadurch feucht und schwer und bezeugte für nicht glatte Stie die berühmte wenig geschätzte Anhänglichkeit. Das Schönste des Tages war jedenfalls die unerhörte Pracht der verschneiten Wälder, wo unter dem Einfluß der wärmeren Luft da und dort die Last von den Tannen in weicher Wolke zu Boden häuete. Für Touren war es teilweise ein sehr beschwerliches Gehen, wo noch in dem tiefen und schwer gewordenen Neuschnee noch keine Spuren waren. Für die an verschiedenen Orten stattgehabten Veranstaltungen war in dem tiefen Schnee, der bei jedem Bogen eine gewaltige schwere Last bedeutete, ein beachtenswertes Hemmnis entstanden, das z. B. infolge des erschwerten Absteigens und Spurens bei Langläufen zu zeitlichen Verzögerungen führen mußte. Gegen abend gingen die Temperaturen wieder leicht um zwei Grad zurück, bei zeitweiser sich richtender Wolkendecke, so daß sich die Bahnen für Stie, Rodel und Eis verbesserten. Es besteht aber die Möglichkeit, daß bei Frosteintritt sich die Oberfläche des noch wenig abgesetzten Neuschnees zu Bruchstück verhärtet und damit keine angenehmen Vorbedingungen für den Stie schafft.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Gekrigte Höchst- und niedrigste Temperatur, Schneehöhe in cm, Windrichtung. Rows include Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die von Westen ankommende Warmluft hat bereits gestern bei uns zu Niederschlägen mit aufstreichenden Südwestwinden geführt. Im Gebirge ist inzwischen Tauwetter eingetreten, jedoch der anfänglich als Schnee fallende Niederschlag in Regen überging. Mit Ausnahme der höchsten Lagen herrschen jetzt überall Temperaturen über Null. (Mittelwerte 6-7 Grad, Schwarzwald 1 bis 6 Grad). Heute morgen regnet es in ganz Baden.

Unser Land bleibt noch im Bereiche des Westwinds, dessen Warmluftmassen nunmehr ganz West- und Mitteleuropa überflutet haben. Für morgen und nachher weiterhin mildes Wetter mit vorübergehenden Aufhellungen über Null. (Mittelwerte 6-7 Grad, Schwarzwald 1 bis 6 Grad). Heute morgen regnet es in ganz Baden.

Wetterausblick für Samstag, den 8. Januar 1927: Fortdauernd mild, vorübergehende Aufhellungen und noch zeitweilige leichte Regenfälle. Schneebereiche vom 7. Januar, 8 Uhr morgens.

Schneebereiche vom 7. Januar, 8 Uhr morgens. Königsstuhl: 20 Stm., Pappschnee, mäßiger S., Regen, plus 3 Grad, keine Sportmöglichkeit. Hundsbach: 46-50 Stm., 2-5 Stm. Neuschnee, geföhrt, schwacher S., Schneefall, St. und Rodelbahn gut. Unterharm: 71-75 Stm., 11-15 Stm. Neuschnee, Pappschnee, harter S., Regen und Schnee, plus 1 Grad, St. und Rodelbahn möglich. Ruckstein: 46-50 Stm., Pappschnee, leichter S., Regen, plus 1 Grad, St. und Rodelbahn möglich. Körtwälden: 70 Stm., 20 Stm. Neuschnee, verbarriert, S., Regen, plus 6 Grad, St. und Rodelbahn gut. Willingen: 16 Stm., Pappschnee, leichter S., Regen, plus 2 Grad, St. und Rodelbahn ziemlich gut. St. Wöden: 25 Stm., Pappschnee, leichter S., Regen, plus 1 Grad, St. und Rodelbahn nur stellenweise gut. Heilbrunn: 26 Stm., Neuschnee 6-10 Stm., Regen, hürmischer S., Schneefall, minus 1 Grad, St. und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins: Waldshut, 7. Jan., morgens 6 Uhr: 175 Stm., gestiegen 1 Stm. Sankt-Johann, 7. Jan., morgens 6 Uhr: 49 Stm., gefallen 3 Stm. Rell, 7. Jan., morgens 6 Uhr: 188 Stm., gefallen 5 Stm. Mannheim, 7. Jan., morgens 6 Uhr: 218 Stm., gefallen 1 Stm. Maxau, 7. Jan., morgens 6 Uhr: 336 Stm., gefallen 2 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 32 Seiten.

Advertisement for 'Im Inventur-Verkauf' featuring 'Herren-Hüte und Mützen' with a 10% discount. Price: Ein Posten Herrenhüte zum Einheitspreis von 385 Mk. 250. Wilhelm Bauer, 84 Kaiserstrasse 84.

Advertisement for '25 eichene Schlafzimmer Speisezimmer' with prices from 465 to 950. Includes 'Kein Laden!' and 'E. Schweiger, Karlsruhe-Mühlburg'.

Advertisement for 'Wasserdichte Wagen- und Auto-Decken' by Albert Mändle & Co. in Karlsruhe, featuring 'Gebrauchte Waggendecken'.

Advertisement for 'Citrovaniille' (Belmigrane Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerz) available in pharmacies.

Large advertisement for 'KONFEKTIONSHAUS S. Michel-Böser' in Karlsruhe. Features the slogan 'Es gilt! Seien Sie frühzeitig zur Stelle!' and '... und dann heißt's kaufen!'. Promotes 'Säuberung meines Lagers' and 'Je billiger - desto schneller!'. Includes a clock image and contact information: Karlsruhe, B. Marktplatz.

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruher, den 7. Januar 1927. Inventurausverkauf.

Wohlan Weihnachten und Neujahr pflegt bei dem Geschäftsmann im allgemeinen eine stille Zeit zu sein. So werden denn die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr dazu benutzt, um den Inventurausverkauf vorzubereiten. Neben dem Weihnachtsgeschäft ist der Inventurausverkauf der wichtigste Verkauf für große wie für kleine Geschäfte. Am Grunda der Inventur, die jeder Geschäftsmann zum Jahreschluss aufnimmt, trifft er seine Dispositionen für das nächste Jahr. Er muß sich darüber Klarheit schaffen, welche Artikel gut gegangen sind, wovon er noch Lagerbestände hat; er stellt fest, wovon Restposten übrig geblieben sind, die noch weiter zu behalten wenig Zweck hat, er setzt Preise herunter, um dem kaufenden Publikum einen Anreiz zu geben, er muß sich darüber vergewissern, ob es nötig ist, eventuell auch ohne Gewinn Waren abzugeben, um Barmittel in die Hand zu bekommen. Bei solchen Inventurausverkäufen pflegen im allgemeinen Käufer wie Verkäufer gleich günstig wegzukommen. Der Käufer wird in die Lage versetzt, zu Preisen, die weit niedriger sind, als üblich, seinen Bedarf einzudecken. Am besten schneidet natürlich der ab, der sich schon in den ersten Tagen zu den Einkäufen entschließt. Denn da im allgemeinen, wenigstens bei den wichtigsten Inventurausverkäufen, Restposten zum Verkauf gestellt werden, kommt es häufig vor, daß von bestimmten Größen nur wenige Exemplare vorhanden sind, die rasch vergriffen sind. Der Verkäufer wird deshalb dazu bewegt, sie billiger abzugeben, weil kleine Restposten einen unnützen Aufwand von Arbeit erfordern, weil viele Dinge der Mode unterworfen sind, und, wenn sie jetzt nicht verkauft werden, ganz erheblich an Wert verlieren, schließlich, wenn die Waren allzulange im Lager behalten werden, sie eine erhebliche Zinsenlast kosten, ohne daß es möglich ist, diese durch erhöhte Verkaufspreise wieder auszugleichen.

Die Beliebtheit der Inventurausverkäufe beim Publikum zeigt sich in jedem Jahr in dem großen Andrang in den Geschäften. Der Kaufmann weiß das und rechnet damit. Der Gesetzgeber hat Vorschriften darüber erlassen, welche Ausverkäufe zulässig sind und in welcher Zeit sie veranstaltet werden dürfen. Hierzu gehören die Saisonausverkäufe und die Inventurausverkäufe. Um über diese festgelegte Frist nicht durch irgendwelche Manipulationen hinauszugehen, ist es auch verboten, lange Zeit vorher Ankündigungen über den Inventurausverkauf zu erlassen. Eine allgemeine Norm hierfür kann nicht aufgestellt werden, und es werden die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Allgemein hat sich die Gepflogenheit durchgesetzt, daß bestimmte Geschäftsarten gleichzeitig ihren Inventurausverkauf veranstalten. Zuerst die Warenhäuser und die kleineren Geschäfte, die z. B. Linge, Kleider usw. führen, später die Schuhgeschäfte. Die Kaufmannsmemorialisten sind natürlich für jeden unbeschränkt, so weit es nicht gerade gegen die Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb oder gegen die öffentliche Sicherheit verstößt. Jedemfalls wird durch die gleichzeitige Veranstaltung der Inventurausverkäufe der einzelnen Branchen innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen am besten vermieden, daß sich Unzuträglichkeiten aus Konkurrenzgründen ergeben.

Ende der Weihnachtsferien. Mit dem heutigen Tage haben die Schulen, die vor den Weihnachtsferientagen geschlossen wurden, ihre Pforten wieder geöffnet. Die Lage des Ausruhens sind vorbei; die Arbeit für Lehrer und Schüler hat wieder begonnen. Besonders ernst wird das letzte Terzium für die Schüler der mittleren Schulen, die an Ostern das Abitur erhalten wollen. Jetzt heißt es die Kräfte zu sammeln für den Endkampf. — Im allgemeinen waren die Weihnachtsferien vom Wetter begünstigt, sodaß Lehrer und Schüler Gelegenheit hatten, in Gottes freier Natur die Nerven zu stärken für die Schularbeit, die heute begonnen hat. Allerdings wird der Schulbetrieb wohl etwas beeinträchtigt sein durch die Grippe, die in manchen Schulen zu einer Verlängerung seiner Ferien gezwungen hat. Es ist nur zu hoffen, daß diese Krankheitserscheinung recht bald wieder verschwindet.

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Der Stand der reinen Spareinlagen ergibt auf Ende des Jahres 1926 den Betrag von 13,3 Millionen Mark. Der Bestand der Einlagen im Giro-Scheckverkehr beläuft sich auf 2,4 Millionen Mark. Im Monat Dezember wurden 776 neue Sparbücher ausgefertigt.

Volkstrauertag 1927. Der Volkshund Deutscher Kriegsgräberfürsorge teilt mit, daß der Volkstrauertag 1927 am 13. März stattfindet und die Vorbereitungen zum einmütigen würdigen Begehen desselben in Angriff genommen sind. Vereine und Korporationen wollen diesen Tag bei Festlegung irgendwelcher Veranstaltungen berücksichtigen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Verkehrsmittel und einem Motorradfahrer erfolgte gestern abend kurz nach 7 Uhr auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach beim Einbiegen des Omnibusses in den Weinweg, das Motorrad geriet unter das Auto

Der Stand der Krankenversicherung.

Anwachsen der Kosten für ärztliche Behandlung, des Krankengeldes, der Krankenhauspflege und der Wochenbeihilfe.

Seit der Nachkriegszeit haben die Krankenkassen unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen besonders schwer zu leiden. Einerseits bedingte der schlechte Gesundheitszustand und die gesteigerte Arbeitslosigkeit eine vermehrte Inanspruchnahme der Krankenkassen; andererseits hat die Inflation die Rücklagen der Kassen vollständig entwertet, so daß sie vor einem Nichts standen. Trotzdem ist es dank der Selbstverwahrung durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie den umsichtigen Geschäftsleitungen besonders in Baden gelungen, die Krankenversicherung zum Segen der Allgemeinheit über Wasser zu halten.

In dankenswerter Weise hat der badische Minister des Innern über die Verhältnisse der badischen Krankenkassen von den Jahren 1914, 1924 und 1925 eine zahlenmäßige Darstellung anfertigen lassen. Diese amtliche Statistik hatte in der Hauptstadt bei sämtlichen Krankenkassen Badens folgendes Ergebnis:

Table with 4 columns: Year (1914, 1924, 1925), and rows for total income, expenses, and specific costs like medical treatment, hospital care, and benefits.

Interessant ist an dieser Aufstellung die starke Steigerung der Kosten für ärztliche Behandlung, des Krankengeldes, der Krankenhauspflege und der Wochenbeihilfe. Demgegenüber treten gemessen an den gesteigerten Einnahmen und Ausgaben gegenüber der Vorkriegszeit die Verwaltungskosten und Vermögensanlagen bedeutend zurück, obwohl in letzterer Beziehung den Krankenkassen durch Übertragung neuer Aufgaben ein bedeutendes Mehr an Verwaltungsarbeiten entstanden ist.

Die Honorierung der Ärzte im Reich wie in Baden erfolgt nach einer vom preussischen Minister für Volkswohlfahrt erlassenen Gebührenordnung. Die Krankenkassen haben die Mindestsätze abzüglich

und wurde stark beschädigt. Der Motorradfahrer trug Sautabschürfungen am rechten Ellenbogen davon.

Anfall. Ein verheirateter Korbmacher von hier fiel gestern nachmittag in angetrunkenem Zustande in der Altstadt auf die Schienen der Straßenbahn und zog sich eine Kopfverletzung und Hautabschürfungen zu. Auf der Polizeiwache wurde ihm ein Notverband angelegt, worauf er nach seiner Wohnung verbracht wurde.

Festgenommen wurden: Ein Metzger von Bergzabern, der von seinem Arbeitgeber in Landau Geld zum Bezahlen von Schlachtvieh erhalten hatte und mit dem Gelde flüchtig ging, ein Techniker von Mannheim, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Betrugs gesucht wurde, eine Frauensperson von hier wegen Diebstahls, eine Näherin von Pforzheim und ein Arbeiter von hier, die zum Strafvollzug gesucht wurden, 3 Personen wegen Fahrgeschens und 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Gesellschaft „MIF“, bekannt als Vorkaufsstelle von Bier und Rumor, veranstaltet am Sonntag, den 23. Januar, in der Festhalle einen großen Maskenball mit Prämierung der besten Kostüme und Gruppen. Der Beginn des Vorkaufs wird noch im Interaktentel bekannt gegeben.

Colosseum-Märchenvorstellung. Unter Mithilfe der reisenden Akrobaten findet auf allseitiges Verlangen am morgigen Sonntag, den 8. Januar, nochmals die Aufführung von „Säusel und Gesele“ statt. Das Publikum wird gebeten, Karten im Vorkauf beim Staatstheaterhaus zu kaufen, Ecke Waldstraße und Kaiserstraße, zu lösen.

eines 20prozentigen Rabattes von dieser Gebührenordnung also 80 Prozent der Mindestsätze zu zahlen. Schon längere Zeit kämpfen die Ärzte um die Befreiung dieses 20prozentigen Abschlags. Bis jetzt hatte dieser Kampf keinen Erfolg. Der preussische Wohlfahrtsminister hat aber nunmehr mit Erlaß vom 22. Dezember 1926 diesen Abschlag mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab aufgehoben. Wenn auch vom Standpunkt der Ärzte aus die Verbesserung ihres Einkommens aus der Krankenkassenpraxis zu verstehen ist, so bedeutet der neue Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers nicht mehr und nicht weniger als eine Erhöhung der Arzthonorare um 25 Prozent oder für sämtliche Krankenkassen des Reiches eine Mehrausgabe von 60 Millionen Reichsmark. In Baden betragen im Jahre 1925 die gesamten Arztkosten 9 715 684 RM, für 1926 dürfte noch ein größerer Betrag, mindestens aber 10 Millionen RM, herauskommen. Die neue Erhöhung um 25 Prozent bedeutet daher eine Erhöhung der Arztkosten von 10 auf 12 1/2 Millionen Mark in Baden oder eine Steigerung pro Kopf von 14 RM auf 17,25 RM. Diese gemaltige Belastung kann von den Kassen nur getragen werden, wenn eine entsprechende Erhöhung von 1/2 Prozent bis 1 Prozent des Grundlohnes vorgenommen wird oder die Mehrleistungen an die Versicherten abgebaut werden. Das letztere wird aber kaum möglich sein; denn die eingeführten Mehrleistungen haben sich zwangsläufig entwickelt und können bei der schlechten wirtschaftlichen Lage der Versicherten nicht abgebaut werden. Oder sollte sich jemand finden, der die legendäre Einrichtung der Familienhilfe bei den Krankenkassen, die sich zu einer logenommenen Mehrleistung ausgebildet hat, beseitigen wollte? Oder will jemand bei den an und für sich schlechten Lohnverhältnissen eine bestehende soziale Erhöhung des Krankengeldes aufheben? Es wird aus allgemein sozialen Gründen wohl kaum verantwortlich sein, einen derartigen Abbau an Versicherungsleistungen vorzunehmen. Es bleibt deshalb nur noch das Mittel der Beitragserhöhung übrig, so schwer es unferne notleidende Wirtschaft trifft. Die Verantwortung dafür tragen nicht die Krankenkassen. Sie haben besonders in Baden, als die Bewegung um die Arzthonorare im Gange war, die Wirtschaftskreise auf die Gefahr aufmerksam gemacht; leider aber nicht überall das nötige Interesse und Verständnis gefunden.

Zu beachten ist noch, daß sowohl die staatlichen wie kommunalen Krankenhäuser ihre Verpflegungssätze ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen erhöhen. Ferner hat der Gesetzgeber ab 1. Oktober 1926 eine bedeutende Erhöhung der Wochenbeihilfen bestimmt und unter anderem auch die Hebammenhilfe für die Krankenkassen zu einer Pflichtleistung gemacht. Dies alles bedeutet eine schwere Sorge für den Fortbestand der Krankenversicherung. Wenn aber eine Beitragserhöhung unannehmlich ist, sollten nicht die Krankenkassen, sondern die obenangeführten Lasten verantwortlich gemacht werden. Zu diesem Zwecke und zur Aufklärung der Allgemeinheit sind diese rein sachlichen Ausführungen gemacht worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die heruntergekommenen Konzepte in allen Schaufenstern der Firma Geschwister Knopf setzen, daß etwas ganz Besonderes in Vorbereitung war, eine von ihnen trafen Verkaufsvorankündigungen, die sich der Besorgnis und Selbstkritik des kaufenden Publikums erfreuen. Heute wurde das große Geheimnis dekretiert: Gestaltlose Warenmengen mit niedrigen Preisen für bemerkte gute Qualitäten wies den Schaufenstern auf von bunten Schildern und hübschen Plakaten ruft es uns in leuchtenden Farben zu: Inventurausverkauf. Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Wunderer auf dieses Geheimnis warten, besonders jene Kreise, die gern billige aber doch qualitativ wertvolle Waren, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände aller Art erwerben wollen. Eine so fällige Inventur hat alles zutage gefördert, was nicht so ganz mehr den Anforderungen der Mode genügt, hat Reste und Restbestände herausgeholt, die geräumt werden müssen und hat bemerkt, daß fast alle regulären Artikel auch in den Preisen herabgesetzt werden. Mitin ist es nicht zuviel gesagt, wenn der Inventur-Vorankündigung als die beste Kaufgelegenheit im Jahre bezeichnet wird.

Außerordentlich billig sind die Preise im Inventur-Ausverkauf der in Karlsruhe und Umgebung bestbekanntesten Firma für Qualitätswaren, Schuhhaus Berthold, Kaiserstraße 108. Die Auslagen der Firma werden zur Beachtung empfohlen.

Beilagen-Anzeige.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Abendausgabe liegt eine Beilage der Firma Hermann Dieb, betreffend Inventurausverkauf, bei, auf die an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht wird.

Advertisement for 'Mein Inventur-Verkauf' by Rud. Hugo Dietrich, offering large advantages for everyone. Includes address: Kaiserstrasse 179a, Ecke Herrenstrasse.

Advertisement for Otto Fischer, Wäsche- u. Betten-Ausstattungen, offering 10% price reduction during inventory sale.

Advertisement for Mifa bicycles, 'Ab Fabrik direkt an Verbraucher', listing various models and prices.

Advertisement for Germania Hotel Karlsruhe, featuring '5 Uhr-Tee mit Tanz' and 'Abend-Konzert mit Tanz'.



Ausverkauf

mit radikalen Preisherabsetzungen.

Beginn 8. Januar

Sakko-Anzüge					Sport-Anzüge				Regen-Mäntel					Knaben-Anzüge und Mäntel					
Winter-Ulster, Paletots Mäntel aus Gabardine					mit 1 und 2 Hosen Cover-Coat und Marengo-Stoffen				aus Loden und Gummi					Größe 0 bis 6 und Größe 7-12					
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9	Serie 10	Serie 11	Serie 12	Serie 13	Serie 14	Serie 15	Serie 16	Serie 17	Serie 18	Serie 19	Serie 20
Früher bis 46.-	Früher bis 56.-	Früher bis 70.-	Früher bis 85.-	Früher bis 102.-	Früher bis 125.-	Früher bis 136.-	Früher bis 148.-	Früher bis 160.-	Früher bis 21.-	Früher bis 29.-	Früher bis 40.-	Früher bis 49.-	Früher bis 68.-	Früher bis 18.-	Früher bis 23.-	Früher bis 25.-	Früher bis 35.-	Früher bis 48.-	Früher bis 65.-
Jetzt 32.-	Jetzt 39.-	Jetzt 49.-	Jetzt 59.-	Jetzt 72.-	Jetzt 89.-	Jetzt 97.-	Jetzt 110.-	Jetzt 129.-	Jetzt 15.-	Jetzt 22.-	Jetzt 29.-	Jetzt 38.-	Jetzt 52.-	Jetzt 9.50	Jetzt 12.-	Jetzt 16.-	Jetzt 24.-	Jetzt 32.-	Jetzt 45.-

Diese Anzeige enthält nur eine Auswahl der zum Verkauf gelangenden Ware. Die nicht aufgeführten Waren sind im gleichen Ausmaße zurückgesetzt.

Aenderungen nur gegen Berechnung

In der Maas-Abteilung 10%

gewähren wir auf alle während dieser Zeit erteilten Aufträge

Aenderungen nur gegen Berechnung

Jedes Stück ist mit der Serienzahl versehen, sodaß jeder Kunde den Nachlaß prüfen kann.

Spiegel & Wels Nachf.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Kaiserstraße 166 * KARLSRUHE i. B. * bei der Hauptpost

Geschäftszeit: 8^{1/2} - 7 Uhr durchgehend.

Gurnen, Spiel und Sport

PHÖNIX
Samstag, den 9. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr:
F. C. Phönix
Sportfreunde Stuttgart
Auto-Zufuhr gestattet.
1 Uhr II. Mannsch.
11 - 12 Uhr III.
12 - 13 Uhr IV.
gegen V. f. B.
10 Uhr V. Mannschaft gegen Beierheim
1 Uhr A. H. Mannsch. gegen Büchenbronn
Voranzeige!
Sonntag, den 16. Januar, 8 Uhr abends
in d. Sälen d. Eintracht
Winterfest
mit Gabenverlosung und **BALL**.

Karlsruher Schwimmverein v. 1899 e. V.
Sonntag, den 9. Januar, abends punkt 7 Uhr, im oberen Saale des Café Nowack (Eingang Nowackanlage)
Weihnachts-Feier
mit ganz hervorragendem PROGRAMM, Gabenverlosung und **BALL!**
Erstklassiges Streichorchester! (Abtlg. der POLIZEI-KAPELLE)
Eintritts-Preise: Mitglieder 50 Pfennig, Nichtmitglieder 1.- R.-Mk. einschl. Einlaßgebühr, Steuer und Ball. (Jedes Mitglied ist berechtigt, 1 Person zum Mitgliedspreis einzuführen).
Unsere **Generalversammlung** findet am Samstag, den 15. Januar 1927, abends 8 Uhr, im unteren Nebenzimmer des Café Nowack (Vereinslokal) statt.
Tagesordnung: Verlesen des letzten Generalversammlungsprotokolls, Jahresbericht des Vorsitzenden, Bericht des Kassiers, Bericht der Kassenrevisoren, Neuwahl des Vorstandes u. d. d. g. u. d. g., Vorstandsmitgliedern Behandlung der eingegangenen Anträge und Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.
Der Vorstand.

vfb
Sonntag, den 9. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr.
Kreis meisterschafts spiel F. C. Mühlburg I gegen **V. I. B. I.**
Untere Mannschaft auf dem Phoenixplatz
Abends 7-8 Uhr im Klubhaus
Ehrung verdient. Mitglied, anlässlich des 29-jährigen Bestehens.
Das Sportblatt der Badischen Presse ist für jed. Turn- und Sportfreund anentbehrlich

I. Strand-Fest auf Rappenwörth
8. Januar, abends 8 Uhr
STÄDT. FESTHALLE
Versäumen Sie nicht den Besuch!

„Sicher wie Jold“
internat. Artisten-Verband e. V.
Samstag, den 8. Januar 1927, abends 7 1/2 Uhr in den Räumen der alten Brauerei Kammerer
Großer Kostümball Ein Abend in Indien
unter Mitwirkung der Ben Abdul-Truppe (10 Personen) Fakire, Bandschwinger, Zauberer, Tempel-Bajadere u. Bauchtänzer, der geheimnisvolle indische Seittrick, der indische Korb, der Schwerterkasten u. a. schaurig schönen Künste des Orients.
Viele Überraschungen u. a. die Ballonjagd usw. Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder Mk. 1.50. 239
Anstößige Masken haben keinen Zutritt.

KARLSRUHE
Samstag, 8. Jan. d. J. abends 7 1/2 Uhr
Monats-Versammlung im „Sting Karl“.
Der Vorstand.
Humorist u. Pianist
empfehlen sich Vereinen u. Konzerten für ein od. mehrere Tage. Eingabote unter Nr. 621 an die Badische Presse.

Konditor-Gehilfen-Verein von 1887 - Karlsruhe
Sonntag, den 9. Januar 1927 abends 7 Uhr
40. Jubiläum
In den Sälen der Eintracht Karl-Friedrichstr., mit Programm „Silber Gaben-Verlosung“ und Ball
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Eintracht
Ausstellung
des mit erstklassigen Konditorei-erzeugnissen reich ausgestatteten Gabentempels.
Abendkarte incl. Steuer u. Ball 1.50

COLOSSEUM
Morgen Samstag 4 Uhr
Des großen Erfolges wegen nochmals
Märchenvorstellung Hänsel u. Gretel
Karten zu halben Preisen beim Zigarren-Geschäft MEYLE, Ecke Waldstraße u. Kaiserpassage. 2972

Sonderzug nach Stuttgart
Abfahrt des Schnellzuges 10.45 Uhr vom Hauptbahnhof. Fahrpreis 4.30 RM. Fahrkarten noch erhältlich bei: 3. Bockl, Sammlstr. 12, Gallasini am Mühlburger Tor, Blumenhaus Holln, Werberplatz Nr. 46. In Ettlingen:igarren-Geschäft Robert Weber, Marktstr. 2. (2986)

Berein ehem. Bad. Leib-Dräger.
Monats-Versammlung
am Samstag, 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Vereinslokal zur „Alten Stube“, Rollstuhl-Erleiden erw.
16658 Der Vorstand.

Achtung!
Hoepfnerbräu Keller

Halt! Wo ist man gut u. billig?
In der „Loreley“ am Kaiserplatz
Mittagessen 80.- / Reine Weine, Fels-Bier / Schönes Nebenzimmer. Telefon 3292 B290

Postpatetadressen, Aufklebadressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei S. Thiergarten Karlsruhe, Gde Strifel und Comstraße
Telephon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

NEUER KURSE
FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE
TANZINSTITUT GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
SPRECHZEIT: 11-12 1/2 und 4-6 1/2 Uhr 389

Autogaragen aus Wellblech
Fahrradständer Schuppen jed. Art
sicherer, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenmühlweg
Postfach 318 A18.5
Vertreter: Eduard Mahmann, Karlsruhe, Uraisstraße 9, Tel. 4224.

EXCELSIOR
Gastspiel des bekannten Schriftstellers
W. RATH-RELX
dazu
EDDY AND POLO
die fabelhaften Excentricitäten dazu das übrige Januar-Programm.

NECKAR-HOTEL HEILBRONNA.N.
Das Haus für Geschäftsreisende!
Den Herren Geschäfts-Reisenden bestens empfohlen.
Zimmer von Mk. 2.50 an
HEINRICH SCHNEIDER.

Eier u. Butter
in Kommission, Angeb. unter Nr. 25502 an die Badische Presse.

Carl Schöpf

Marktplatz

Trotz meiner billigen Preise

10%

Extra-Vergütung

auf alle im Preis nicht besonders ermäßigten Waren

Vom 8. bis 17. Januar

Inventur-Ausverkauf

Diese, alljährlich nur einmal stattfindende, weit aus dem Rahmen des alltäglich Gebotenen heraustretende Veranstaltung bietet inbezug auf Preise, Auswahl u. Güte aller Waren wie immer

so gewaltige Vorteile

daß jede weitere Anpreisung hier hinfällig wird.

Es liegen in großen Mengen für jeden Bedarf zum Verkauf:

Damen- u. Kinderbekleidung, Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikel etc.

Während des 2970

Inventur-Verkaufs

gewähren auf alle, auch bereits reduzierten Waren

10% Rabatt.

GESCHWISTER BAER
Weidstrasse 37. Telefon 579

Ab 8. Januar 1927 findet mein

Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen statt.

Modellhaus Kohlmeier
Karlsruhe 7. Telefon 1476.

Kostüme von Mk. 40.- an
Mäntel " 40.- "
Nachmittagskleider " 30.- "
Abendkleider " 50.- "
Kassak-Blusen " 15.- "
Kostümröcke " 15.- "

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unseres schweren Verlustes erwiesene Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, besonders aber auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Glatz an der Bahre des Verewigten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelm Gros Wwe.
Henriette, geb. Obländer.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Rieth

geborene Jock

heute morgen nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 57 Jahren rasch und unerwartet in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 6. Januar 1926.
Killsfeldstr. 12. 600

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Rieth.

Beerdigung: Samstag, den 8. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr.

Wo können 6-7 Kinder in einem

Privat-Kindergarten

im Zentrum der Stadt teilnehmen? Auch in geprüfter Kindergartenin Gelegenheit geboten, ein neuen Kindergarten zu gründen. Schriftl. Angebote unter Nr. 25538 an die Badische Presse.

Bestes und billigstes Hühneraugen - Mittel

Schmerz laß nach

Tube 50 Pfg. - 49

Nur zu haben **GEBRO-SEIFENHAUS**
Kaiserstr. 36a.

Verloren

Goldene Rembrandtuhre (schwarz), verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: Wobdstr. 10, 2. Stod. (2312)

Verlaufen

hat sich 1 Spitzer auf „Waz“ hörend, fuchsrot, langer Schwanz. Finder gegen gute Belohnung Abrechnung an **Wobdstr. 10, 2. Stod. (2312)**

Trauerbriefe

werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**



Stuttgarter Neues Tagblatt

Täglich 2 Ausgaben
Größte Zeitung Württembergs



Einen gewaltigen Sturz in die Tiefe

bedeuten die Preise unseres diesjährigen

INVENTUR-AUSVERKAUFES

Beginn 8. Januar.

NACH WIE VOR

Bequeme Teilzahlung

Keiner versäume diese günstige Gelegenheit!

Deutsche Bekleidungsgesellschaft

Kronenstr. 40 / KARLSRUHE / Ecke Markgrafenstr.
Das führende Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung

Herren ————— für ————— Damen ————— Kinder.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Ercheint wöchentllich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

Weihnachtsfeier im Karlsruher Männerturnverein. Das den Mitgliedern angekündigte Apostelstück von Max Mell brachte wohl den meisten etwas anderes, als sie erwartet hatten. Nicht in biblische Lande führte es uns, sondern in ein einsames Gebirg in den bairischen Bergen, wo ein alter Bauer mit seiner blutjungen Zulein haust. Zu ihnen kommen zwei bedenklich ausschauende, verzerrte Fremdlinge, die Obdach suchen. Diese beiden nun, die man sich wohl als kommunistisch-bolschewistische Agitatoren, die aber auch vor Raub und Mord nicht zurückschrecken, denken muß, werden durch zufällige Namensgebung von dem religiös-schwärmerischen Mädchen, das sich in Folge eifrigen Lesens in der heiligen Schrift ganz in biblischem Vorstellungskreis bewegt, für die beiden Apostel Johannes und Petrus gehalten. Aus zorniger Luft an dem grausamen Scherz gehen die Anstimmungen auf diese Vorstellung ein und es entwickelt sich nun ein seltsames, in seinen Einzelheiten außerordentlich geschickt aufgearbeitetes Gespräch zwischen den wilden Gesellen und dem naiv-frommen Naturkind, dem es schließlich ungewollt gelingt, die erlärten Herzen durch sein unschuldswarmes Wesen auszuweichen, so daß die schlimmsten Gäste geläutert das Haus verlassen. Diese einfache Handlung, die vom Verfasser mit fast überfeiner Zifferierung einerseits, andererseits aber auch mit scharfer Erfassung der Volksweisen herausgearbeitet ist, hatte eine außerordentlich padende, ja fast überwältigende Wirkung, für die die Darsteller allerdings auch ein Hauptverdienst mit beanspruchen dürfen. Die Art wie Fräulein **Kanni Metz** das gläubig-vertrauende, in seiner frommen Ueberzeugung nicht zu erschütternde Kind des Volkes zur Darstellung brachte und die innerliche Größe der „geistig Armen“ hervortreten ließ, war in jeder Hinsicht bewundernswürdig, besonders wenn man berücksichtigt, daß diese „einfachen“ Rollen nicht selten die aller-schwierigsten sind. Ihr Partner, der „Johannes“, dargestellt von Herrn **Günther Haab**, gab ihr jedoch ein sorgfältigem Einführen in die Rolle und verständnisvoller Erfassung der Absicht des Dichters nichts nach, so daß sich ein prächtiges Zusammenspiel ergab. Diesen jungen Kunstbesessenen muß ein bemerkenswertes Talent angeschlossen werden, dem weitere glückliche Entfaltung zu wünschen ist. Der Großvater wurde von Herrn **Dr. Erich Weidner** trefflich gegeben und ließ an Lebenswahrheit nichts zu wünschen übrig. Eine Figur von prägnanter Eigenart schuf Herr **Heinrich Ruhn** aus der Rolle des „Petrus“. Mit scharfen Umrissen zeichnete er die Gestalt des sozial und sittlich eingeleisteten Fanatikers, dem nichts heilig ist und der mit dem weltlichsteisfremden Kinde spielt, wie die Tage mit der Maus. Trotz der Kleinheit der Rolle ließ sie eine schöne Begabung erkennen. Die Darsteller, die — zum Teil Mitglieder des M.T.V. — Schüler des Herrn **Landeseschulspielers von Zrenthaus**, was die 3 erstgenannten betrifft, des Herrn **Landeseschulspielers Herrs**, was den letztgenannten betrifft, sind, machen ihren Lehrmeistern alle Ehre. Das Stück selbst, das hier zum ersten mal in der breiteren Öffentlichkeit zur Aufführung gelangte, wird wohl auch in der Zukunft noch von sich reden machen, und der M.T.V. ist denen, die diese Aufführung im Rahmen des Vereins ermöglichen, zu lebhaftem Dank verpflichtet. — Der Musikmeister des Vereins, Herr **Fritz Keller** hatte für eine weichevolle Eröffnung des Abends gesorgt durch ein Adagio aus einem Trio von **Stranmann**, das er mit den jugendlichen Turnern **König (Geige)** und **Mabach (Cello)** in vollendeter Weise zum Vortrag brachte. Ebenfalls lieierte er die verständnisvolle Begleitung für zwei Gesangs-vorträge: **Wiegensied** aus dem 16. Jahrhundert von **Winterberger** und **W. Psalm** von **Jehler**, die das Vereinsmitglied Fräulein **Maria Hubde** mit sympathischer, voller Stimme und warmer Ein-singung spendete. Mit feinsinniger Anspielung auf das Vorher-gegangene leitete alsdann der 1. Vorsitzende, Herr **Oberregie-rungsrat Brohm** auf die Geburt langjähriger Vereins-mitglieder über, indem er betonte, daß diese alten Kämpen den turnerischen Glauben jahrzehntelang bewahrt und bewahrt hätten. Die Festeiern, unter denen sich Herr **Verkehrsleiter Julius Lacher** und der 2. Vereinsvorsitzende, Herr **Rudolf Zimmermann**, befanden, erhielten die goldene Turnernadel und das wohl wert-vollste turnerische Buchwerk **Max Schwarzes** „Buch der Deutschen Turnerschicht“. Der strahlende Christbaum beleuchtete nun die Schen-ken, die sich zur Gabenverteilung drängten, in seinem Schatzen nahm aber auch eine kleine Musikkapelle Platz, die dem Jungvolk — und nicht nur diesem — zum festlichen Tanz aufspielte. Aber diese Länge hoher Belästigung vermochten nicht, den tiefen Eindruck zu ver-wischen, den wohl alle Teilnehmer von der erhabenden Weihnachts-aufführung mit nach Hause nahmen.

Weihnachtsfeier der Jugendabteilung des Karlsruher Männerturnvereins. Im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses der Weststadt vereinte in diesen Tagen die Jugendabteilung des Männerturnvereins Karlsruhe ihre Freunde und Gönner zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier. Der kameradschaftliche frische Zug, der auch sonst die geselligen Veranstaltungen der jungen Turnern und Turner durchwehte, wurde auch diesmal spürbar. Schon

Bereins-Wochen-Anzeiger

für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag 7. Januar:

Karlsruher Motorradverein, E. R., M.D.B.: Abends 8 Uhr: Mo-natsversammlung im Colosseum (Saal 3).
Milch-Züchterverein: Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.
Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.): Abends 8½ Uhr, im unteren Nebenzimmer des Café Romack: Jahres-Hauptver-sammlung.

Samstag, 8. Januar:

Sonntag, 8. Jan. 1927, 8½ Uhr, in den Räumen der alten Brauerei Stamm, 7er, Waldhornstraße
„Sicher wie Gold“

Sportball

Mannschafts-Strandfest: Abends 8 Uhr in sämtl. Räumen der Stadt. Festhalle: 1. Strandfest auf Rappenwörth.
Gesellschaft Eintracht, E. S.: Abends 8 Uhr: Dreikönigball.
Gesangverein Topographia: Abends 8 Uhr, in den „Drei Linden“, Mühlburg: Weihnachtsfeier mit Ball.

Montag, 10. Januar:

Reichsverband Deutscher Dentisten (E. R.), Bezirk Karlsruhe: Ver-sammlung im Vereinslokal.
Zitherklub Karlsruhe: Abends 8½ Uhr: Probe im „Krobit“.

Mittwoch, 12. Januar:

Verein „Karlsruher Börse“: Abends 2 Uhr im Börseklub: Mit-gliederversammlung.

Die Karlsruher Wagnis-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

die sinnvolle Ausschmückung der Wände und weißgedeckten Tische ließ erkennen, daß die Turnerschaft das Weihnachtsfest als deutsches Fest im höchsten Rahmen zu feiern gewohnt ist und ihm den traulichen Charakter eines Familienfestes zu erhalten versteht. Auf diesen Grundgedanken war auch das Programm bestimmt, das in jeder Hinsicht harmonisch zusammengestellt war und den zahlreichen Gästen, die den Saal füllten, mancher Überraschung bot. Mit großer Sorgfalt und künstlerischem Ernst war das Stück „Ein deutsches Krippenspiel“ von dem jetzt in Weimar lebenden Kaiser Dichter und Herausgeber des „Türmers“ Friedrich Bierhard einstudiert. Wie alle Werke des Dichters greift auch diese Dichtung tief in die Seele des deutschen Volkes, das aus seiner Dunkelheit die Erlösung zum Lichte finden wird. Mit großem Geschick für Bild- und Wortwirkung hat der Dichter das Weihnachtsevangeliem dramatisch gestaltet. Zwei Handlungen sind ineinander verwoben. Die Darstellung des Krippen-spiels, die auf einer Ritterburg des Mittelalters stattfindet, be-lehrt den Zuschauer, dessen Charakterzeichnung in den Umrissen einer Rahmenhandlung erfolgt. Er wird gewandelt durch die Liebe, die mit der Geburt des Heilandes in die Welt gebracht wurde und er vergißt seinem Feinde, den er am Weihnachtabend mit seinem klei-nen Sohne als Gefangenen auf die Burg geführt hat. Das schlichte, dichterisch gehaltvolle und einem geschickten Spielleiter weitesten Spielraum lassende Stück gelangte zu einer äußerst wirksamen Wie-dergabe. Um die Einstudierung hatten sich die Herren **Maier** und **Durst** große Verdienste erworben. Mit Freude konnte man unter den Darstellern starke dramatische Talente erkennen. **Gerda von Gersdorff** verkörperte die deutsche Mutter in vornehmer Weise und **Erudel Baum** brachte ihre große Doppelrolle zur schönen Wirkung. Beide Damen zeichneten sich durch eine gepflegte Sprach-technik aus. Die männliche Hauptrolle spielte **Ludwig Münch** mit großem Verständnis und scharfer Charakterisierung. Den übrigen Mitwirkenden darf ein herzliches Kompliment ausgesprochen werden. Haupt-lehrer **Härdle** führte den musikalischen Teil an der Orgel durch; sehr schön kamen die Chöre unter seiner Leitung zu Gehör. Die Auf-führung fand begeisterte Anerkennung; es wurde damit wieder einmal der Beweis erbracht, daß auch das Liebhabertheater einem kulturellen Zweck dienen kann, wenn die Auswahl der Stücke gut ist und entsprechende Talente vorhanden sind. Bei Kaffee und Kuchen milderte sich dann der gesellige Teil ab, in dessen Verlauf den Herren **Durst** und **Maier** Geschenke überreicht wurden. Heitere Vorträge, Singspiele und sonstige Darbietungen hielten die Anwesenden meh-rere Stunden beisammen.

Weihnachtsfeier des Arbeiterbildungsvereins. Der dritte Kam-mermuslabend dieses Vereins für Volksbildung mit dem Titel „Musik für Weihnachten“, hatte dank des erwählten, mit seinem Sinn für Stil und innere Werte zusammengestellten Programmes, dank der ausgezeichneten Darbietungen durch Konzertsängerin **Liesel Brä-ner-Schelhass**, Konzertmeister **Hans Dörschel**, **Hans Bauer** und Komponist **Arthur Kusterer** tiefste Eindrücke hinter-lassen und war all den Hörern, die den Saal dicht besetzt hielten, zu einem Erlebnis seltener Art geworden. Dieser musikalischen Feies-tunde gegenüber trug die Weihnachtsfeier des Vereins, die am Abend des ersten Feiertages eine außerordentlich große Zahl vom Mitgliedern im Saale des Vereinsheimes vereinigte, einen schlichten Charakter. Die Gesangsabteilung sang unter der Leitung von Chormeister **A. Schmid** eine Reihe weihnachtlicher Lieder in hervorragend schöner Art. Es ist bewundernswert, wie groß die Fortschritte dieser Chor im zurückliegenden Jahre gemacht hat. In seinen Reihen stehen viele junge Sängler, die dem Klang eine frische, helle Färbung geben. Der musikalische Ausdruck entspringt einem natürlichen Empfinden. Dieser Vortrag läßt die dortigen Darbietungen so lebendig und unmittelbar ansprechend erscheinen. Die städtische Sängerschule darf mit ihrem verdienstvollen musika-lischen Führer **A. Schmid** mit berechtigtem Stolz auf das zurücklie-gende Jahr sehen; denn es führte aufwärts, nicht nur durch den reichen Zugang an jungen Sängern, sondern auch in der Art des Singens und der Liebpflege. Im Mittelpunkt des Abends lag eine Ansprache für Weihnachten von Stadtschreiber **Haus**. Er fand für diese Stunde Liebe, seine Worte, von denen Licht und Wärme aus-ging. Sie kamen von Herzen und fanden auch den Weg in alle Herzen. — Am Tage darauf fand die Kinder-Weihnachts-feier mit Bescherung statt. Frau **Ida Heilia**, die seit vielen Jahren der „Kleinen Welt“ mit einem weihnachtlichen Programm eine große Freude macht, hatte auch dieses Mal mit der Wahl dreier Theaterstücke eine recht glückliche Hand. Da standen neben einem ersten Mädchenpiel zwei reizende, hell auflockende Lustspiele, von Kindern für Kinder gespielt. Und das bereitete den vielen, vielen Kindern, die den Saal dicht besetzt hielten, eine herrliche Stunde der Freude. Man darf **Ida Heilia** für die liebevolle Art, mit der sie diese Feste vorbereitete, von Herzen dankbar sein. Zum Schluß er-schien das Christkind und hatte für alle reiche Gaben. Mit diesen beiden Veranstaltungen schloß das Vereinsjahr. Dank der sehr rührigen Leitung hat der Arbeiterbildungsverein einen sehr starken Aufschwung genommen. Es sind besonders die fast wöchentlich stattfindenden Vorträge abende, die in ihrer Güte und sorgfältigen Auswahl weithin erste Beachtung gefunden haben. Möge der Verein auf dem betretenen Weg weiterstreben, und das Interesse immer weiterer Kreise für seine volksbildende Tätigkeit erwerben.

Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junter & Kuh hielt am Samstag, den 18. Dezember, im „Kühlen Krug“ seine Weihnachtsfeier ab. Dank der vorzüglichen Vorbereitung durch den Vergnügungsausschuß kam ein sehr schönes Programm zur Durchführung. Nach einem Musikstück sang der Männerchor unter der Stabsführung seines bewährten Chormeisters Herrn Haupt-lehrer **W. Konrad** das Weihnachtslied „Hymne an die Nacht“ von **Beethoven**. Die zahlreichen Zuhörer spendeten reichen Beifall. Der erste Vorsitzende Herr **Ernst Burgard** begrüßte hierauf die Mitglieder und Freunde des Vereins mit kernigen Worten. Ins-besondere begrüßte derselbe den Ehrenvorsitzenden Herrn **W. Schulz** und dessen Familie. Ein Weihnachtsprolog, in feierlicher Weise vorge-tragen von Fräulein **G. Gökkel**, brachte die richtige Feierstimmung. Als guter Tenorsolist erwiebte sich das Vereinsmitglied Herr **Walter Mähner**. In den beiden Liedern: „Wo der Himmel beginnt“ von **Max Lieder** und „Der Leuz“ von **Hilbach**, legte der junge Sänger Zeugnis von seinem großen Können ab. In dem Melo-drama: „Das Hertenlied“, gesprochen von Herrn **Emil Glahner jr.**, zeigte sich der Vortragende als wahren Künstler. Der Einakter „Dankes Weihnachten“, wurde von den Darstellern, Fräulein **Glahner**, Fräulein **Heukler**, Herrn **Heukler** und Herrn **Müller** sehr gut wiedergegeben. Brausender Beifall belohnte die Mitwirkenden. Nach zwei weiteren Liedern des Männerchors folgte ein Solotanz aus der **Hiddermeierei**, getanzt von der 14-jährigen **Grete Schneider**. Die kleine Tänzerin erzielte großen Beifall. Nach einem weiteren Gesangssoolo von Herrn **Walter Mähner** und zwei Liedern durch den Männerchor folgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Für dreißigjährige aktive Mitgliedschaft wurde Herr **Albert Giese** unter Ueber-reichung einer Urkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Für 25jährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Herren **Christian Schwender** und **Wilhelm Blei** je eine goldene Sängernadel nebst Urkunde überreicht. Außerdem erhielten die beiden Letzteren die Bundes-nadel des Badischen Sängerbundes für 25jährige Zugehörigkeit zum Badischen Sängerbund. Für 25jährige passive Mitgliedschaft erhiel-ten die Herren **Anton Keim** und **Hermann Michael** je eine Urkunde überreicht. Sämtliche Urkunden waren unter Glas und Rahmen. Die Verlojung eines schönen Cabentempels und an-schließendem Tanz beschloß die so schön verlaufene Weihnachtsfeier.

AUSVERKAUF

INVENTUR

EIN GROSSER POSTEN DAMEN-HALBSCHUHE		EIN GROSSER POSTEN HERREN-HALBSCHUHE	
ERSTKLASSIGE MARKENWARE	6,85	1a Rindbox Orig. Goodyear Well	7,85
Feinste schw. Boxcalf	7,85	feuriger Lack weiß gedoppelt	10,85
Schwarz Chevreaux	8,85		
Braun Boxcalf	9,85		
Prima Lack			
Schwesternschuhe mit Innenpolster Original Simonco	6,85		
Boxcalf Zugschuhe Leder-Spangenschuhe	8,85		
Lack Zug und Spangen-Schuhe	9,85		
			20% Unsere Kinderschuhe sind im Preise bis zu ermässigt.

KARLSRUHE ROMEO KAISERSTR. 56

Am ersten Weihnachtsfeiertag fand die Kinderbescherung im Vereinslokal zur „Waldaria“ statt. Herr Eugen Köpfer hatte für die Kleinen eine größere Anzahl kunstfertige Hampelmänner angefertigt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Weihnachtsmann dankte Herrn Köpfer für seine hochherzige Spende eines Spazierhutes. Im übrigen wurden etwa 150 Kinder mit je einem schön bemalten Keks, einem warmen Weisbrot mit Butter (die Weisbroten waren vom Vereinsmirt Herr Koch in liebevoller würdiger Weise gebackt worden), Schokolade, Obst und Gebäck bedacht. — Als Abschluss der weihnachtlichen Veranstaltungen fand am Samstagabend im Vereinslokal eine gut besuchte Silvesterfeier statt. Beim Uebergang vom alten in das neue Jahr sang der Männerchor auf der Straße vor dem Vereinslokal „Schäfers Sonntagstied“. An 20 fleißige Sangesbrüder wurde an diesem Abend je ein Sängerglas mit Deckel überreicht.

Weihnachtsfeier des Männergesangsvereins Karlsruhe. Für den zweiten Weihnachtsfeiertag hatte der Männergesangsverein Karlsruhe seine Mitglieder und Freunde in den großen Saal des „Kühlen Krug“ eingeladen. Alt und Jung waren in außerordentlicher Zahl dem Rufe gefolgt und füllten den weiten Saal bis auf den letzten Platz. Die Leitung des Vereins versieht es eben auch seit vielen Jahren diese weihnachtlichen Stunden zu besonders genussreichen zu machen. In Lied und Wort, in Märchen und in herrlichen Darbietungen wurde der ganze weihnachtliche Zauber wieder lebendig und gehoben und gestützt durch die geschickte, abwechslungsreiche Anlage der Vortragsfolge, die gerade im ersten Teil des wunderschönen Programms auf die Bedeutung des Tages in weihnachtlichen, ernten und feierlichen Darbietungen bedacht nahm. Der zweite Teil des Abends ließ dann langsam auch den erfrischenden Humor einfließen und führte so die ernte Stimmung in Fröhlichkeit hinüber, zugleich die Brücke zu dem nachfolgenden wohl gelungenen Ball bildend. Wesentlichen Anteil an der Ausgestaltung der Vortragsfolge hatte natürlich wieder der Männerchor. Da standen zu Anfang der hochfeierliche Choral aus dem sechzehnten Jahrhundert „Lobe den Herrn“, und das tief religiöse „Gloria“ aus der deutschen Messe von Franz Schubert, und zum Eingang in den zweiten Teil des Abends einige reizende Volkslieder von Friedrich Silcher. Der langjährige, sehr verdienstvolle Chorleiter Emil Haberstroh hatte die herrlichen Schöpfungen wieder sehr musikalisch, technisch sehr gewissenhaft einstudiert. Er hat den „stimmlichen Chor“ seit in der Hand und legt besonders Wert auf eine natürliche, locker fließende Tonbildung, auf ein schönes ausdrucksvolles Singen, das immer Bindungen zeigt mit dem feinsten Gehalt der Lieder. So gingen ihm und seinem Chor gefällig und musikalisch ausgeglichene Wiedergaben, die durch ein unmittelbares Empfinden warm und herzlich ansprechen. Die dem Chor gegenüber zeigten sich denn auch die aufmerksam folgenden Hörer sehr dankbar und spendeten reichlich Anerkennung. Zwischen diesen Männerchören lag ein liebevoll zum Vortrag gebrachtes Klavierstück von Jana und Erica Braun, ein ausdrucksvoll gesprochener Prolog mit nachfolgendem lebendigen Bild von Maria Man, zwei reizende Lieder von Erica Bruder, und das stimmungsvolle, von Märchenhaft und Märchenluft erfüllte Weihnachtsspiel in zwei Akten mit Gesang, Tanz und Reigen „Waldgeist in der heiligen Nacht“. Die Einföhrung unter den Herren Wagner und Braun hatte für ein ruhiges und sicheres Zusammenspiel Sorge getragen. Sämtliche Darsteller waren mit Liebe und Eifer bemüht, ihr Bestes zu geben. Der humorvolle Teil war ausgefüllt von kleinen, reizenden Singstücken, die dank einer vortrefflichen Darbietung, den Hörer durchweg herzlich Freude bereiteten. Die Duette, Terzette, die Duette und das uralte Gesangsstück hatten sehr geschickte Darsteller, deren große Zahl an dieser Stelle leider im einzelnen nicht hervorgehoben werden kann. Es drängt uns aber ihnen ein herzliches Gesamtlob zu spenden. Natürlich fehlte an diesem Abend auch das liebe Christkind nicht, das mit Geschenken die „Kleine Welt“ erfreute. Geht durch Ueberreichung von Geschenken wurden Chorleiter Emil Haberstroh und Kapellmeister Heinrich Wagner und Frau Gemahlin. — Mit dieser Feier hat der aufwärtsstrebende, fröhliche Männergesangsverein Karlsruhe einen würdigen Abschluss des Jahres 1926 gemacht. Man darf der Gesamtleitung des Vereins, insbesondere aber dem außerordentlich verdienstvollen ersten Vorsitzenden Leo Weber für die vielen, schönen Veranstaltungen herzlich dank sagen. Neben ihm seien ferner hervorgehoben die Herren Haberstroh, Braun, Wagner und Madel. Man darf es dem Verein zugehen, daß er nicht nur mit Liebe und Eifer unser deutsches Lied pflegt, sondern auch durch zahlreiche Veranstaltungen einen immer engeren Zusammenschluß seiner Mitglieder herbeizuführen versteht, und so für ein echt familiäres Gedränge innerhalb seines Vereinslebens sorgt.

Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ Karlsruhe beginnt am Neujahrstag in den Sälen des Saalbaues seine diesjährige Weihnachtsfeier. Die Vereinsleitung hat ihr Versprechen, außerordentliches zu bieten, restlos erfüllt. Ein neuer Beweis dafür, daß sich die Veranstaltungen des Vereins stets großer Beliebtheit erfreuen, war wiederum darin gegeben, daß die geräumigen Lokalitäten lange vor Beginn der Feier bis auf den letzten Platz dicht besetzt waren und viele Umföhren mußten. Mit einem flott gespielten Marsch nahm das aus 18 Nummern bestehende Programm pünktlich um 6 Uhr seinen Anfang. Der Männerchor des Vereins ließ mit dem

Stimmungsollen „Weihnachtsäuten“ von Heyne, von erhabenem Violinspiel des Herrn Reich, Mitglied der Harmonietafel, begleitet, gewaltige Fortschritte unter der neuen Direktion seines Chorleiters Herrn Zoller erkennen. Ein Weihnachtsprolog wurde wirkungsvoll von Fr. Horadam gesprochen. Hierauf betrat der erste Vorsitzende, Herr Franz Masch, das Podium, um den so zahlreich erschienenen, insbesondere den befreundeten Vereinen: Kabarettverein Fortwärts, Gesangsverein Ura der Firma v. Steffeln, Männerquartett Teutonia Durlach und Verein für Körperpflege Karlsruhe ein herzliches Willkommen und beste Neujahrswünsche zu entbieten. Das Weihnachtsspiel mit Gesang in zwei Bildern, betitelt „Im Forsthaus zu Talheim“ wurde von den Mitwirkenden: den Damen Fr. Horadam, Fr. Klemp und Frau Heiser, sowie den Herren Klemp, Flud, Freiß und Staudt in ganz hervorragender Weise gespielt. Sehr schön waren die von sechs Mädchen des Vereins ausgeführten Engelsgesänge. Die kurze Pause war mit Losverkauf ausgefüllt. Die Vereinsleitung hat mit ihrem Gabentempel die volle Anerkennung der Teilnehmer erworben. Den musikalischen Teil leitete eine Streichorchester-Abteilung der Harmonietafel; ihre Vorträge bildeten einen schönen Rahmen um das Ganze. — Den zweiten Abschnitt des Programms eröffnete der Männerchor mit Ragels „Das Ringeln“, das Klugschön zu Gehör gebracht wurde und die Technik der neuen Stafführung deutlich bemerkbar machte. Für aufopfernde Mühewaltung wurde anschließend Herr Chorleiter Zoller seitens des ersten Vorsitzenden Herrn Masch mit einer Weihnachtsgabe bedacht. Den Dankesworten schlossen sich die Sänger mit ihrem Sängergesang an. Das Singpiel „Die frühlichen Schusterbuben“, dargestellt von sechs jüngeren Mitgliedern des Vereins brachte Stimmung ins Haus. Der Held des Abends war aber Herr Fr. H. Haller, der famose Humorist, der Stimmungstönig; seine Vortragskunst ist Klasse. Als einer der besten Nachschlager der Gegenwart für Dilettantenbühnen darf der lustige Schwan „Die Wunderpreise“ bezeichnet werden. Die Darsteller, die Damen Fr. Herzog, Fr. Haller und Fr. Heiser, sowie die Herren Max Laub, Josef Flud, Anton und Alfred Kühn erzielten Beifallstürme. Mit dem „Dorfgeiger“, dem schelmischen Liedchen in Tanzrhythmus, leitete der Männerchor vom Ball über, der die Teilnehmer in guter Unterhaltung noch lange belammeln ließ.

Zitherklub Karlsruhe. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zur Weihnachtsfeier am vergangenen Sonntag im Krotobillsaal eingefunden. Nach einleitendem Zitherchor sprach der 1. Vorsitzende Herr Emil Müller herzlich Begrüßungs- und Dankesworte. Er erwähnte u. a., daß das Jahr 1927 für den Zitherklub ein Jubiläumsjahr sei. Das Programm brachte abwechselnd noch weitere Zitherstücke, sowie auch Violin- und Klavierstücke. Auch ein hübsches Weihnachtsballett wurde aufgeführt. Großer Jubel löste es bei den Kindern aus, als der Weihnachtsengel mit dem Weihnachtsmann erschien, um die Weihnachtsgaben zu verteilen. Von den Kindern wurden lobende Gebichte vorgetragen und strahlenden Laues nahmen sie ihre hübschen Geschenke in Empfang. Einen guten Eindruck hinterließ der schön und reichhaltig aufbereitete Gabentempel. Manah wertvoller Gewinn wurde mit Freuden nach Hause getragen. Ein Weihnachtsball bildete den Schluß des schön verlaufenen Festes.

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Karlsruhe der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags hielt die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und deren Anwärter im Gartenlokal des „Kühlen Krug“ eine Weihnachtsfeier ab, verbunden mit der Ehrung der 25 Jahre im Lokomotivdienst stehenden Kollegen. Als Gäste waren u. a. erschienen Oberbaurat Nagel von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Technischer Eisenbahninspektor Diesbach, Technischer Eisenbahninspektor Heinemann von dem Bahnbetriebswerk Karlsruhe sowie Eisenbahninspektor Christ vom Bahnbetriebswerk Karlsruhe. Die Feier wurde eröffnet mit dem Vortrag des Männerchors „Hymne an die Nacht“ von Beckhosen, gesungen von der Gesangsabteilung der Ortsgruppe Karlsruhe unter der Leitung des Dirigenten Kallhahn. Ein trefflich zum Ausdruck gebrachtes Weihnachtsgedicht, vorgetragen von Fr. Lehmann, erhöhte die Weihnachtsstimmung. Abschließend wurde der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Lokomotivführer Demuth in einer Ansprache auf die Bedeutung der deutschen Weihnacht hin. Es folgten abwechselnd Gesangs- und Violinorchesterstücke mit Klavier- und Cellobegleitung, die reichlich Beifall fanden. Ein Theaterstück „Das Weihnachtsglück in der Köhlerhütte“ fand volle Anerkennung. Sodann folgte die Ehrung von 120 Kollegen, die mit dem Stahlhof 25 Jahre und länger auf Geduld und Verderb verbunden sind, durch Befähigung der Namen und Ueberweisung eines Diploms mit entsprechender Inschrift. Ein von Werkstättenvorsteher Elliger verfaßt, durch Fräulein Freiburger mit Wärme vorgetragen der 25-jährigen Tätigkeit gemeldeter Prolog wurde mit großer Freude entgegengenommen. Der erste Kreisvorsitzende, Lokomotivführer Groß aus Offenburg, überbrachte als Hauptvorstandsmitglied die Glückwünsche der Hauptvorstandschaft Berlin und sollte ein besonderes Lob den Frauen, die an der Durchführung der Dienstpünktlichkeit großen Anteil haben. Als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe richtete Oberbaurat Nagel einige mit Humor gewürzte Worte an die Versammelten. Es folgten hierauf noch

weitere musikalische und gefangliche Darbietungen. Eine Abteilung der hiesigen Harmonietafel spielte heitere Tanzweisen, lobend auch die anwesende Jugend auf ihre Rechnung kam. Die Festleitung sowie die Mitwirkenden verdienen volle Anerkennung, insbesondere auch deshalb, weil die Unregelmäßigkeit des Lokomotivdienstes der Durchführung solcher Veranstaltungen große Schwierigkeiten in den Weg legt.

Der Württemberger-Verein Karlsruhe hielt am Neujahrstag seine wie immer gut besuchte Weihnachtsfeier im Saale des Restaurants „Kühler Krug“ ab. Als Festmusik war die Feuerwehrtafel verpflichtet, die auch bei dieser Veranstaltung ihr hohes musikalisches Können bewiesen hat. Ein reichhaltiges und in allen Teilen vorzüglich ausgearbeitetes Programm kam zur Abwicklung. Weihnachtliche Stimmung beherrschte das Fest von Anfang bis Ende. Nachdem der Männerchor „Weihnachtslied“ von J. Pauli, vorgetragen von der Sängertafel des Vereins, vorgetragen war, richtete der 1. Vorsitzende Herr G. H. an die Festbesucher herzliche Begrüßungsworte. Abschließend trug der Festprolog „Melodramatisches Weihnachtsgedicht“ Fr. Gertrud G. H. unter Begleitung der Feuerwehrtafel in recht stimmungsvoller Weise vor. Zwei Theaterstücke „Der arme Kinder Weihnachtsstube“ und das Weihnachtsstück „Auto Nr. 1880“ verrieten laudgemäße Einföhrung durch die Herren Fuchs und Werner. Ein festlich tiefer Eindruck wurde mit dem ersten erzielt, während das Lustspiel fast ununterbrochene Lachsalben bei den Zuhörern hervorrief. Mit der Festrede des Mitglieds Arthurt Hugo Benzinger war der Höhepunkt der Feier erreicht. Seine Rede führte sich auf die Ergebnisse der jüngsten Vergangenheit unseres Volkes. Mit kernigen Worten schilderte er die Notwendigkeit des weiteren Aufbaues unserer deutschen Volksgemeinschaft zum Segen der ganzen Menschheit und zur Verwirklichung des weihnachtlichen, in den Herzen der ganzen Christenheit klingenden „Friede auf Erden!“

Die Vereinigung der Märker (Brandenburger und Groß-Berliner) hielt am 18. Dez. v. J. im „Krotobill“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Im stimmungsvoll hergerichteten Saal stand ein mit Gaben reichbedeckter Tisch für die Kinder bereit. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtsliede begrüßte Herr H. H. dort die zahlreich erschienenen Landesleute mit einem Prolog, worin er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies. Hierauf folgte die Belagerung der Kinder durch Anecht Kuprecht, den Herrn Schwager wirkungsvoll darstellte. Für die empfangenen Gaben dankten die Kleinen mit schönen Versen. Klavierstücke der Herren Böhm und H. H. H. trugen wesentlich zu dem gemächlichen Verlauf des Abends bei. In seiner Schlussansprache dankte der Gemeindevorsteher Herr K. H. an dem Festauschluß für den wohl gelungenen Abend und forderte die Landesleute auf, auch im neuen Jahre der Vereinigung die Treue zu halten und für neue Mitglieder zu werben.

Der Verein ehem. 114er begann am Sonntag, den 2. Januar 1927 im Saale zum „Bughof“ seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, zu welcher sich ehem. Offiziere und Ehrenmitglieder, sowie die übrigen Kameraden mit ihren Familienangehörigen so zahlreich eingefunden hatten, daß der geräumige Saal sich als zu klein erwies. Ein flott gespieltes Marsch leitete die Feier ein, worauf der 1. Vorsitzende, B. G. E., mit einer gut durchdachten Ansprache die anwesenden Gäste, darunter verschiedene Vertreter der hiesigen Militär- und Waffeneinheiten und die Gesangsabteilung des Eisenbahn-Jahrgangspersonals begrüßte und willkommen hieß. Der Prolog wurde von dem Töchterchen eines Vereinskameraden, G. Fr. H., ausdrucksvoll und sicher gesprochen. Die Festrede hielt Herr Oberleutnant a. D. Bauer, beginnend mit dem Text des Liedes „Ich hab einen Kameraden“, dessen tiefe Bedeutung er veranschaulichte, gab er im Weiteren einen Rückblick in die Zeit großer Männer wie Bismarck und Moltke. Der markigen Worten des Redners lauschten die Anwesenden mit vollster Aufmerksamkeit. Am Schluß gedachte er der gefallenen Kameraden, der Kriegswitwen und Waisen, der Kriegsbeschädigten und Invaliden. Von der Theatergruppe des Vereins kamen daraufhin einige Stücke „Friede auf Erden“, „Die Schwiegermutter im Schilderhaus“ und die „Liebe im Schilderhaus“ zur Aufföhrung, die meisterhaft und flott gespielt wurden. Der Gesangsverein des Eisenbahnjahrgangspersonals mit seinem guten Stimmenmaterial trug durch seine gefangliche Darbietungen zur Verschönerung des Festes bei. Auch der Kinder wurde gedacht. Jedes Kind bekam einen gefüllten Teller mit allerlei Leckerbissen. Ein Lied der Kleinen, „Stille Nacht, heilige Nacht“ beschloß die Kinderfeier. Eine Prachtleistung war auch der Töchterchen von Kameraden ausgeführte Reigen. Das Programm wickelte sich in musterwürdiger Weise ab, so daß um 9 Uhr mit dem Tanzen begonnen werden konnte. Die Feier nahm einen kameradschaftlichen und harmonischen Verlauf.

Seidenbau. Die Mitgliederzahl des Seidenbauvereins Karlsruhe hat seit letztem Herbst beträchtlichen Zuwachs erhalten, welches auf die immer mehr und mehr zunehmende allgemeine Nachfrage nach Seidenbau zurückzuführen ist. Im vergangenen Spätjahr sind hauptsächlich in Baden, ferner in Württemberg und in der Pfalz nahezu 200 000 Maulbeersträucher eingeföhrt worden. Eine noch viel größere Nachfrage regt sich bereits jetzt schon allerorts zu den kommenden Frühjahrsanlagen. Es ist zu hoffen, daß endlich auch bei uns ein einträglicher Seidenbau zum allgemeinen Volkswohlge hieher eingeföhrt wird.

LEIPHEIMER & MENDE

Am 8. Januar beginnt unser

Inventur-Verkauf

10%

Räumung großer Mengen zurückgesetzter Waren zu außerordentlich billigen Preisen

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren

10%

Offene Stellen

Eigentümgung ohne Kapital durch Uebernahme einer einbringenden Ver...

Wer Geld verdienen will, schreibe mir Adresse u. die besten Zeitungen unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Reisende gesucht. Tücht. fleißige Verkäufer für prall. Reuten, welche in jedem Haushalt gern gekauft werden. Großer Verdienst. Adresse unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Auto-Fahrer. Wir suchen 2. sofortigen Eintritt einen zuverlässigen Fahrer für einen Personwagen u. Lastwagen. Es können nur jüngere Bewerber in Frage, die von Beruf aus gelernter Kutscher sind. (55a) Delfsbühl Königsbad, Königsbad i. B.

Möbel - Reisender! Für Bekleidung und Umkleen findet ein in der Möbelbranche kundiger Herr, dauernde Stellung. Es wollen sich nur Bewerber melden, die gute Erfolge aufweisen können. Angebote unter Nr. 2180 an die Badische Presse.

Bezirks-Vertretung eines bereits eingeführten Nahrungsmittels mit Hauptplatz in Karlsruhe, ein kapitalfrüchtiges Unternehmen. Erforderlich 5000 RM. Ein-Angebote unter Nr. 606 an die Badische Presse.

Bezirks-Vertreter für erstklassige Konzern-Margarine-Marke gesucht! Angebote sind zu richten unter Nr. 613 an die „Badische Presse“

Lebensmittelgroßhandlung sucht einen bei der einschlägigen Kundenschaft weit anerkannten, gut empfindlichen evtl. jüngeren Vertreter. Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf Lebenslauf und zu richten unter Nr. 2940 an die Badische Presse.

Tüchtiger Marmorhauer welcher auch Maschinen bedienen kann um sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht. A. Göffel, Marmorgeschäft, Kriegsstr. 97

Wir suchen für einige Reisebestrie in Baden

Inspektoren die mit allen Versicherungsarten vertraut sind und in Baden bereits mit nachweisbar guten Erfolg. Erfolgreiche Bewerber erhalten einen Gehalt von 1000 bis 1500 RM. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen und Erfolgsnachweisen erbitte gegen freigelegte Verschwiegenheit. Feuerversicherungs-Gesellschaft Münchener Lebensversicherungs-Rheinland A.-G. Bank A.-G., München. Direktion: Neussa, Rh. (Rheinlandhaus)

Zum Ziele gelangen Sie immer, wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, wenn Sie ein Zimmer suchen oder zu vermieten haben, wenn Sie Ihre Wohnung vertauschen wollen, wenn Sie Hypotheken oder Darlehen suchen durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse dem Blatt mit der weitaus höchsten Leserzahl in Karlsruhe und einer von keiner anderen Zeitung erreichten starken Verbreitung über ganz Baden

Hoher Verdienst 30-40 M täglich bietet sich jedem Herrn oder Dame durch Verkauf meines patentierten, Hausbalnungs-Wirkstoffes. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

In Baukreisen eingeführter Herr findet durch Uebernahme der Vertretung einer geschulten Neubeit

lohnende Existenz. Angebote mit Angabe d. bisherigen Tätigkeit unter Nr. 2588 an die Badische Presse erbitte.

Suche v. sofort 1. Febr. od. später durchaus erfabrene, feinsinnige Köchin für Küchenhaushalt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbitte an Frau Grotzmann, Richardstr. 1, Gernsbach, Baden. (55a)

Suche ein fröhliches Mädchen vom Lande, das schon in gutem Hause gebildet ist. Gute Hausarbeit, 2 Weri. u. ein Kind. Frau Martha Steinberg, Werastr. 2.

Neuheiten mit den Preisen im Inventur-Ausverkauf. Aus unseren reichhaltigen Lagerbeständen bringen wir vor Beginn der neuen Saison grosse Posten zu fabelhaft billigen Preisen

Table with 2 columns: Item Name and Price. Items include Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Damen-Kostüme, Morgen-Röcke, Damen-Pullover, Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel.

Modelle und Modell-Copien phantastisch billig. Landauer. Das grosse Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

Überlässiges Mädchen kinderlieb, 1. 15. Jan. in evang. Pfarrhaus, Nähe Karlsbrücke, gel. Unter Wohn. familiäre Bedingung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Auf 15. Jan. wird in fleißiges Mädchen gesucht. Zu erfragen. Gabelbergerstr. 4, IV.

Lehrmädchen od. jung. Fräul. f. Labenarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse

Flotte Stenotypistin mit Brandkenntnissen, von größerer Elektrofirma, an sofortigem Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbitte unter Nr. 2944 an die Bad. Pr.

Verkäuferin möglichst aus der Schreibwarenbranche, per 1. April gesucht. Es wollen sich nur bewährte Bewerberinnen mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben erbitte unter Nr. 2588 an die „Badische Presse“ erbitte.

Von alt eingeführter Dampfbrot-Kaffee-Großhändler Damen oder Herren gesucht, um Vertrieb von Kaffee, Tee, Kakao, im Bekanntheitskreis. Bohnender Verdienst. Gef. Anfragen unter H. W. 8114 an Rudolf Wölfe, Dampfbrot I.

Stellengeluche Inhaber einer bei Privatbankgeschäft auf eingehend. Zertifizierten Ober-Badens (Reise-Geschäft) sucht

Vertrauensstellung bzw. Vertretung für einschlägige Kreise. Gute Kenntnisse, Ausdauer vorhanden, jedoch keine Abhängigkeiten. Bedingung: Zuschriften v. interessierten Firmen erbitte unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Wo? (Inhaber einer bei Privatbankgeschäft auf eingehend. Zertifizierten Ober-Badens (Reise-Geschäft) sucht

Junge Kindergärtnerin mit gutem Abgangszeugnis, sucht auf 1. od. 15. Februar Stelle zu sein. Angebote zu richten unter Nr. 2588 an die Bad. Pr.

Wo? findet tücht. Jg. Kaufm. Lohn. Abendbeschäftigung. Angebote u. Nr. 2588 an die Badische Presse.

Besseres Mädchen das nähen kann, sucht sofortige Stelle zu sein. Angebote u. Nr. 2588 an die Badische Presse.

Geschäftstochter 23 J. sucht Vertrauensstellung in Geschäft, Bezug zu Händen. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Wo? Am Geschäft u. Haus halt tüchtige, sehr fleißige, Dame, 34 J., sucht Stellung als Haushälterin in frauenlosem Haushalt. Angebote u. Nr. 2588 an die Badische Presse.

Wo? (Inhaber einer bei Privatbankgeschäft auf eingehend. Zertifizierten Ober-Badens (Reise-Geschäft) sucht

Christliches Brautpaar. 21 Jahre, sucht Stelle sofort oder später. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Meines, christliches Mädchen 20 J. alt, sucht tagsüber Stellung per sofort oder 15. Januar. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

2 Frauen pünktlich arbeitend, übernehmen das Reinigen u. Waschen od. Geschichtsbereit. Angebote unter Nr. 2588 an die Bad. Pr.

Zu vermieten Baden-Baden. 40 qm, m. 3 gr. Balkonen, in guter Lage zu vermieten. (55a) Fritz Bauer, S. Baden, Poststr. 66.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zu vermieten (4) gute Dreizimmerwohnungen mit Zubehör, Bad, Gartenterrasse (Eisenherd) gegen jährliche Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

So gewaltig sind unsere Preise herabgesetzt. Auf alle nicht herabgesetzte Waren 10% Rabatt. Jetzt kaufen heißt sparen. Kaufhäuser J. T. Tübingen Werderplatz KAISERSTR 59 Haltest. Waldhornstr. MOHLBURG Haltestelle Hardstr.

Baden, Kaiserstraße mit aröherer Räumlichkeit, 1. Lage. Schattenseite zu vermieten. Näheres durch: Rann & Schmid, Kaiserstr. 136, II. St. Telefon 2598.

Büros u. gewerbliche Räume ca. 120 qm, Wasser, elektr. Licht und Kraft, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 2588 an die „Badische Presse“.

Serrjassl. möbl. 3 Zimmer mit Küche, im Zentrum gelegen, zu vermieten. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Mietgeluche Suche kleiner Laden, mögl. mit 2 Zimmerwohnung, in nur gut. Lage, evtl. kommt auch Uebernahme einer Filiale in Betracht. Angeb. u. Nr. 2588 an die Bad. Pr.

1 Zimm. u. Küche (Eisenherd) oder Westküche, von junger, alleinlebender Frau gesucht. Angebote unter Nr. 2588 an die Badische Presse.

Zimmer Verursicht. Fräul. sucht gr. möbl. Zimmer mit Pension. (Westküche). Angebote u. Nr. 2588 an die Badische Presse.

Gesucht 3-4 Zimmerwohnung mit Bad. Angeb. unter Nr. 2588 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer in zentraler Lage der Stadt, gut ausgestattet, für einen Herrn per 1. Februar gesucht. Gef. Angebote an Modehaus Suvo Landauer Kaiserstraße 145.

Franziska Gebhardt und ihr Haus

Roman von Clara Paust

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Doktor Endmann kam wochenlang fast täglich. Es war so, daß Fränze scheinbar gesund war und doch nicht die Kraft besaß, aufzustehen. Es fehlte ihr vielleicht auch nur der Wille dazu oder der Entschluß. Als Doktor Endmann meinte, nun wolle man es mit dem Gehen versuchen, hörte sie den Kopf tief in die Kissen und hielt sich mit beiden Händen am Bett fest. Er ließ sie gewähren und wartete noch einige Tage. Aber dann bat sie mit beweglichen Worten und Tränen in den Augen, sie doch im Bett zu lassen, so daß er betroffen schwieg. Doktor Endmann war auch Seelenarzt. Er brachte ihr Bücher mit und sprach mit ihr von dem, was sie gelesen hatte. Einmal hatte er ihr Björnsons „Mary“ gegeben. Sie gab ihm am anderen Tag das Buch zurück und sagte: „Es ist so schön, daß man wirklich wünschen könnte, es möchte Wahrheit sein!“ „Warum denn nur wünschen?“ fragte Endmann. „Es kann doch alles geschehen sein.“ Fränze lächelte ungläubig. Endmann ereiferte sich. „Ich möchte behaupten, daß jeder Erzählung ein Stück Wahrheit zu Grunde liegt.“ „Ich zweifle nicht die Wahrheit des Geschehnisses an, sondern die der ausübenden Personen. Wenn die Person, deren Liebe alles überwindet, eine Frau wäre, würde ich es gern glauben.“ Endmann sah sie lange an. „Wenn ich eine Frau liebte, wirklich liebte, würde ich ihr alles vergeben.“ Fränze sagte, Bitternis in der Stimme: „Herr Doktor, Sie sind fern vom Schuß.“ Endmann fand sie am Tage nach dieser ansetzenden Pflaundersunde so frisch, daß er erneut einen Vorstoß wagte. Das Wetter am nächsten Tage war schön, so daß er eine Droschkenfahrt vorschlug. Brecht hatte sich bereit erklärt, sie zu begleiten. Während er das scheinbar gleichmütig vorbrachte, hatte er vor sich hingesehen und sie nicht beachtet. Als er nun keine Antwort erhielt, sah er nach ihr und erschrak über die Wirkung des Gefagten. Sie lag stumm, mit aufgerissenen Augen, ihr entsetzter Blick hing an seinem Gesicht. Die Decke hatte sie hochgezogen und hielt sie mit beiden Händen am Halse fest.

Er tat, als bemerkte er ihr verändertes Wesen nicht und hob ihr lachend die Hand. „Nun? Fahren wir? Abgemacht!“ „Ich kann nicht“, rief sie hervor. „Haben Sie es noch nicht bemerkt? Ich kann ja gar nicht... ich bin ja gar nicht... ich liebe ja nicht! Haben Sie das noch nie bemerkt, Herr Doktor?“ Doktor Endmann pochte da an und dort, ohne eine Antwort zu bekommen. Wie war dieser anmutigen Frau zu helfen? Was bedrückte sie? Wie kam sie zu dieser fixen Idee? Er hatte Furcht, weiter zu denken. Die Einzige, bei der er etwas Verständnis für die Patientin voraussetzen konnte, war Frau Stahl, die Wärterin. Der alten Frau las er die Sorge über ihre Pflegebefohlene von ihrem guten Gesicht, aber ihre Liebe zu der jungen Frau machte sie vornehm gegen deren Mann. Als er einmal das Gespräch auf das verstörte Wesen der Frau Brecht gebracht hatte, war ihr Blick so feindselig geworden, wie er es von dieser Frau nicht für möglich hielt. Die bis heute ängstlich von ihr geübte Zurückhaltung war in sich zusammengefallen. „Es liegt an dem Manne. Er vernachlässigt sie. Und sie grämt sich und ist doch so reizend.“ Er verständigte sich auch mit Brecht. Dieser war im voraus mit allem einverstanden, was der Arzt plante. Selbstverständlich konnte das nicht so weitergehen. Wenn seine Frau gesund war, konnte sie auch aufstehen. Er für sein Teil begriff das nicht. Früher war sie so tätig gewesen, daß ihm ihr Fleiß oft lästig geworden war. Doktor Endmann suchte die Ursachen und sprach von seelischen Einflüssen, aber Brecht sah ihn jetzt verständnislos an. „Meine Frau lebt ihr ruhiges Leben unter meinem Schutze“, sagte er. „Es tritt von außen nichts an sie heran. Es gibt keine Widerwärtigkeiten in ihrem Leben; das kann man von vielen anderen Frauen kaum sagen, wo schon aus dem beiderseitigen Verwandtentreffen viel Unruhe und Verger in die Ehe getragen werden. Danor habe ich meine Frau behütet. Wir leben ganz isoliert.“ Am nächsten und auch am folgenden Tage wartete Fränze verzweifelt auf den Arzt. Sie merkte auf jedes Klingelzeichen und war dann enttäuscht, daß er nicht der Bästende gewesen war. Frau Stahl bemitleidete sie in ihrer Unruhe und war dann froh, als sich am Abend des zweiten Tages Doktor Endmann am Telefon meldete und Frau Doktor Brecht zu sprechen wünschte. Der Apparat hatte seinen Platz im vorderen Teil des Korridors, die Schlafzimmern lagen nach hinten. Fränze zitterte, als ihr das Gespräch überbracht wurde. „Kann ich denn?“ fragte sie hilflos. „Sie müssen, Frau Doktor“, die alte Frau weinte vor banger Erwartung; die blonde Frau, die neben ihr am Bett stand und

jagend mit den Augen den Weg bis zur Tür maß, war ihr ein Sorgenkind geworden. Fränze hielt den Hörer ans Ohr und hörte nichts als Summen und Brausen, Räfte zog über sie hin und fliegende Hitze durchjagte sie, bis eine vertraute Stimme zu ihr drang. Sie hörte und hörte und ließ sich dann willig wieder in ihr Zimmer bringen. „Ich soll morgen zu Herrn Doktor Endmann kommen, er ist krank“, sagte sie später, als sie von Frau Stahl vorjorglich zurückgebracht worden. „Dorthin kommen? Können Sie denn das?“ „Ich muß“, sagte Fränze. Sie lehnte die Begleitung ihrer Wärterin ab und nahm keinen Wagen, wie diese ihr vorgeschlagen hatte. Sie sah dann in einer Ecke des Wartezimmers, sah andere Frauen im Zimmer und wunderte sich, daß sie nichts von Doktor Endmanns Krankheit wußten. Dann öffnete er die Tür seines Spezzimmers und sah ihr gerade in das Gesicht. Er streckte ihr beide Hände entgegen und sagte freundlich: „Also doch...“ Drinnen drückte er sie auf einen Diwan nieder, er legte Kissen um sie. „Sie sind also doch gekommen?“ In seinem hagern Gesicht leuchtete es. Sie nickte ihm glücklich lachend zu. „Und Sie sind wieder gesund?“ „Das macht die Freude, Frau Fränze. Weil Sie zu mir gekommen sind, obwohl Sie mir es gestern nicht versprochen haben.“ „Dann hat es nur mein Mund nicht gesagt.“ Er ließ sie dann beruhigt gehen, am gegenüberliegenden Hause stand Frau Stahl, die vorsichtig hinter ihr herging. Er hatte ihr versprochen wiederkommen, weil sie bei ihm gewesen war und er hielt Wort. Eines Tages kam es dann auch zu der oft geplanten Wagenfahrt. Sie war eifrig dabei, als aber der Arzt davon sprach, daß ihrem Gemacht das Vorrecht gebühre mit ihr zu fahren, schrak sie zurück und wollte nun nichts mehr davon wissen. „Er hat sich so geübt“, sagte Doktor Endmann, einen leisen Vorwurf in der Stimme. „Lange schon...“ „Mein Mann?“ fragte Fränze ungläubig. „Sie irren sich, mein Mann kann gar nicht mit mir fahren.“ „Aber weshalb denn nicht?“ fragte Doktor Endmann. Fränze sah sich im Zimmer um, ob sie allein wären. Dann trat sie ganz nahe an Doktor Endmann heran und sagte: „Mein Mann kann es nicht. Er weiß, daß ich gar nicht bin. Er weiß es nun.“

Gold so immer wie sonst erhalten Sie sehr viele Gegenstände während meines Juweliers. Jubiläumskauf. Und gewöhnlich ist es so, dass die besten und schönsten Waren den größten Preisherabsetzungen unterliegen. Flusch-Mäntel reine Wolle 12.50 9.50 Velour de laine-Mäntel 12.50 14.50 Velour de laine-Mäntel mit Pelzkragen 27.5 19.50 Ottomane-Mäntel diverse Farben 85.- 26.50 Velour de laine-Mäntel mit Pelzkragen und halb auf Damast gestift. 39.50 Wollplüsch- und Krimmer-Mäntel 68.- 48.- Sealplüsch-Mäntel beste Qualität 110.- 78.- Regenmäntel imprägniert, moderne Karos 24.50 16.50 Regenmäntel reine Wolle imprägniert 85.- 24.50 Gummimäntel darunter reinwollene Qualität 13.50 Kostüme reine Wolle, auf Halbseide 19.50 Strassenkleider prima Rippe und Gabardine 19.50 waschseidene Kleider 3.50 4.50 Tanzkleider Crêpe de chine 10.50 9.50 Nur Barverkauf! Kein Umtausch! M. SCHNEIDER Erbprinzenstr. 31 Inh. H. Kahl Ludwigsplatz 593

Während des Inventur-Ausverkaufes vom 8. bis einschl. 17. Januar gewähren wir auf sämtliche Waren trotz unserer bekannten billigen Preise 10% Rabatt. M. Böckel 448 Kurz-, Weiß-, Wollwaren Leopoldstr. 23, gegenüb. d. Diakonissenkirche.

Haben Sie offene Güte? Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die taufendfach bewährte Unter-solbellebe „Gentarin“ Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk. 279/1. Erhältlich in der Internationalen Apotheke.

Ämliche Anzeigen. Öffentliche Erinnerung. 1. Auf 10. Januar 1927 (ohne Schönfrist) sind zu leisten die Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer nach dem Einkommen- oder Körperschaftsteuerebescheid für 1926. 2. An die Eintreibung der auf 10. Januar 1927 (ohne Schönfrist) für das vierte Kalendervierteljahr 1926 oder für den Monat Dezember 1926 fälligen Vorauszahlungen für Umsatzsteuer wird erinnert. 3. Weiter ist zu leisten auf 16. Januar 1927 (ohne Schönfrist) die Vorauszahlung auf Grund- und Gewerbesteuer für 1926 nach dem Grund- und Gewerbesteuerbescheid für 1926. 4. Weiter ist zu leisten auf 16. Januar 1927 (ohne Schönfrist) die Vorauszahlung auf Grund- und Gewerbesteuer für 1926 nach dem Grund- und Gewerbesteuerbescheid für 1926. Die Fälligkeit der Steuernummer anzugeben. Karlsruhe, den 5. Januar 1927. (605) Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Ettlingen.

Röhren-Lieferung. Vorbehaltlich Genehmigung durch den Bürgerausschuss verleiht die Stadtgemeinde Ettlingen die Lieferung von ca. 2800 m Röhren von 400-1200 mm l. B. aus spiralarmiertem Eisenbeton für den Abguss der allgemeinen Stadtentwässerung. Die Vergebungsunterlagen liegen bei uns auf. Angebote sind unter Verwendung der Vorzüge bis längstens Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Anschließende und verbindliche werden gegen Vergütung von 2 Mark abgegeben. Aufschluß 4 Bogen. (81a) Ettlingen, den 7. Januar 1927. Stadtbauamt.

Brennholzversteigerung. des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, am Mittwoch, den 12. Januar ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“ in Langenalb, aus Staatswaldstrich IV, „Oberlocherwald“; 109 Ester buchene, eichene, birchene, tannene und forstene Scheiter und Bräuel; aus Strich V, „Unterwald“; 226 Ester buchene, eichene, tannene und forstene Scheiter und Bräuel; aus Strich VI, „Tannenwald“ und VII, „Waldenbad“; 608 Ester buchene, eichene und tannene Scheiter und Bräuel. - Hörker Anna in Schifferen zeigt das Holz in Strich IV und V. Oberforstwart Geffert in Langenalb jenes in Strich VI und VII vor. (84a)

Glammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Einheim, Amt Bühl, verkauft am Dienstag, den 11. Januar ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, im Bremerstern folgende Güter: 3 L. 41 II. 28 III. R. Forststrichstrich; 1 Tannenbaum V. Rf. 1 II. 2 III. Rf. Tannenbaumstrich; 1 II. 2 III. Rf. Tannenbaumstrich; 2 Verdenbaumstrich III. Rf. Zusammenkunft im Saal. Einheim, den 8. Januar 1927. Der Gemeindevorstand: B. K. K.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet Ihnen dieses Jahr eine besondere Gelegenheit gute und doch billige Schuhe zu kaufen, da ich einen Posten nur ganz erste Fabrikate im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt habe, sie finden Herrenschuhe u. -Stiefel zu Mk. 10.- 12.50 14.50 16.50 Damen-Straßenschuhe zu Mk. 6.50 8.50 10.50 14.50 16.50 Damen-Abendschuhe zu Mk. 16.50 18.50 Auf alle regulären Waren 10% Rabatt. Loew-Hölzle Schuhwaren - Kaiserstraße 187

Während meines Inventur-Ausverkaufs bringe ich meine gesamten Lagerbestände zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf. Einige Beispiele: Handtücher per Meter 80, 50, 19, Gläserlucher per Stück 29, Hemdentuch weiß per Meter 1.-, 60, 35, Bettdamast weiß, 130 cm breit, prima Qualität per Meter 3.-, 2.50, 2.20, 1.80 1.30 Kaustuch weiß, 150 cm, für Betttücher, schwere kräft Ware per Meter 2.-, 1.80, 1.60 1.20 Halbleine weiß, 150 cm, für Betttücher, prima Qualitäten, per Meter 3.-, 2.80, 2.20 1.90 Bettuchbiber 150 cm breit, schwere Ware per Meter 2.50, 1.90 1.30 Flanell weiß per Meter 1.-, -.80, 58, Jacquarddecken per Stück 10.-, 8.-, 4.80 2.50, 3.00 2.50 Kamelhaardecken per Stkck 30.-, 25.-, 13.50 20.-, 15.-, 13.50 Manchester extra schwere Ware per Meter 3.50, 3.-, 2.50 Auf alle anderen Artikel 10% Rabatt. Große Auswahl in Herrenkleiderstoffe nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins.

Reste und Restbestände weit unter Preis Arthur Baer Kaiserstr. Nr. 133 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Bücher-Abzählen u. sonst. schriftl. Arbeiten erledigt gewissenhaft, Angebot u. Nr. 25547 an die Badische Presse. Schneiderin geht ins Haus, pro Tag 4 H. Anab. u. 65528 an die Badische Presse.

Zahnpasta Spezial Damen-Frisier-Salon (825) Fri. da Schmidt Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr. Briefumschläge liefert rasch und billig Druckeri K. Thiergarten.

Unterricht Engländerin erteilt Unterricht zur besten Erlernung d. engl. Sprache. (8259) Sollerstraße 134.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolge in der Badischen Presse.

Münchener Zeitung Die Wupppläen - Bayerische Heimat - Aus dem Kreisleben - Jugendheimat München 2 B. 3. Zahl seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns und Süddeutschlands. Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen. Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie. Führende Sportzeitung. Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

